

MÄRZ 2017

44. JAHRGANG · NR. 154

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

Aussetzen von Wild

Zwischen Artenschutz und
Abschießbelastigung

Jagdstatistik

Das Jagdjahr 2015/2016

Die Wildkatze

Zurückgekehrt oder wiederentdeckt?

Retouren an: OÖ Landesjagdverband · Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian



KEINE SORGEN, JAGD & HEGE.

Weidmanns-
heil und Keine
Sorgen für
2017!

**Für alle Jäger/Jägerinnen des OÖ. Landesjagdverbandes:
Die Jagd- und Hegeversicherung 2017!**

Freiwillige Deckungserweiterung um **EUR 13,80** pro Person/Jagdjahr

- Doppelter Versicherungsschutz in der Unfallversicherung
- Rechtsschutzdeckung bei Strafverfahren bereits im Ermittlungsverfahren
- Versicherungsschutz auch bei Vorsatzdelikten

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr



Vernunft und Zusammenarbeit haben gesiegt

Mehrere Jahre der Beratung und Beobachtung bedurfte es, bis es gelang, eine **über alle Parteigrenzen** hinweg mitgetragene Entscheidung zu treffen: Im Verfahren um großangelegte Wildschadensforderungen wird hinkünftig eine zeitgemäße Regelung angewendet. Entscheidend ist hier der Einsatz von Fachleuten aus der Landwirtschaftskammer, die bei Bedarf als Berater eingebunden werden. Von Bedeutung ist nunmehr auch, dass der Grundeigentümer in bestimmten Fällen zur Kostenmittragung herangezogen wird.

Damit ich nicht falsch verstanden werde, die festgestellten Wildschäden werden nach wie vor gemäß OÖ. Jagdgesetz abgegolten. Bei der neuen Regelung geht es um das rechtzeitige Hintanhalten von Uferlosigkeit, die bis hin zur Unfinanzierbarkeit reichen kann. Wir Jäger wollen dabei aber auch keine ungerechten Forderungen stellen!

Weiters darf ich über eine höchst interessante Veranstaltung betreffend die Abschussplanverordnung über die Bewertung von Verbisseinfluss in sogenannten waldarmen Revieren berichten.

In der OÖ. Landwirtschaftskammer wurde der abschließende Bericht über dieses Thema von Universitätsprofessoren vortragen und begründet. Im Rahmen dieser Tagung, an der neben Agrarlandesrat Max Hiegelsberger, Kammerpräsident Franz Reisecker, wir vom Landesjagdverband, Forstleute, Grundbesitzer- und Behördenvertreter teilnahmen, wurde die OÖ. Abschussplanverordnung als **vorbildlich** hingestellt und eine **ständig begleitende Evaluierung** als zielführend gesehen.

Für das kommende Jagdjahr Ihnen allen ein kräftiges Weidmannsheil!

Mit dem Wunsch einer unfallfreien und sicherheitsbetonten Jagdausübung und mit der Freude auf ein Wiedersehen im Kreise der oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger.

Ihr Sepp Brandmayr



maniga
www.maniga.at



Die Guten und die Bösen

Es ist schon erstaunlich, dass Jäger oft kritisiert werden, weil sie Tiere in verschiedene „Wertigkeiten“ unterteilen: Raubwild, Friedwild, Trophäenträger etc. Nun, das stimmt ja auch zum Teil, aber machen das nicht alle Gruppierungen?

Warum werden der Luchs, der Wolf, der Bär oder der Fischotter „hochstilisiert“, das Reh, der Rothirsch oder auch der Elch, das Rebhuhn oder der Feldhase von so manchen (!) Naturschutzgruppen jedoch nicht oder nur gering wertgeschätzt?

Nur, weil manche Tierarten nicht so selten sind? Mögliche Schäden in der Land- und v.a. Forstwirtschaft verursachen? Oder doch, weil man damit zu wenig Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erlangt und Spenden ausbleiben... ?

Egal, wir Jäger erklären jetzt vermehrt unser Tun in den Revieren, damit die Jagd nicht dauernd verklärt wird oder sich Vorurteile den Jäger betreffend halten.

Arbeiten müssen wir trotzdem auch weiterhin an so mancher Praxis, die nur schwer mit der Weidgerechtigkeit und der heutigen Zeit vereinbar ist. Dabei meine ich aber nicht, „alles“ zu opfern oder den Jäger immer als den Schuldigen hinzustellen, sondern klug sowie mit Fachwissen zu jagen, und sich so auch in der Öffentlichkeit zu verhalten!

Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

Titelfoto:

Hoffentlich sieht man noch mehr „Hasenhochzeiten“, damit uns diese Wildart noch lange erhalten bleibt. Die Jägerschaft muss den Hasen aber unterstützen.

Foto: N. Mayr



8



12



52



63

Der Landesjägermeister berichtet ÖR Sepp Brandmayr	3
Einfach zum Nachdenken: Spaltet der doktrinaire Ökologismus unsere Gesellschaft?	6
Das Aussetzen von Wild: Zwischen Artenschutz und Abschießbelustigung	8
Die Wildkatze in Österreich – zurückgekehrt oder wiederentdeckt?	12
Jagdstatistik OÖ 2015 – 2016	16
Flotte Lotte, fauler Willi: Hirsch-Tracking im und um den Nationalpark	22
Jagd- und Waffenrecht: OÖ. Jagdgesetz-Novelle 2016, Neuregelung der Kostenaufteilung in Jagd- und Wildschadenangelegenheiten	24
Wildtiere: Sinne zur Feindvermeidung	28
Der öö. Jäger und sein Revier: Der Jagdleiter – Alpha & Omega	30
wild auf Wild: Rosa Rehrücken in Preiselbeerrahm und Pilzen	38
■ AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	ab 40
JBIZ-Seminare	43
■ IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.	ab 45
OÖ Jagd APP – Erweiterung zur Service-APP	45



22



28



69



71



Besuchen Sie uns ...
**Ab Karsamstag, 15. April ist das
OÖ. Jagdmuseum wieder geöffnet!**

Jagd ist Leidenschaft	46
LEBENSRAUMGESTALTUNG.	ab 48
Kleine Naturkunde: Buchdrucker und Kupferstecher - unsere häufigsten Borkenkäfer	49
SCHULE & JAGD.	ab 52
Aktion „Schule und Jagd“ unter der Leitung von Konsulent Schulrat Jörg Hoflehner (1985 - 2016)	52
HUNDEWESEN.	ab 55
Rasseportrait: Petit Basset Griffon Vendéen (PBGV)	55
BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	ab 63
SCHIESSWESEN.	ab 69
Benefizschießen Viecht 2017	69
AUS DEN BEZIRKEN.	ab 71
Bezirksjägertage Braunau, Perg und Urfahr Umgebung	71
NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.	ab 86
NEUE BÜCHER.	ab 88
Kleinanzeigen	90
Impressum, Sonne und Mond	91



KURSE & SEMINARE

siehe Seite 43

Donnerstag, 16. März 2017

Der fliegende Wildretter –
Kitzsuche mit der Drohne

Samstag, 8. April 2017

Ausbildungskurs zur „kundigen Person“
der Wildbretuntersuchung

Freitag, 28. April 2017

Luchs- und Wolf-Begutachter-Seminar

Mittwoch, 31. Mai 2017

Schulung nordischer Krähenfang
Aktiver Artenschutz und Niederwildhege
mit dem Krähenfang

Samstag, 17. Juni 2017

Der Jungjäger: Grüne Praxis im Revier

Einfach zum Nachdenken

für Jägerinnen und Jäger sowie alle, die in einer verantwortlichen Verbindung mit der Jagd stehen.

SPALTET DER DOKTRINÄRE ÖKOLOGISMUS UNSERE GESELLSCHAFT?

TEXT BJM DI Dr. Ulf Krückl

FOTO Thinkstock

Diese Frage wird zwangsläufig in der Folge zu emotionalen Äußerungen und Gegendarstellungen führen (doktrinär = engstirnig, sich auf eine starre Meinung versteifend). Deswegen die Frage aber nicht zu stellen, hieße zur Vermeidung einer Konfrontation einer notwendigen Auseinandersetzung auszuweichen. Diese wird umso notwendiger, als derzeit nahezu nur einseitige Darstellungen in den Medien vorzufinden sind.

Wir erleben es täglich, dass der, der am meisten schreit, bevorzugt gehört wird. Diskussionsforen und Meinungsportale im Internet, aber auch sensationsheischende Zeitungen, die ihre Pflichten für eine faire Recherche des Wahrheitsgehaltes unzureichend erfüllen, prägen Denkvorgaben, die gegenteilige Überlegungen, Hinterfragungen und anderslautende Meinungen oft nicht mehr zulassen. So werden zum Beispiel Kritiker am Wolfsmanagement oft mit dem Hinweis, sie hätten zu intensiv „Rotkäppchen“ gelesen, beleidigend abgetan. Warnhinweise, selbst von Univ.-Professoren für Wildbiologie (z.B. Prof. Dr. Stubbe u.a.) werden negiert.

Typisch sind die idealisierenden Abhandlungen über den Zuzug und die Wieder einbürgerung des Wolfes in unserer Kulturlandschaft.

Allein schon die Frage, warum der Wolf nach Jahrzehnten der Abwesenheit in so kurzen Zeiträumen wieder in Gebiete eindringt und sich so schnell bis zur Rudelbildung vermehrt, obwohl sich die ökologischen Verhältnisse in seiner Abwesenheit zunehmend verschlechtert haben, wird von „Befürwortern und Schutzbeauftragten“ als nahezu „ketzerisches Vergehen“ verfolgt.

Gleiches müssen die Fischer in Bezug auf den schnell zunehmenden Fischotterbestand und die Landwirte hinsichtlich des örtlich sich rasend schnell verbreitenden Biberbestandes hinnehmen.

Die Auswirkungen von (wahrscheinlich schnell flächendeckenden) Wolfsrudelbeständen auf den Wildtierbestand und die Landwirtschaft mit Nutztierhaltung, aber auch auf den allgemeinen Haustierbestand mit Freigang, werden eine ungleich größere sein.

Die Spaltung von Befürwortern einer unbeeinflusst gedeihenden Artenvielfalt und Gegnern, die ihre Eigentumsrechte und ländlichen Lebensgewohnheiten bedroht sehen, findet bereits seit längerer Zeit ihren Niederschlag in den verschiedenen Diskussionsforen.

In einer Gesellschaft, in der Delikte gegen Eigentumsrechte empfundener Maßen oft höher bestraft werden als Gewaltdelikte, wird durch „hoheitsverwaltlichen

Absolutismus“ der Wolf unter uneingeschränkten Schutz gestellt, also hingenommen, dass z. B. Eigentum des Bauern, folglich sein Weidevieh, zu Schaden kommen darf. Die in naher Zukunft unweigerlich durch Wolfsrisse geschädigten Eigentümer von Nutztieren, Wildtieren in Fleischgatterhaltungen (nicht Wildtiere in freier Wildbahn, die ja nach juristischer Ansicht niemand gehören) trifft die ländliche (oft bäuerliche) Bevölkerung. Diese ist in der Regel der weniger vermögende Teil der Gesellschaft und kann daher nicht so große „Fremdrechte“ gewähren, wie der durch gut bezahlte Arbeitsplätze und mit höherem Einkommen abgesicherte Teil der zumeist städtischen Bevölkerung.

Mit Recht wird sich ein Landwirt fragen, warum seine Tiere weniger wert sein sollen als das Wildtier Wolf, dessen Arterhaltung auch bei Schadensabwehr durch Einzelentnahmen nicht mehr gefährdet werden kann.

Aus soziologischen und psychologischen Erkenntnissen wissen wir, dass jene, die es sich leisten können, „Fremdrechte“ zu gewähren (sei es, weil sie nicht direkt betroffen sind, oder sich Schutzmassnahmen leisten können) schneller zu Idealisierungen (wie z.B. zum absoluten Schutz des Wolfes ohne Blick auf die Folgen für andere Lebewesen) neigen. Diese

stellen sich auch nicht die Frage nach der finanziellen Tragbarkeit und schon gar nicht nach der technischen Wirksamkeit der von den Wolfsbeauftragten gestellten Forderung eines Herdenschutzes (Elektrozaun, Herdenschutzhund, Esel usw.). Idealisierungen sind oft auch Auswirkungen einer übersättigten Gesellschaft, die durch damit verbundene Nachteile für andere keine Not zu erwarten hat.

”

Mit Recht wird sich ein Landwirt fragen, warum seine Tiere weniger wert sein sollen als das Wildtier Wolf, dessen Arterhaltung auch bei Schadensabwehr durch Einzelentnahmen nicht mehr gefährdet werden kann.

Erschreckend sind die Meinungsäußerungen zu einem Schweizer Zeitungsartikel eines Landwirtes, bei dem ein Wolf in den Stall eingedrungen ist und Schafe gerissen hat. Die zum Teil lebensverachtenden Darlegungen können vor einem Zusammenleben mit solchen Schreibern direkt Angst machen.

Die für die Idealisierung des Wolfes Tätigen, insbesondere jene, die seine absolute Unantastbarkeit durchsetzen wollen, sind nur allzu gerne bereit, nur Teilwahrheiten in ihre Argumentation einzubringen. Tatsache ist: Der Wolf reißt und frisst, was er erreichen kann! Der Todeskampf eines erbeuteten Tieres würde bei vielen Zusehern, und ich hoffe, selbst bei vielen Befürwortern für den absoluten Schutz des Wolfes, Übelkeit und Erschrecken hervorrufen. Das ist natürlich die Natur des Wolfes, seine Art, für sein Überleben zu sorgen, ohne Einordnung in Gut oder Böse. Trotzdem sollte man nicht vergessen, dass mit dem absoluten Wolfsschutz auch eine kaschierte Grausamkeit verbunden ist – es wird das Leiden der erbeuteten Kreatur ausgeblendet, der man keine Bedeutung zumisst.

Aus ethischen Gründen sollte auch die Frage erlaubt sein, was wir dazu beitragen, wenn die Ausbreitung von Wolfsrudeln in kleinstrukturierter und landwirtschaftlich genutzter Kulturlandschaft von einigen hilfreich begünstigt wird?

Verständlicherweise empfinden daher viele, dass die Verbreitung des Wolfes



zwar dort zu akzeptieren ist, wo größere Waldflächen und Wildvorkommen einen Bestand vertragen können, dass aber dem Wolf bei Heranrücken an Siedlungen und Nutztierbestände Grenzen zu setzen sind. Dem einher geht der Wunsch für eine notwendige wildökologische Raumplanung auch für das Land OÖ, sonst wird der Wunsch nach der Wiedereinbürgerung des Wolfes ein planloses Spiel.

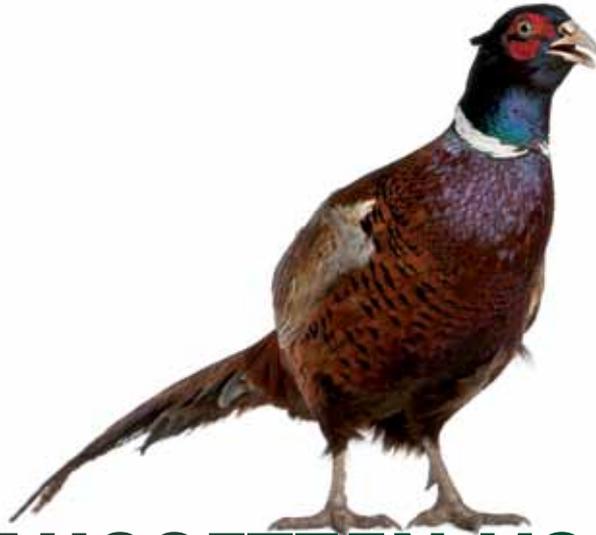
Ich habe die zu erwartenden Probleme der Landwirtschaft als vordringliche Betrachtungsgrundlage herangezogen, weil diese die Grundlage unserer Jagd darstellen und ca. 30% der Jäger auch Landwirte sind. Würde ich die zu erwartenden Probleme der Jagd zur Diskussion stellen, würde der Vorwurf der Tötungslust von Großraubwild durch Jäger den Wolfsbefürwortern sofort die Möglichkeit der Denunziation ermöglichen (obwohl hier nur eine notwendige Grenzsetzungen zur Hintanhaltung von Interessenspaltungen angesprochen werden).

Eine wichtige Frage bleibt für mich im Raum und ich suche nach Antwort. Was ist die Verbindung zweier scheinbar so konträrer Haltungen? Zum einen fordert unsere Gesellschaft immer deutlicher das Tierwohl, Tiere sollen nicht mehr bloß als Sache gesehen, sondern als leidensfähige Mitgeschöpfe, denen unsere Empathie gilt – eine Gesellschaft, die sich kritisch mit Fleischkonsum auseinandersetzt und am liebsten ohne das Töten eines Tieres

auskommen möchte. Und zum anderen wird ein Tier zum Idol hochstilisiert, dem das Recht zugestanden wird, Nutztiere zu töten, die keine Möglichkeit des Entkommens haben, es wird dem Halter des Tieres verboten, sein Tier zu schützen, entgegen allen Regeln unserer Gesellschaft, wo Tierschutz hochgehalten wird. Was rechtfertigt diesen Widerspruch? Sagt dieser möglicherweise etwas über uns Menschen aus – über Menschen, die zum einen eine tiefe Sehnsucht nach einem heilen, nie endenden Leben haben, einem Leben, das nicht zwingenderweise vom Tod begrenzt wird, und schon gar nicht von einem gewaltsamen, und einem Menschen, der zum anderen seine Raubtierseite symbolischerweise dem Wolf zuteilt und sie in diesem schützt? Und zeigt es vielleicht auch, dass zu viele Menschen ihre Erdverbundenheit verloren haben? Das wäre ein Indiz dafür, warum gerade Jäger und Bauern, die diese Erdverbundenheit im Kreislauf von Geburt und Tod hautnah leben, zu scheinbaren Feinden derer werden, die verlernt haben, das Leben in seiner Wesensart zu akzeptieren. Steht der Wolf in seiner Unantastbarkeit für diesen abgewehrten Lebensaspekt?

Dieser Artikel beruht auf meiner ganz persönlichen Meinung und ist unabhängig jener des OÖ Landesjagdverbandes.





DAS AUSSETZEN VON WILD: ZWISCHEN ARTENSCHUTZ UND ABSCHIESSBELUSTIGUNG

TEXT Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer,
Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien
FOTOS Ch. Böck, F. Fritsch, Thinkstock

Das Aussetzen von Wild bereitet der Jagd Glanzlichter und Schattenseiten. Während einige Wildarten ohne das Engagement der Jäger ausgestorben wären, haben Einbürgerungen gebietsfremder Arten ökologische Katastrophen mit sich gebracht. Darüber hinaus ist das Aussetzen von Wild zum Zwecke des Abschusses gesellschaftlich geächtet und bringt die Jagd als eine Art der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen oft in Misskredit. Dieser zweiteilige Beitrag beleuchtet das komplexe Themengebiet rund um das Aussetzen von Wild.

Teil 1: Begrifflichkeiten und Begehrlichkeiten

Unsere Wildtiere besitzen von Natur aus nur eine beschränkte Ausbreitungsfähigkeit. Diese wird heutzutage durch diverse Infrastrukturen (Autobahnen, Schnellzugtrassen, Uferverbauungen, Windkraftanlagen,...) noch weiter herabgesetzt. Das Ausbrei-

tungspotential der Wildtiere ist aber gerade im Alpenraum durch die natürlichen Barrieren ohnehin sehr verlangsamt. Sind Wildtiere lokal ausgestorben, so bietet sich die künstliche Ansiedlung als Artenschutzmaßnahme an. In der Fachwelt unterscheidet man vier Ansiedlungstypen.

Die **Wiedereinbürgerung** (auch Wiederansiedlung) bezieht sich auf das Aussetzen von Individuen einer Art in einem Gebiet, in dem sie früher einheimisch war, später jedoch durch den Menschen ausgerottet wurde. Als Beispiel sei hier der Bartgeier in den Alpen genannt.

In vielen Jagdgebieten galt der zweite Typ des Aussetzens, die **Bestandsstützung**, als Teil der Hege. Sie umfasst das Aussetzen von Individuen einer Art in einem Gebiet, in dem eine Restpopulation vorhanden ist. Sie soll die Dichte in einem Gebiet erhöhen. Das Aussetzen der berühmten „Kistlfasanen“ ist natürlich nicht als Bestandsstützung zu bezeichnen, da sie lediglich der Abschließbelustigung dient.

Als dritter Typ ist die **Umsiedlung** zu nennen. Hierbei werden Individuen einer Art in geeignete Biotope ausgesetzt, die innerhalb eines größeren Verbreitungsgebietes dieser Art liegen. In diesem gibt es aber keine geschlossene Population mehr, da die Art vielerorts lokal erloschen ist. Durch die Umsiedlung sollen die Lücken geschlossen werden und das Vorkommensgebiet verdichtet werden. So wurde z.B. der Habichtskauz im Bayerischen Wald, im Wienerwald und im Wildnisgebiet Dürrenstein ausgesetzt.

Als vierten Typ kennt man die **Einbürgerung**, bei der Individuen einer Art in einem Gebiet ausgesetzt werden, in der diese früher nicht vorkam. Oft wurden zum Zweck der Jagd gebietsfremde Arten ausgesetzt, in Österreich gehören dazu z.B. das Sikawild oder das Muffelwild.



Das Aussetzen der berühmten „Kistlfasanen“ ist natürlich nicht als Bestandsstützung zu bezeichnen, da sie lediglich der Abschließbelustigung dient.

Nicht immer sind Einbürgerungen gelungen und haben zu selbst erhaltenden Populationen geführt. So konnten im 19. Jahrhundert zwar einige der zahlreichen Aussetzungsaktionen des Truthuhns in Österreich kurzfristig Erfolge erzielen, sie sind aber letztendlich alle wieder erloschen. Arten, die sich nach 1492 (Entdeckung Amerikas und Beginn des transatlantischen Warentransports) mit oder ohne Hilfe des Menschen in einem Gebiet etablieren konnten, werden als **Neubürger** bezeichnet. Diese gelten als invasiv, wenn sie in ihrer neuen Heimat zur Zer-



Das Aussetzen der berühmten „Kistlfasanen“ ist nicht als Bestandsstützung zu bezeichnen, da sie lediglich der Abschließbelustigung dient.

störung von Lebensräumen führen und einheimische Arten verdrängen oder gar zum Aussterben bringen. Es gibt wohl keine Neubürger, die keine negativen Konsequenzen für unsere

Ökosysteme mit sich gebracht haben, weshalb man immer von invasiven Neubürgern spricht (im Englischen invasive aliens). Aus diesen Gründen sind Einbürgerungen heutzutage untersagt. Insbesondere die Konvention über die Biologische Vielfalt (die Österreich 1994 ratifiziert hat) und die aktuelle Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten (gültig ab 1. Jänner 2015) sind dabei zu nennen. Hiermit ist Österreich verpflichtet, ein nationales Überwachungs- und Monitoringsystem für jene invasiven gebietsfremden Arten zu etablieren, die von unionsweiter Bedeutung sind (z.B. Waschbär). Das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft bereitet sich gerade darauf vor, mit Mag. Tanja Duscher die notwendigen wissenschaftlichen Arbeiten dazu zu übernehmen.

Im Alpenraum stechen zwei Wildarten hervor, deren heutige Verbreitung vor allem durch Aussetzungsaktionen bedingt ist. Die spannendste Geschichte ist wohl jene des Alpensteinbocks. Bereits im Mittelalter war dieser in Österreich weitgehend auf die westlichen Hohen Tauern und die Tiroler Gebirge beschränkt. Die kleine Eiszeit um 1500 setzte den Populationen stark zu. Der Bestand dünnte



Oft wurden zum Zwecke der Jagd gebietsfremde Arten ausgesetzt, in Österreich gehören dazu z.B. das Sikawild oder – wie am Foto – das Muffelwild.

sich aus. Nach Osten hin konnte sich bis in die frühe Neuzeit eine kleine Population im oberösterreichisch-steirischen Salzkammergut halten. Übernutzung der Bestände (u.a. wegen der medizinischen Bedeutung der Bezoare, des Blutes und des Horns) führte aber zum Aussterben des Steinwilds in Österreich am Ende des 18. Jahrhunderts. Zeitgleich verschwand dieses symbolträchtige Tier auch in der Schweiz. Letztendlich konnte es nur in den Grajischen Alpen überleben. Dort pachtete der italienische König Vittorio Emanuele II. 58.000 ha im Gran Paradiso Massiv, stellte Wildhüter zum Schutz vor Wilderei ein und pflegte dort die nachhaltige Nutzung dieser kleinen Population. Jagd hat in der Vergangenheit nicht selten zur Rettung von Arten geführt. Viele Beispiele bezeugen, dass die Jagdleidenschaft des Adels für den Erhalt der Wildtiere von großer Bedeutung war. So konnte z.B. das Wisent im Jagdgebiet des russischen Zaren bzw. der polnischen Könige vor dem Aussterben bewahrt werden.

Den Weg zurück in den gesamten Alpenlebensraum fand der Steinbock mit Hilfe einer illegalen Aktion. Schweizer Bürger, die ihr Nationaltier wieder in den heimischen Alpen sehen wollten, engagierten Wilderer, Steinwildkitze im Gran Paradiso zu fangen. Diese wurden in Gehegen überführt und vermehrt. Bereits fünf Jahre nach den ersten Kitzlieferungen aus dem Aostatal, standen die ersten Steinböcke zur Wiederansiedlung auf Schweizer Boden bereit. Streng genommen war es jedoch eine Umsiedlung, da die Art ja im Verbreitungsgebiet nicht ausgestorben war. Man kann jedoch auch von einer lokalen Wiederansiedlung sprechen. Vielerorts wurde Steinwild in der Schweiz wieder erfolgreich etabliert. In Österreich erfolgten die ersten Aussetzungen im salzburgischen Blühnbachtal/Hagengebirge und an der Böswand/Hochschwab. Zwischen 1950 und 1980 wurde Steinwild an mindestens 40 weiteren Orten ausgesetzt, auch in Gebieten, in denen die Art ursprünglich nie vorkam (z.B. Hohe Wand/Niederösterreich). Mittlerweile wird der Bestand in Österreich auf ca. 4.500 Individuen geschätzt. Die nachhaltige Nutzung sichert die Bestandesdichte und gewährleistet somit die Erhaltung der Art.



Im Alpenraum stechen zwei Wildarten hervor, deren heutige Verbreitung vor allem durch Aussetzungsaktionen bedingt ist. Die spannendste Geschichte ist wohl jene des Alpensteinbocks.

Im Gegensatz zum Alpensteinbock kam das Alpenmurmeltier bis weit in die Ostalpen vor. Die Verbreitung wurde am Ende der Eiszeiten vor allem durch die zurückweichenden Gletscher und die darauffolgende Bewaldung beeinflusst. Nachdem das Murmeltier den Lebensraum oberhalb der Waldgrenze bevorzugt, zog sich der Nager in die Westalpen zurück und besiedelte dort neben dem Steinwild die hochgelegenen alpinen Matten und Wiesen mit Schwerpunkt in

”

**Wenn Fasane ausgesetzt werden,
weil der Zuwachs ausbleibt,
dann ist der Lebensraum nicht
geeignet.**

Salzburg und Tirol. Eine starke Übernutzung lokaler Restbestände (ebenfalls zur Gewinnung medizinischer Produkte) beschleunigte den Prozess der verinselten Verbreitung. Über die Anzahl der erlegten Murmel kann nur spekuliert werden, da die Wildart nie zu den Regalien gezählt wurde. Folglich gab es weder Regulierungen noch Aufzeichnungen. Erst 1911 wurde das Murmeltier in Österreich unter jagdgesetzlichen Schutz gestellt und dabei sogar der Hohen Jagd

zugerechnet. Schon vorher, im Jahr 1860, gab es die ersten Aussetzungen in Österreich, nämlich am Mayrwipfel/Sengengebirge und auf dem Riegelkar/Karwendel.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wurden 15 Aussetzungsaktionen dokumentiert, einen Boom erlebten die Aktivitäten vor allem nach 1950, mit einem Höhepunkt in den 1980er Jahren. Insgesamt wurden in dieser Zeit weitere 100 Aussetzungen beschrieben. Hinzu kommt eine nicht unbeträchtliche Zahl undokumentierter bzw. nicht genehmigter Aussetzungen. Heute finden wir das Murmeltier wieder flächendeckend in den Hochlagen der österreichischen Alpen.

Abgesehen von diesem vorbildlichen Engagement der Jagd für den Artenschutz, gibt es jedoch auch Kritik, wenn Wildarten ausgesetzt werden. In der Jagd wird vielerorts die Bestandsstützung als Hegemaßnahme gesehen. Bei genauer Betrachtung von diesen Maßnahmen z.B. beim Fasan stellt sich unweigerlich die Frage, warum Fasane zur Bestandsstützung in einem Revier ausgesetzt werden (dürfen), das einen geeigneten Lebensraum darstellt. Wenn der Lebensraum passt, sollte auch der Zuwachs entsprechend hoch sein, damit sich eine jagdliche Bewirtschaftung ausgeht. Wenn

Fasane ausgesetzt werden, weil der Zuwachs ausbleibt, dann ist der Lebensraum nicht geeignet. In diesem Falle wäre es angebracht, zunächst jene Missstände zu beheben, die dem Fasan zusetzen. Dies kann z.B. geringe Deckung oder Äsung sein, die durch Lebensraumverbesserungsmaßnahmen wieder erhöht werden könnten. Oder der Druck durch Prädatoren ist zu hoch, was nach einer intensiveren Raubwildbejagung rufen würde. Beide Hegemaßnahmen würde die Lebensraumqualität wieder steigen lassen. Falls andere Faktoren (Landnutzung, Witterung...) den Zuwachs weiterhin klein halten, ist der Lebensraum langfristig ungeeignet und eine Bestandsstützung nicht gerechtfertigt. Doch wenn der Lebensraum nach Lebensraumverbesserungsmaßnahmen und verstärkter Raubwildbejagung wieder passt, würde auch die Bestandsstützung hinfällig, da ja unter diesen Bedingungen mit einem höheren Zuwachs zu rechnen ist.



Das Aussetzen würde also einen künstlichen Zuwachs darstellen, der dazu dienen könnte, das Populationswachstum zu beschleunigen und damit einen früheren, besseren Zustand des Fasanenbesatzes eher wieder herzustellen. Dies wäre auf den ersten Blick aus jagdwirtschaftlicher Sicht sinnvoll, kann doch der Jagdwert eines Reviers somit schneller erhöht werden. Im Sinne einer nachhaltigen Jagd müsste selbstverständlich im Jahr des Aussetzens auf die Fasanenjagd im Herbst verzichtet werden, eine unmittelbare Erhöhung des Jagdwertes bliebe also aus. Ob die Vorteile der Bestandsstützung tatsächlich eintreffen, hängt jedoch noch von zahlreichen weiteren Überlegungen ab. Schließlich kann bei falscher Strategie das Aussetzen von Volierenfasanen in Gebieten mit geringen Fasanendichten sogar den gesamten Besatz zunichtemachen.

Doch dazu mehr im zweiten Teil in der Juniausgabe.



Mit den OÖNachrichten die neue Alfa Romeo Giulia gewinnen!

Jetzt auf nachrichten.at/alfa mitspielen und mit etwas Glück sind Sie der Besitzer einer neuen **Alfa Romeo Giulia**. Mehr zum Thema Auto, Motor und Mobilität erfahren Sie jeden Samstag im Motorteil der OÖNachrichten.

LINZER AUTO FRÜHLING
17.-19. März 2017
Design Center Linz
www.laf.at

Jetzt
mitspielen
auf
[nachrichten.at/
alfa](http://nachrichten.at/alfa)



Wipplinger^R

Lies was G'scheits!



DIE WILDKATZE IN ÖSTERREICH

ZURÜCKGEKEHRT ODER WIEDERENTDECKT?

TEXT & FOTOS Peter Gerngross

VERBREITUNG

Noch vor 150 Jahren war die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) weit verbreitet. Heute ist sie in vielen Teilen Europas verschwunden, in Österreich wird sie in der aktuellen Roten Liste gefährdeter Tiere Österreichs immer noch als „ausgestorben, ausgerottet oder verschollen“ geführt.

Durch die Einrichtung der Koordinations- und Meldestelle, die alle Wildkatzen-

meldungen in Österreich sammelt und bewertet, und durch die Arbeit der Plattform Wildkatze gelang es, den Wissensstand über die Wildkatze in Österreich deutlich zu verbessern.

Die Plattform Wildkatze ist eine Arbeitsgemeinschaft aus Naturschutzbund, Österreichischen Bundesforsten, Naturhistorischem Museum Wien, Zentralstelle der österreichischen Landesjagdverbän-

de, Nationalpark Thayatal, Alpenzoo Innsbruck sowie Einzelpersonen.

Durch ihre zurückgezogene Lebensweise ist ein Nachweis der Wildkatze auch für Experten nicht einfach. Eine Methode erinnert sogar an kriminaltechnische Untersuchungen: Wo es Hinweise auf ein mögliches Vorkommen gibt, werden mit Baldrian besprühte Lockstöcke aufgestellt. Der Geruch soll Katzen anlocken

und sie dazu animieren, sich am säge-
rauen Holz zu reiben und dort Haare zu
hinterlassen, die dann genetisch unter-
sucht werden können. Auch Wildkame-
ras sind ein unersetzliches Hilfsmittel.
In manchen Fällen werden sogar Hunde
eingesetzt, die Wildkatzenkot aufspüren
können.

Die wichtigsten Fragen sind, wo und
wie viele Wildkatzen in Österreich vor-
kommen. Dazu werden verschiedene
Bestandserhebungen durchgeführt. Auch
Maßnahmen zum Schutz der Wildkat-
ze und zur Verbesserung ihres Lebens-
raumes wurden initiiert. Diese Projekte
finden in enger Kooperation mit der Jä-
gerschaft, großen Waldbesitzern (z.B.
den Österreichischen Bundesforsten oder
den Esterházy Betrieben) sowie Natur-
schutzorganisationen und privaten Initi-
ativen statt.

Die meisten aktuellen Nachweise (seit
2000) in Österreich stammen aus Niede-
rösterreich und Kärnten. Auch aus den
Bundesländern Steiermark, Burgenland,
Oberösterreich und Tirol liegen Nach-
weise vor (siehe Karte).



der größeren Flusstäler erfolgt.
Die Etablierung von Kleinstpopulationen
durch zugewanderte Tiere aus anderen
Herkunftsregionen wäre auch im Natio-
nalpark Thayatal, in der Wachau oder im
Mühlviertel denkbar.

Autochthone Population

Möglich wäre es auch, dass die Wildkatze
in Österreich nie ganz ausgestorben war
und sich kleine autochthone Restpopula-

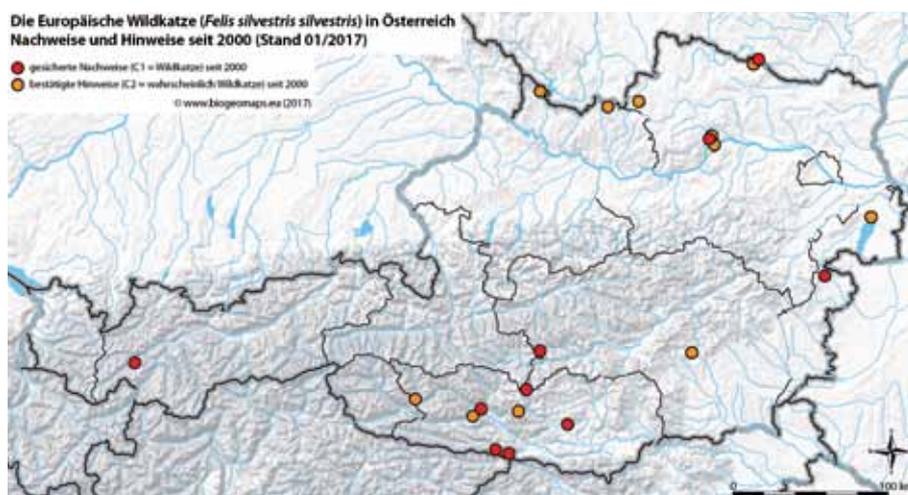
keine bekannt. Das sporadische Auftreten
der Wildkatze an weit auseinander lie-
genden Orten in verschiedenen Landes-
teilen spricht allerdings nicht dafür. Es
kann natürlich nicht ausgeschlossen wer-
den, dass hie und da eine Wildkatze aus
einem Gehege entkommen ist. Aber auch
in einem solchen Fall wäre der Einfluss
auf das Vorkommen der Wildkatze in Ös-
terreich ohne Relevanz geblieben.

LEBENSRAUM

Die Wildkatze ist vorwiegend dämme-
rungs- und nachtaktiv, ihre Lebensweise
kann als scheu und heimlich charakteri-
siert werden.

In Mitteleuropa ist die Wildkatze eine
waldbewohnende Art, die aber auch
waldnahes Offenland zur Jagd nutzt. Sie
bevorzugt reich strukturierte Lebensräu-
me wie Übergänge zwischen Waldgebie-
ten und extensiv genutztem Offenland
(Wiesen, Weiden, verbuschtes Brach-
land), dichtes Gebüsch, lückiges Altholz,
spaltenreiche Felsen und Blockwerk.
Auch wenn Laub- und Laubmischwäl-
der als für die Wildkatze besser geeignet
gelten, kommt sie auch in reinen Nadel-
waldgebieten vor. Entscheidend scheint
in erster Linie das Vorhandensein einer
deckungsreichen Kraut- oder Strauch-
schicht zu sein. Schläge, Windwürfe,
Totholzansammlungen und naturnahe
Bachläufe mit Begleitvegetation als Wan-
derkorridore sind wichtige Lebensraum-
Elemente.

Die Wildkatze meidet Gebiete mit einer
mittleren (durchschnittlichen) Schnee-
höhe von über 20 cm und mit einer lang
andauernden geschlossenen Schneede-
cke. In Österreich hat sie daher im Alpen-



Stellt man sich die Frage nach der Her-
kunft der Wildkatzen in Österreich, so
ergeben sich mehrere Möglichkeiten:

Zuwanderung

Im italienischen Friaul gibt es eine wach-
sende Population, die sich seit einigen
Jahren auch nach Norden ausbreitet, wo-
durch es offenbar zu einer vermehrten
Zuwanderung nach Kärnten kommt. Die
Lage der Fundorte in Kärnten deutet da-
rauf hin, dass die Ausbreitung entlang

tionen in wenigen Rückzugsräumen un-
bemerkt erhalten haben. Lange Zeit wur-
de nicht gezielt nach Wildkatzen gesucht,
und Beobachtungen, getötete Tiere, Tot-
funde und dergleichen könnten nicht als
Wildkatzen erkannt worden sein.

Freisetzungen und/oder Gehegeflüchtlinge

In Österreich gibt und gab es kein Wie-
deransiedlungsprogramm. Auch inoffi-
zielle Freisetzungen von Wildkatzen sind



raum eine natürliche Arealgrenze, wobei Vorstöße entlang inneralpiner Täler vorkommen können, wie z.B. der Nachweis im Paznauntal zeigt. Die Auswirkungen der globalen Erwärmung in Mitteleuropa kommen der Wildkatze vermutlich zugute.

Die Streifgebiete der Kuder sind deutlich größer (durchschnittlich 1.000 ha) als die der Kätzinnen (durchschnittlich 300 ha) und überlappen sich mit diesen.

BEUTESPEKTRUM

Bis ins frühe 20. Jahrhundert wurde die Wildkatze in Österreich als vermeintlich gefährliches Raubtier und „Schädling“ gnadenlos verfolgt und bis an den Rand der Ausrottung gedrängt. Zahlreiche Abbildungen und Texte aus dieser Zeit unterstellten der Wildkatze, neben Hasen, Fasanen und Raufußhühnern sogar Rehe und Rotwildkälber zu reißen. Heute wissen wir, dass das Nahrungsspektrum der Wildkatze ganz anders aussieht und sie in Mitteleuropa eine hochspezialisierte Jägerin von Kleinsäugetern ist. Im Rahmen einer aktuellen Studie (2015) wurden die Mageninhalte von 152 Wildkatzen aus Deutschland analysiert. Insgesamt konnten 660 Beutetiere festgestellt werden. Den weit überwiegenden Anteil der Beutetiere stellten mit 87 % kleine Nagetiere – vor allem Wühlmäuse (Feldmaus,

Rötelmaus, ...) sowie sog. echte Mäuse (Waldmaus, Gelbhalsmaus, ...) dar. Die zweithäufigste Beutetiergruppe waren Spitzmäuse. Alle übrigen Beutetiergruppen (Vögel, Reptilien, Amphibien, Insekten) fanden sich nur sehr vereinzelt. Feldhasen konnten bei insgesamt 660 Beuteindividuen überhaupt nur zweimal festgestellt werden. Größere Arten (Rehe, ...) kamen gar nicht vor. Für Niederwild oder gar Haus- bzw. Nutztiere stellt die Wildkatze folglich keine Gefahr dar.

GEFÄHRDUNG

Die wichtigsten Mortalitätsfaktoren für die Wildkatze in Österreich stellen heute die Zerschneidung der Lebensräume und der Straßenverkehr dar.

In allen österreichischen Jagdgesetzen gilt die Wildkatze als ganzjährig geschonte Wildart. Allerdings ist nach allen Jagdgesetzen die Bejagung von streunenden Hauskatzen erlaubt. Vor allem bei flüchtigen Beobachtungen im Freiland bedeutet die Verwechslung von wildfarbigen Hauskatzen und Wildkatzen eine große Gefährdung der Wildkatze. Besonders dann, wenn es sich um kleine Populationen handelt, für die jedes einzelne Tier wertvoll ist. In Gebieten, in denen Wildkatzen vermutet werden, sollte daher auf den Abschuss von Katzen verzichtet werden.

Die Wildkatze ist in Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG) genannt und gehört damit zu den europaweit streng geschützten Tieren.

Die Gefährdung der Wildkatze durch eine Hybridisierung mit Hauskatzen wird für Österreich als eher gering eingeschätzt. Die Übertragung von Krankheiten von Haus- auf Wildkatzen ist wahrscheinlich die größere Gefahr.

Möglicherweise ist die Wildkatze auch durch den Einsatz von chemischen Mitteln zur Bekämpfung von Nagetieren (Rodentiziden) betroffen.

UNTERSCHIEDSMERKMALE WILD- UND HAUSKATZE

Die wichtigsten Merkmale zur äußerlichen Unterscheidung von Wildkatze und wildfarbiger Hauskatze sind:

- Der Körperbau der Wildkatze wirkt durch die etwas längeren Haare kräftiger.



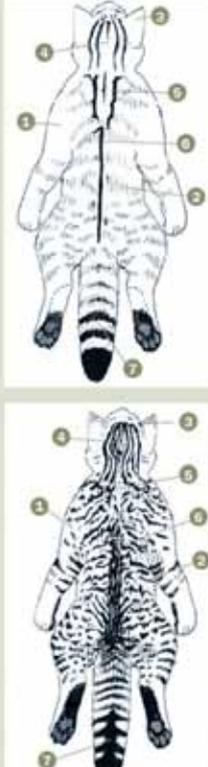
- Die Grundfarbe des Fells ist bei der Wildkatze ocker-grau-braun, bei der Hauskatze eher silbergrau.
- Die Zeichnung an den Flanken ist bei der Wildkatze verwaschen und kontrastarm, bei der Hauskatze oft kontrastreich.
- Die Wildkatze hat vier charakteristische längere Streifen am Nacken und zwei parallele Streifen auf den Schultern sowie einen deutlichen Aalstrich am Rücken.
- Der Schwanz einer Wildkatze ist buschig und weist zwei bis drei voneinander abgesetzte (nicht verbundene) schwarze Ringe auf. Das dunkle Schwanzende ist stumpf.
- Der Nasenspiegel ist bei der Wildkatze immer fleischfarbig.

Eine 100%ig sichere Unterscheidung von Wild- und Hauskatze ist allerdings nur durch anatomische (Hirnvolumen, Darmlänge, Unterkiefer) oder genetische Untersuchungen (z.B. Haare, Kot) möglich. Die Hauskatze stammt übrigens nicht von der Europäischen Wildkatze ab, sondern von einer anderen Unterart der Wildkatze, der Afrikanischen und Vorderasiatischen Falbkatze (*Felis silvestris lybica*). Diese wurde erst von den Römern nach Europa gebracht.

Fotos von Wildkameras oder direkten Sichtungen, die mögliche Wildkatzen zeigen, sind wertvolle Informationen, die dazu beitragen, mehr über die Wildkatze in Österreich zu erfahren. Sämtliche Zusendungen an die unten angeführte Meldestelle werden vertraulich behandelt und nicht weitergegeben.

Unterscheidungsmerkmale Wildkatze bzw. wildkatzenfarbige Hauskatze





Wildkatze

- 1 Grundfarbe ockergelb wie trockenes Gras
- 2 Tügerung verwaschen, kontrastarm
- 3 Ohrenspitze grau wie Rest des Ohrs
- 4 vier längere und ein kürzerer, dunkler Streifen im Nacken
- 5 zwei deutlich sichtbare parallele dunkle Streifen auf den Schultern
- 6 am hinteren Rücken ein dunkler, schmaler Aalstrich
- 7 Schwanz wirkt etwas kürzer, 2 - 3 getrennte Ringe am Schwanz, Schwanzende stumpf
- 9 häufig ein kleiner, weißer Kehlfleck
- 10 Halsring vorne undeutlich sichtbar



Wildkatzenfarbige Hauskatze

- 1 Grundfarbe silbergrau
- 2 Tügerung relativ kontrastreich
- 3 Ohrenspitze dunkel
- 4 Kopf zeigt meist mehr als 5 Streifen, die nicht so klar getrennt sind
- 5 keine deutlich sichtbaren Streifen auf den Schultern
- 6 am hinteren Rücken mehrere dunkle, kurze, verästelte Streifen
- 7 Ringe am Schwanz meist verbunden, Schwanzende meist spitzer
- 9 höchst selten ein kleiner, weißer Kehlfleck
- 10 Halsring vorne deutlich sichtbar



© A. Kraus, L. Lapini & P. Molinari - 2009

AUFRUF: Wildkatze gesucht – der scheuen Jägerin auf der Spur

Früher über weite Teile Österreichs verbreitet, verschwand die Europäische Wildkatze Mitte des letzten Jahrhunderts aus den heimischen Wäldern. Abgesehen von vereinzelt Hinweisen, ist kaum etwas über die gegenwärtige Situation der Wildkatze in Österreich bekannt. Die Plattform Wildkatze möchte mit Ihrer Hilfe mehr über den Bestand dieser scheuen Jägerin in Österreich erfahren.

Bitte melden Sie uns Ihre Wildkatzenhinweise:

www.wildkatze-in-oesterreich.at
(Sie können ihre Wildkatzensichtung direkt in ein Formular eintragen)

KONTAKT

Mag. Peter Gerngross
peter.gerngross@biogeomaps.eu
www.biogeomaps.eu

Koordinations- und Meldestelle Wildkatze, Plattform Wildkatze, c/o | naturschutzbund | Österreich:
Ingrid Hagenstein (Leitung),
Magdalena Meikl MSc (Meldungen)
Tel.: 0043 / (0)662 64 29 09-13
wildkatze@naturschutzbund.at

Umfassende Informationen zur Wildkatze in Österreich:
www.wildkatze-in-oesterreich.at



Jagdstatistik OÖ 2015 - 2016

VON Kons. Helmut Waldhäusl

Alljährlich werden von der Statistik Austria die statistischen Werte des vergangenen Jagdjahres ermittelt und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Traditionell befasst sich auch der Landesjagdverband mit diesem „Zahlensa-

lat“ und stellt eine Reihe von Analysen und Auswertungen an.

Dadurch bestehen viele Möglichkeiten zum Vergleich, zur Interpretation, aber auch zu einer – durchaus kritischen – Erfolgskontrolle! Selbstverständlich sind auch von der Jagd unabhängige

Faktoren, z.B. Witterungseinflüsse, zu berücksichtigen, die sehr wohl größere Auswirkungen auf Strecken ausüben können!

Datenquelle: Statistik Austria – Land- und Forstwirtschaft
Sämtliche Angaben ohne Gewähr!

Jagdstatistik, Oberösterreich gesamt, Abgang (Abschuss inklusive Fallwild)

Bezirke	Braunau	Eferding	Freistadt	Gmunden	Grieskirchen	Kirchdorf	Linz	Perg	Ried	Rohrbach
Wildarten										
Rotwild	35		45	1604	1	1097		4		80
Sikawild										9
Damwild			3	3				3		
Gamswild				921		462				
Muffelwild			1	21		38				
Schwarzwild	272	34	193	46	19	39	64	79	32	146
Rehwild	7547	3474	7474	4906	7580	6306	4893	4942	4516	5937
Hasen	3782	3629	732	350	6373	930	1943	2119	3595	1350
Wildkaninchen										
Murmeltiere				2						
Dachse	161	49	184	85	92	93	126	136	101	148
Füchse	745	256	1449	403	411	521	384	676	500	913
Marder	402	228	534	128	345	161	257	391	266	513
Wiesel	176	30	1	4	169	4	16	41	90	48
Iltisse	89	57	41	12	83	17	59	69	50	67
Marderhunde			2		1	1	1			2
Waschbären	1	1				4	1			
Auerwild				9		11				1
Birkwild										
Haselwild			2					1		
Schnepfen	51	21	25	8	49	10	19	21	26	39
Fasane	1207	2860	181	142	3045	204	1174	1301	1027	62
Rebhühner	4	16		17					7	23
Wildtauben	1397	596	134	67	1264	47	423	50	241	484
Wildenten	2729	1087	244	377	1495	319	1808	829	1705	900
Wildgänse	53					2	19	20	6	
Blässhühner	20			33					7	
Summe/Stk	18671	12338	11245	9138	20927	10266	11187	10682	12169	10722

Datenquelle: Statistik Austria – Land- und Forstwirtschaft
Bearbeitung: LIV/Stat Helmut Waldhäusl



Foto: Agrarfoto.com

Anzahl der Jagdgebiete: 947
 Jahresjagdkarten: 19.105
 Jagdschutzorgane: 3096
 Berufsjäger: 24

Schärding	Steyr	Urfahr	Vöcklabruck	Wels	OÖ gesamt	Veränderung				
						davon Unfall	Fallwild sonst.	Abschuss	zum Vorjahr	%
	769	1	125		3761	7	72	3682	3412	7,91
					9			9	10	-10,00
3		10			22			22	15	46,67
	211		96		1690	2	102	1586	1556	1,93
	2		56		118			118	132	-10,61
44	46	121	296	5	1436	24	3	1409	1138	23,81
5783	7184	5478	7288	4804	88112	6961	4344	76807	76012	1,05
5065	1533	871	845	2278	35395	4718	2196	28481	26850	6,07
11					11			11	2	550,00
					2			2	2	0,00
62	249	119	179	88	1872	194	23	1655	1599	3,50
387	500	805	766	444	9160	296	61	8803	9361	-5,96
319	198	415	300	268	4725	200	28	4497	4733	-4,99
42	19	12	45	18	715	58	6	651	553	17,72
56	25	51	23	47	746	24	3	719	700	2,71
		2			9			9	2	450,00
					7			7	3	233,33
	2				23		2	21		100,00
					0				35	-100,00
					3		1	2	4	-50,00
70	23	16	30	41	449		4	445	639	-30,36
1121	552	124	238	2155	15393	1135	857	13401	14984	-10,56
33			9	29	138	21	53	64	63	1,59
972	116	111	300	355	6557	5	52	6500	6157	26,04
1400	573	650	649	1490	16255	86	148	16021	17883	-10,41
				8	108			108	164	-34,15
2			7	31	100		1	99	254	-61,02
15370	12002	8786	11252	12061	186816	13687	7989	166263	174889	7,46
					100,00%	7,35%	4,26%	88,39%		
					2014/2015	7,28%	4,25%	88,47%		
					2013/2014	7,64%	5,55%	86,81%		
					2012/2013	7,27%	4,10%	88,63%		

Rotwild

Insgesamt kamen im Berichtszeitraum 3761 Stück Rotwild zustande; dies entspricht einem Plus von 8,42%; dieser Wert liegt aber deutlich – um 11,13% – unter jenem des Jahres 2013/14. Exakt

mit 92,26%, wie im Vorjahr, dominieren die Kerngebiete das Rotwildgeschehen: Gmunden 42,65%, Kirchdorf 29,17% und Steyr 20,44%. 97,9% = 3682 Stück wurden erlegt, 7 Stück Unfall und 72

Stück sonstiges Fallwild sind zu verzeichnen. Das Verhältnis der Hirsch- zu den Kahlwildabschüssen beträgt nunmehr 1 : 1,75 : 1,30.

Bezirk	Abschuss				Fallwild				Abgang	
	Hirsche	Tiere	Kälber	gesamt	Hirsche	Tiere	Kälber	gesamt	Summe	2014/2015
Gmunden	331	676	557	1564	23	15	2	40	1604	1467
Kirchdorf	324	406	338	1068	22	6	1	29	1097	1008
Steyr	165	382	216	763	1	4	1	6	769	728
Vöcklabruck	42	46	35	123	2			2	125	111
Rohrbach	21	41	18	80					80	79
Freistadt	19	12	12	43	2			2	45	34
Braunau	8	23	4	35					35	29
Perg		2	2	4					4	3
Urfahr		1		1					1	7
Grieskirchen			1	1					1	
Schärding										3
Summe	910	1589	1183	3682	50	25	4	79	3761	3469
%Anteil	24,71	43,16	32,13							
VJ 2014/15	835	1548	1029	3412						
VJ 2013/14	975	1838	1364	4177						
VJ 2012/13	913	1641	1321	3875						

Gamswild

Geringfügige Steigerung gegenüber Vorjahr mit +4,2% im Gesamtabgang; Abschuss +1,9%, ohne jedoch die Werte aus 2013/14 zu erreichen – 1733 Stück.

Bezirk:	Abschuss				Fallwild				Abgang	
	Bock	Geiß	Kitz	gesamt	Bock	Geiß	Kitz	gesamt	Summe	2014/15
Gmunden	422	288	121	831	19	57	14	90	921	910
Kirchdorf	216	176	62	454	5	1	2	8	462	453
Steyr	90	88	27	205	2	2	2	6	211	201
Vöcklabruck	48	32	16	96					96	57
Perg										1
Summe	776	584	226	1586	26	60	18	104	1690	1622
%Anteil	48,93	36,82	14,25	100,00						
VJ 2014/15				1556				1622		
VJ 2013/14				1550				1733		

Schwarzwild

Flächendeckend kamen auch im Jagdjahr 2015/2016 in allen Bezirken Sauen zur Strecke und zwar 1409 durch Abschuss, 24 durch Unfall und 3 Stück als sonstiges Fallwild; gesamt daher 1436 Stück. Dies entspricht einer Steigerung um 25,3%

gegenüber dem Vorjahr. Der Abschuss allein stieg immerhin um 23,8%; stellt immerhin den dritthöchsten Wert der letzten 12 Jahre dar – Spitzenwert aus dem Jahre 2012/2013 mit 2251 Stück! Die Rangliste führt der Bezirk Vöcklabruck

mit 296 Stk, gefolgt von Braunau mit 272 Stk, Freistadt mit 193 Stk, bzw. Rohrbach 146 Stk und Urfahr 121 Sauen. Auf diese fünf Bezirke fallen insgesamt 71,59% der Gesamtstrecke!

Regionale Verteilung:

	Stück	%	2014/2015	2013/2014
Mühlviertel	539	37,53	43,11	45,21
Innviertel	348	24,23	32,11	22,69
Alpenbezirke	427	29,74	16,84	26,06
Zentralraum	122	8,50	7,94	6,04
gesamt	1436	100,00	100,00	100,00

Rehwild Bezirksübersicht

Bezirk	Abschüsse					Fallwild						Abgang	
	Böcke	Geißen	Kitze	gesamt	Parität %	Böcke		Geißen		Kitze		gesamt	Veränderung
						Unfall	sonst.	Unfall	sonst.	Unfall	sonst.		zum VJ - %
Braunau	2183	2358	1826	6367	34,3 : 37,0 : 28,7	233	64	303	84	218	278	7547	4,33%
Eferding	945	1050	1003	2998	31,5 : 35,0 : 33,5	75	35	85	63	69	149	3474	-5,70%
Freistadt	2156	2191	2494	6841	31,5 : 32,0 : 36,5	115	20	183	30	78	207	7474	1,34%
Gmunden	1438	1504	1321	4263	33,7 : 35,3 : 31,0	84	29	155	57	114	204	4906	6,88%
Grieskirchen	1756	2091	2071	5918	29,7 : 35,3 : 35,0	228	129	421	206	366	312	7580	-0,43%
Kirchdorf	1990	2070	1938	5998	33,2 : 34,5 : 32,3	58	25	76	30	33	86	6306	-3,24%
Linz	1272	1358	1297	3927	32,4 : 34,6 : 33,0	266	50	277	63	206	104	4893	3,47%
Perg	1490	1408	1763	4661	32,0 : 30,2 : 37,8	57	13	68	38	49	56	4942	2,98%
Ried	1239	1224	1385	3848	32,2 : 31,8 : 36,0	139	37	183	44	86	179	4516	0,80%
Rohrbach	1632	1765	2057	5454	29,9 : 32,4 : 37,7	70	14	179	48	90	82	5937	0,12%
Schärding	1466	1649	1924	5039	29,1 : 32,7 : 38,2	124	29	199	45	95	252	5783	-0,48%
Steyr	2194	2258	1900	6352	34,5 : 35,6 : 29,9	198	27	208	50	119	230	7184	2,94%
Urfahr	1412	1738	1674	4824	29,3 : 36,0 : 34,7	90	15	111	29	88	321	5478	1,90%
Vöcklabruck	1887	2297	2141	6325	29,8 : 36,3 : 33,9	154	31	257	51	130	340	7288	1,28%
Wels	1326	1337	1329	3992	33,2 : 33,5 : 33,3	216	42	229	59	179	87	4804	-5,02%
OÖ gesamt	24386	26298	26123	76807	31,8 : 34,2 : 34,0	2107	560	2934	897	1920	2887	88112	0,85%
Veränderung Vj				1,05%									0,85%
%-Anteil	27,68	29,84	29,65	87,17		3,03		4,35		5,45		100,00%	
2014/2015	24742	25879	25391	76012	32,6 : 34,0 : 33,4	2143	569	2996	876	1964	2811	87371	
2013/2014	25889	28712	24968	79569	32,5 : 36,1 : 31,4	2247	747	3174	1299	2025	3078	92139	
2015/2016	%Anteil am Abgang Abschuss			87,17%	30,7 : 34,2 : 35,1	Fallwild: Unfall 7,90%; sonst. 4,93%							

Oberösterreich behauptete dadurch wieder eindrucksvoll die Stellung als „Rehwild-Bundesland Nr. 1“!

27,81% (VJ 28,4%) aller Rehwildabschüsse wurden in Oberösterreich getätigt! In den Bezirken Freistadt, Schärding und Wels werden exakt gleichviele Rehe wie im Burgenland erlegt, oder im Bezirk Urfahr fast so viele wie im Bundesland

Vorarlberg! Die Abschüsse in unserem Bundesland haben 2015/2016 um 795 Stück = 1,05% bzw. der Gesamtabgang um 741 Stück = 0,85% zugenommen. Die Trends in den einzelnen Bezirken verliefen jedoch sehr unterschiedlich. In 8 Bezirken konnten die Abschüsse angehoben werden, beispielsweise Gmunden plus 322 Stück, Steyr plus 311 Stück, Braunau plus 208 Stück. Absenkungen stehen

hingegen z.B. in Eferding mit minus 154 Stück, Wels minus 105 Stück oder Kirchdorf mit minus 66 Stück zu Buche.

Beim Gesamtabgang (Abschüsse inklusive Fallwild) pendelt die prozentuelle Schwankungsbreite zwischen +6,88% in Gmunden und Eferding mit -5,70% (Details in der Bezirksübersicht).



Foto: H. Seilmann

Sikawild

Das Vorkommen beschränkt sich ausschließlich auf den Bezirk Rohrbach. Insgesamt wurden **9 Stück** erlegt (5 Hirsche, 2 Tiere und 2 Kälber), gegenüber 10 Stück im Vorjahr.

Damwild

Spielt ebenfalls eine sehr untergeordnete Rolle und kommt nur in 5 Bezirken vor. Gesamtabschuss 22 Stück, zwar bedeutende Steigerung um 46,7%, die Zunahme beträgt aber lediglich 7 Stück!

Bezirk	Hirsche	Tiere	Kälber
Urfahr	2	6	2
Freistadt	1	1	1
Gmunden	1	2	
Perg	1		2
Schärding			3
Summe	5	9	8

Muffelwild

Erwähnenswertes Vorkommen nur in den Alpenbezirken. Abschüsse **118 Stück**, im Vorjahr noch 132 Stück, Rückgang daher 10,6%!

Bezirk	Widder	Schaf	Lamm
Vöcklabruck	22	14	20
Kirchdorf	6	20	12
Gmunden	7	9	5
Steyr	2		
Freistadt	1		
Summe	38	43	37

Niederwild

Verteilung der Strecken (nur Abschüsse) auf die einzelnen Bezirke – nur Hauptwildarten:

Bezirk	HASE	Veränderung zu Vorjahr	Abnahme %	Fasan	Veränderung zu Vorjahr	Abnahme %	Wildente	Veränderung zu Vorjahr	Plus/Minus %
Braunau	3144	230		914	-13		2656	-275	
Eferding	3419	496		2774	-131		1086	-183	
Freistadt	499	46		143	31		234	-28	
Gmunden	188	-75		69	-204		377	-256	
Grieskirchen	4869	-141		2462	-526		1458	-6	
Kirchdorf	758	104		162	-70		317	-127	
Linz	1530	126		980	-81		1806	-83	
Perg	1806	628		1130	42		813	-421	
Ried	3119	-374		917	-312		1695	-358	
Rohrbach	968	22		57	-21		900	540	
Schärding	3712	-96		930	-307		1358	14	
Steyr	1256	448		518	44		564	-281	
Urfahr	605	4		83	-97		641	-173	
Vöcklabruck	659	96		217	30		642	-135	
Wels	1949	117		2045	32		1474	-90	
OÖ gesamt	28481	1631	6,1%	13401	-1583	-10,6%	16021	-1862	-10,4%
2014/2015	26850	9320	53,2%	14984	7413	97,9%	17883	-1059	-5,6%
2013/2014	17530	-16783	-48,9%	7571	-20884	-73,4%	18942	-3631	-16,1%
2012/2013	34313	1019	3,1%	28455	-2755	-8,8%	22573	3185	16,4%
2011/2012	33294			31210			19388		

Allgemein deutliche Erholungsphase bei den Abschüssen! Steigerung in Perg sogar 53,5%; gegen den Trend aber neuerliches „Minus“ in Gmunden (28,5%), Ried (10,7%) Grieskirchen (2,8%) bzw. in Schärding (2,5%). Tendenz fallend, teilweise sogar kräftig; geringfügige Zuwächse zwischen 44 bzw. 30 Stück in Steyr, Perg, Freistadt, Wels sowie Vöcklabruck! Mit -10,4% abermals rückläufige

Streckenentwicklung, 3 Jahre nun in Serie. Negative Entwicklung in 13 Bezirken, Ausnahme nur Rohrbach mit einer Steigerung um 150%!

Federwild – Details:

Neben den bereits besprochenen Wildenten und Fasane weisen die Abschusszahlen bei den Schnepfen ebenfalls eine rückläufige Tendenz auf:

445 Stück wurden erlegt, im Vorjahr noch 639 Stück, bedeutet einen Rückgang von 30,4%.

Eine erfreulich positive Entwicklung zeigen hingegen die Wildtauben. Hier wurden um 343 Tauben mehr geschossen als im Vorjahr, in Summe somit 6.500 Stück, die Zunahme beträgt 5,6%. Auch bei den Wildtauben ist Oberösterreich führendes Bundesland!

Haarraubwild

Verteilung der Strecken (Abgänge) auf die einzelnen Bezirke:

Bezirk	Dachs	Fuchs	Marder	Wiesel	Ittis
Braunau	161	745	402	176	89
Eferding	49	256	228	30	57
Freistadt	184	1449	534	1	41
Gmunden	85	403	128	4	12
Grieskirchen	92	411	345	169	83
Kirchdorf	93	521	161	4	17
Linz	126	384	257	16	59
Perg	136	676	391	41	69
Ried	101	500	266	90	50
Rohrbach	148	913	513	48	67
Schärding	62	387	319	42	56
Steyr	249	500	198	19	25
Urfahr	119	805	415	12	51
Vöcklabruck	179	766	300	45	23
Wels	88	444	268	18	47
Summen	1872	9160	4725	715	746
davon erlegt	1655=88,4%	8803=96,1%	4497=95,2%	651= 91,0%	719= 96,4%
Unfall	194=10,4%	296= 3,2%	200= 4,2%	58= 8,1%	24= 3,2%
Fallwild	23= 1,2%	61= 0,7%	28= 0,6%	6= 0,9%	3= 0,4%
Veränd. Vj/Stk	plus 41	minus 628	minus 260	plus 89	plus 13
%	2,2%	-6,4%	-5,2%	14,2%	1,8%
2014/2015	1831	9788	4985	626	733
2013/2014	1766	7121	4047	932	817
2012/2013	1890	10467	4961	996	849
2011/2012	1627	8321	4161	849	873

Haarraubwild: Die einzelnen Arten fallen – wie in den Vorjahren – durch sehr unterschiedliche Entwicklungen auf. **Dachse:** Etwa die Hälfte der Bezirke weist steigende Abschusszahlen auf, Steyr + 42 Stück, dem gegenüber Braunau mit -34 Stück; insgesamt wurden 41 Dachse

mehr als im Vorjahr erbeutet, Zunahme 2,2%.

Füchse: Hier sind die Schwankungsbreiten am größten. Nach dem extremen Zuwachs von 37,5% aus dem Vorjahr bzw. dem enormen Abfall aus 2013/14 von 32%, ist auch für das Berichtsjahr ein

Minus von 628 Stück = 6,4% zu vermelden. 7 Bezirke verzeichnen Zunahmen, z.B. Wels mit 87 Stück, 8 Bezirke registrieren rückläufige Trends, an der Spitze Steyr – 129 Stück!

Marder: Ein regelmäßiges auf und ab; nach dem Hoch aus dem Vorjahr von 23,2% folgt ein Tief von 5,2% oder 260 Stück weniger! Extreme Linz + 50 Stk, dagegen Kirchdorf -60 Stk.

Wiesel: Nach zwei kräftigen Rückgängen von 6,4% (2013/14) und sogar -32,8% (2014/15) zeigt der Trend für 2015/16 mit + 14,2% wieder steil nach oben.

Ittisse: Nach drei negativen Jahren steht für 2015/16 ein schwaches Plus von 1,8% zu Buche. Homogene Trends weisen die Bezirke Rohrbach, Eferding und Linz auf, mit Zuwachsraten in allen Kategorien Haarraubwild, parallel dazu Kirchdorf und Grieskirchen mit einheitlichen Rückgängen!

Eine Bemerkung zu den „invasiven Neubürgern“: Spielen derzeit noch keine Rolle, ihre Zunahme ist aber augenscheinlich! Marderhunde: 9 Stück (Vj. 2 Stk), Vorkommen bereits in 6 Bezirken. Waschbären: 7 Stück (Vj 3 Stück) Vorkommen derzeit in 4 Bezirken! Zur Info: Gesamtstrecke in Österreich 31 Marderhunde und 21 Waschbären!

Rangordnung und Prozentanteile der Abschüsse 2015/2016

Rang	Wildart	Abschuss	Anteil	Anteil VJ	Österreich		Rang
		Stück	%	%	Stück	% -Anteil	
1	Rehwild	76807	46,51	45,72	276222	27,81	1
2	Hase	28481	17,25	16,15	120416	23,65	2
3	Wildente	16021	9,70	10,76	58103	27,57	2
4	Fasan	13401	8,12	9,01	64668	20,72	3
5	Fuchs	8803	5,33	5,63	66057	13,33	3
6	Wildtaube	6500	3,94	3,70	15347	42,35	1
7	Marder	4497	2,72	2,85	21742	20,68	3
8	Rotwild	3682	2,23	2,05	52024	7,08	6
9	Dachs	1655	1,00	0,96	8080	20,48	2
10	Gamswild	1586	0,96	0,94	20371	7,79	5
			97,76	97,77			
11	Schwarzwild	1409	0,85	0,68	31669	4,45	3

STATISTISCHER ABSCHUSS JE OÖ. JAGDKARTENINHABER

	Abschuss/Jäger	Stück	2014/2015	2013/2014	2012/2013
Schalenwild	4,37	davon 4,02 Rehe	4,49	4,77	4,60
Federswild	1,92	davon 84 Enten	2,19	1,86	3,16
Hase	1,49		1,47	0,97	1,83
Raubwild	0,86	davon 46 Füchse	0,92	0,76	0,97
gesamt	8,64		9,07	8,36	10,56

Alljährlich werden die zehn wichtigsten Wildarten unseres Bundeslandes, den gesamten Abschüssen in Österreich gegenübergestellt und der Anteil am „Bundesabschuss“ sowie die Rangordnung ermittelt. Wie in den Vorjahren dominiert Oberösterreich beim Rehwild sowie den Wildtauben und nimmt Platz 1 ein! Bei den Wildenten haben wir einen Rang auf das Burgenland eingebüßt, beim Marderabschuss wurden wir von der Steiermark überholt. Mit dieser Auswertung wird aber die Bedeutung unseres Bundeslandes als sehr wichtiges „Jagdland“ erneut unterstrichen! Für die zukünftige Entwicklung tauchen zwei elementare Fragen auf:

- 1.) Wann dringt das Schwarzwild in die Top Ten ein und verdrängt das Gamswild?
- 2.) Wann überspringt das Rehwild die 50%-Marke am Gesamtabschuss?



Flotte Lotte, fauler Willi:

Hirsch-Tracking im und um den Nationalpark

Die Ergebnisse des ersten Rotwild-Forschungsprojekts der Bundesforste im und um den Nationalpark Kalkalpen – über 115.000 Hirsch-SMS zeichnen das Wanderverhalten von Rotwild nach.

TEXT Ing. Bernhard Sulzbacher und Dominik Dachs MSc
FOTOS ÖBf-Archiv/Dominik Dachs

Sie leben im gleichen Wald und könnten dennoch unterschiedlicher nicht sein: Die Rotwild-Hirsche und -Tiere in Österreichs Wald-Nationalpark Kalkalpen.

In einem mehrjährigen Forschungsprojekt untersuchten die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) erstmals das Wanderverhalten von Rotwild in Österreichs weitläufigster Wildruhezone und darüber hinaus. Die Auswertungen liegen nun vor und geben erstaunliche Einblicke in das Bewegungsverhalten der größten Säugetiere im Nationalpark. Insgesamt 23 Rotwild-Tiere – 16 weibliche und 7

männliche – wurden seit 2012 mit einem GPS-Sender-Halsband ausgestattet und sendeten rund 115.000 SMS-Nachrichten über ihre Aufenthaltsorte. „Die Ergebnisse sind erstaunlich“, so Rudolf Freidhager, Vorstand der Bundesforste, die mit rund 90 % die größte Fläche im Nationalpark stellen und darüber hinaus auch ins Management eingebunden sind.

„Es zeigt sich deutlich, dass der Bewegungsradius von Rotwild weit geringer ist als angenommen. Am aktivsten sind die Tiere in der Dämmerung und nicht, wie von manchen vermutet, in der Nacht“, fasst Freidhager zusammen. Auch zwischen den einzelnen Tieren bestehen

große Unterschiede im Verhalten: Als besonders wanderfreudig zeigt sich Tier Lotte, die mit mehr als 3.000 Hektar jährlich eines der größten Gebiete durchstreift. Hirsch Wilhelm hingegen ist mal faul, mal sportlich: In einem der Besen-derungs-jahre schaffte er nur 500 Hektar. Am wenigsten weit treibt es den acht Jahre alten Brutus: Er kommt auf ein Streif-gebiet von gerade einmal 140 Hektar.

Mit bis zu 80 km/h durch den Nationalpark

Zumindest theoretisch kann Rotwild erstaunliche Geschwindigkeiten mit Spitzen bis zu 80 km/h erreichen. Die Praxis

im Nationalpark zeichnet allerdings ein ganz anderes Bild, denn die allgemeine Bewegungsfreudigkeit der Tiere ist äußerst gering. Zwar wechselt Rotwild oft seine Standorte im Wald, schafft dabei in der Stunde aber gerade einmal 300 Meter.

”

Bis zu sieben Mal pro Tag sendeten die 23 Stück Rotwild über die Jahre ihre Aufenthaltsorte, die dann zu detaillierten Bewegungsprofilen verarbeitet wurden.

Junge Exemplare wie Lotte, Kordula oder Hirsch Ludwig zeigen eine weit ausgeprägtere Laufaktivität als ihre älteren Artgenossen. Vor allem während der Brunftzeit im September und Oktober durchstreifen die jungen, männlichen Tiere die Wälder auf der Suche nach weiblicher Gesellschaft.

Am meisten Aktivität zeigt Rotwild während der Dämmerung, vor allem am Tag wird dem Müßiggang gefrönt. Für den Austritt auf Freiflächen wie Wiesen oder Almen nützen die Tiere fast ausschließlich den Schutz der Dunkelheit – während des Tages sind sie Meister des Versteckens in den Wäldern.

Bis zu sieben Mal pro Tag sendeten die 23 Stück Rotwild über die Jahre ihre Aufenthaltsorte, die dann zu detaillierten Bewegungsprofilen verarbeitet wurden.

Rotwildverhalten in der naturbelassenen Wald-Wildnis

„Seit 20 Jahren ist das Gebiet rund um das Reichraminger Hintergebirge absolute Wald-Wildnis, die nur selten ein Mensch betritt. Wie sich dies auf das Verhalten des Rotwildes in der Nationalparkregion auswirkt, war besonders interessant“, betont auch Nationalpark-Direktor Erich Mayrhofer, der das ÖBf-Forschungsprojekt neben der Europäischen Union (Ländliche Entwicklung) aktiv unterstützte.

„Die Ergebnisse zeigen klar, dass Rotwild aus den umliegenden Wirtschaftswäldern nicht stärker in den weitgehend unbegagten Nationalpark einwandert. Die 23 besenderten Tiere haben auch die jagdfreie Kernzone nicht bevorzugt aufgesucht.“

Sanftes Wildtiermanagement im Nationalpark

Die Ergebnisse der Studie dienen Bundesforsten und Nationalpark Gesellschaft als fundierte Basis für die Optimierung des Wildtiermanagements im Schutzgebiet.

„Bei uns darf sich die Natur zwar frei entwickeln, dennoch können die bis zu 180 Kilo schweren Pflanzenfresser auch unerwünschten Einfluss auf das Wald-Ökosystem nehmen“, so Mayrhofer und Freidhager fügt hinzu: „Selbst dort, wo die Natur sich selbst überlassen ist, bedarf es einer professionellen und möglichst störungsarmen Regulierung des Wildbestandes.“

Details dieses Besenderungsprojekts, die auch für Rotwildjäger in anderen Regionen interessant sind, werden in der Juni-Ausgabe des Oö JÄGER veröffentlicht.



Hirschbeobachtung live!

Im Winter bietet der rund 21.000 Hektar große Nationalpark Kalkalpen für Naturfans ein ganz besonderes Schauspiel: Im Bodinggraben, einem der schönsten Tal-schlüsse der Region, finden sich täglich bis zu 100 Stück Rotwild bei der Winterfütterung ein. Im Rahmen geführter Touren können die Tiere von einer Besucherplattform aus so nah wie sonst nur von Rotwildjägern beobachtet werden. In den Sommermonaten sind es vor allem die Familienverbände zahlreicher Tiere mit ihren teils frisch geborenen Kälbern, die Besucher zur Naturbeobachtung anlocken, bis im Herbst die imposante Hirschbrunft beginnt. Dann buhlen die mächtigen Rothirsche lautstark um die Gunst der Tiere. Weitere Informationen und Anmeldungen zu den geführten Touren im Nationalparkzentrum Molln unter der Telefonnummer 07584/3651.



§ JAGD- & WAFFEN RECHT

Mit der Jagdgesetz-Novelle 2016 werden einerseits Deregulierungsmaßnahmen umgesetzt und Klarstellungen und Anpassungen vorgenommen, andererseits werden Neuerungen im Bereich der Wildschadensregelung und Erweite-

sonst keine Änderungen gegenüber der zuletzt ergangenen Jagdgebietsfeststellung (bzgl. genossenschaftlichem Jagdgebiet, Jagdanschluss, Jagdeinschluss) eintritt oder beantragt wird, ist keine bescheidmäßige Jagdgebietsfeststellung

haben dann dieselbe Dauer der Jagdperiode.

Beispiel: Im genossenschaftlichen Jagdgebiet A einer zusammengelegten Gemeinde endet die Pachtperiode am 31.3.2020, im genossenschaftlichen Jagdgebiet B am 31.3.2021. Dann gilt der Jagdpachtvertrag für das Jagdgebiet A automatisch bis 31.3.2021 weiter und ab 1.4.2021 ist die Dauer der Pachtperioden beider Jagdgebiete gleich.

Auch die Jagdausschüsse bleiben bestehen. Eine allfällige Zusammenlegung selbständiger genossenschaftlicher Jagdgebiete muss extra von den jeweiligen Jagdausschüssen beschlossen werden.

00. Jagdgesetz-Novelle 2016

VON Dr. Werner Schiffner, MBA

rungen im Zusammenhang mit der Entziehung von Jagdkarten vorgenommen. Im Wesentlichen betrifft die OÖ. Jagdgesetz-Novelle 2016, LGBL. Nr. 83/2016, die am 30. Dezember 2016 in Kraft getreten ist, folgende Bereiche:

1. Wegfall der behördlichen

Arrondierung von Jagdgebieten:

Die Arrondierungsverfahren (behördlich verfügte Abrundung von Jagdgebieten) gestalteten sich vielfach sehr aufwändig und der Beweis der jagdwirtschaftlichen Notwendigkeit war oft sehr schwierig. Häufig wurde auch das Landesverwaltungsgericht bzw. der Verwaltungsgerichtshof angerufen.

Ungeachtet dessen besteht daneben jedoch die Möglichkeit, dass die Jagdausübungsberechtigten benachbarter Jagdgebiete ohnehin für die Dauer der Jagdperiode wirksame Vereinbarungen über geringfügige Bereinigungen mit dem Ziel der Erleichterung der Jagdausübung treffen konnten.

Mit dem Entfall der behördlichen Arrondierung kann eine große Anzahl aufwändiger Behördenverfahren eingespart werden.

2. Jagdgebietsfeststellungen sind nicht mehr erforderlich, wenn sich an der Fläche nichts geändert hat:

in jenen Fällen, in denen keine Änderungen bei Eigenjagdgebieten und auch

mehr erforderlich. Die Behörden ersparen sich damit die Erlassung einer Vielzahl von Bescheiden.

3. Jedes genossenschaftliche Jagdgebiet braucht einen eigenen Jagdausschuss:

Für jedes selbständige genossenschaftliche Jagdgebiet muss es einen eigenen Jagdausschuss geben. Bestehen mehrere genossenschaftliche Jagdgebiete in einer Gemeinde für die kein eigener Jagdausschuss eingerichtet ist, sind diese spätestens mit Beginn des übernächsten Jagdjahres als ein genossenschaftliches Jagdgebiet festzustellen und für die restliche Dauer der Jagdperiode neu zu verpachten.

Damit dieser Fall nicht eintritt, muss für jedes selbständige genossenschaftliche Jagdgebiet in einer Gemeinde rechtzeitig ein eigener Jagdausschuss eingerichtet werden.

Im Fall der Zusammenlegung von Gemeindegebieten gelten ab Rechtswirksamkeit der Zusammenlegung die Eigenjagd- und die selbständigen genossenschaftlichen Jagdgebiete als Jagdgebiete der neuen Gemeinde weiter. Rechtskräftig festgestellte Jagdgebiete und gültige Jagdpachtverträge gelten jedenfalls bis zum Ablauf der am längsten währenden Jagdperiode weiter.

Alle genossenschaftlichen Jagdgebiete

4. Neuregelung der Entziehung der Jagdkarte:

Wer Exemplare einer geschützten wildlebenden Tierart (z.B. Luchs) entgegen einer Rechtsvorschrift oder einem behördlichen Auftrag tötet, besitzt oder deren Entwicklungsformen zerstört oder aus der Natur entnimmt (vorsätzliche Schädigung des Tier- und Pflanzenbestandes - § 181f StGB) ist u.a. mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren zu bestrafen,

Im Hinblick auf die mit einer strafbaren Handlung gemäß § 181f StGB verbundenen durchwegs negativen Auswirkungen auf die geschützten Tierarten ist im Fall der strafgerichtlichen Verurteilung nunmehr eine zeitlich angemessene Verweigerung oder Entziehung der Jagdkarte bis zu sieben Jahren möglich. Im Hinblick auf den mit der Jagdausübung unabdingbaren Umgang mit Schusswaffen kommt auch der Verlässlichkeit im Sinn des § 8 des Waffengesetzes 1996 besondere Bedeutung zu. Nunmehr führt die Verhängung eines Waffenverbotes jedenfalls dazu, dass Besitzern einer Jagdkarte diese mangels Verlässlichkeit für die Dauer des Waffenverbotes entzogen wird.

5. Einvernehmliche Vereinbarung bei der Anlage von Futterplätzen für Rotwild möglich:

Auf Grund der topographischen Situation in Hochwildgebieten ist es vielfach

sehr schwierig, bei der Anlage von Futterplätzen den Abstand von 300 Meter zur Jagdgebietsgrenze einzuhalten. Die Jagdausübungsberechtigten benachbarter Jagdgebiete können daher einvernehmlich vereinbaren, dass dieser Abstand unterschritten werden darf. Dies gilt allerdings nicht für Rehwildfütterungen!

6. Änderung der Zuständigkeit bei der Bewilligung der Jagd auf Rotwild zur Nachtzeit:

Bisher lag die Zuständigkeit zur Entscheidung über Anträge auf Bewilligung der Jagd auf Rotwild zur Nachtzeit beim Landesjägermeister. Auf Grund der zunehmenden Komplexität dieser Verfahren wurde die ursprüngliche Zu-

ständigkeit der Landesregierung wieder hergestellt.

7. Neuregelung der Kostenaufteilung in Jagd- und Wildschadenangelegenheiten:

Siehe dazu die Ausführungen von Rechtsanwalt Mag. Walter Scheinecker.

Neuregelung der Kostenaufteilung in Jagd- und Wildschadenangelegenheiten

VON Mag. Walter Scheinecker

Das Thema Wildschaden ist medial präsent wie selten zuvor. Vermutlich nicht zuletzt auch deshalb, weil schon wieder vereinzelte Bestrebungen laufen, die mit der letzten Jagdgesetznovelle umgesetzte, sachlich gerechtfertigte Neuregelung zur Kostentragung im Wildschadensprozess als Rechtsverlust aller Grundbesitzer darzustellen und damit Ängste zu schüren. Der zunehmende Trend zu überhöhten Wildschadensforderungen einzelner Grundeigentümer machte es jedoch notwendig, die sonst weitgehend funktionierende Abhandlung von Wildschadenangelegenheiten mit einer Gesetzesänderung zu festigen und überzogene Forderung mit Kostenfolgen zu sanktionieren. Doch welche Auswirkungen zeigt die „Kostennovelle“ wirklich? Der folgende Bericht soll einen Überblick zur alten und neuen Rechtslage darstellen.

Alte Rechtslage (für vor dem 30.12.2016 gerichtsanhängige Verfahren): Bis zur Jagdgesetznovelle 2016 war die **Kostentragung im gerichtlichen Wildschadensverfahren**, welches aufgrund eines Antrags einer Partei gegen die (Vor)Entscheidung der zunächst zwingend anzurufenden örtlichen Wildschadenskommission eingeleitet wird, aufgrund eines Verweises in § 77 Abs 1. OÖ. JagdG sinngemäß nach der **Kostenregelung des Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetzes** (EisBEG) zu entscheiden.

§ 44 EisBEG lautet:

§ 44. (1) Die Kosten des Enteignungsverfahrens und der gerichtlichen Feststellung

der Entschädigung sind, soweit sie nicht durch ein ungerechtfertigtes Einschreiten einer Partei hervorgerufen werden, vom Eisenbahnunternehmen zu bestreiten.

(2) Im gerichtlichen Verfahren zur Feststellung der Entschädigung hat der Enteignete auf der Grundlage des von ihm ersiegten Entschädigungsbetrages Anspruch auf Ersatz der zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung notwendigen, durch das Gerichtsverfahren verursachten Kosten seiner rechtsfreundlichen Vertretung und sachverständigen Beratung. Als ersiegter Entschädigungsbetrag ist die Differenz zwischen dem gerichtlich zugesprochenen Entschädigungsbetrag und jenem Betrag anzusehen, den der Enteignungswerber zu leisten offenkundig bereit war. § 41 Abs. 1 zweiter Satz, Abs. 2 und Abs. 3 ZPO ist anzuwenden.

Im Ergebnis führte die Regelung immer dazu, dass **ohne ungerechtfertigtes Einschreiten** eines potentiell Geschädigten (Grundbesitzer/Pächter) die Gerichtskosten (insb. Sachverständigen-, Zeugen-, Gerichtsgebühren) im vollen Umfang durch den Jagdausübungsberechtigten zu ersetzen waren. Zudem waren die **Vertretungskosten nur einseitig** vom Jagdausübungsberechtigten an den Geschädigten auf Basis des diesem zugesprochenen Betrages zu ersetzen (Grundsatz der Einseitigkeit der Kostenersatzpflicht; Anm: Die Höhe der anwaltlichen Vertretungskosten bemisst sich am jeweiligen Streitwert). Nur bei **gerichtlich festgestelltem, ungerech-**

fertigtem Einschreiten ist der Ersatz jeglicher Gerichts-, Sachverständigen- und Vertretungskosten an den Geschädigten entfallen, aber selbst in einem solchen Fall ist nach der Judikatur des Obersten Gerichtshofs zu § 44 EisBEG **keine Kostenersatzpflicht des Anspruchstellers an den Jagdausübungsberechtigten** eingetreten.

Die Gerichtspraxis hat mir gezeigt, dass ein ungerechtfertigtes Einschreiten selbst bei mehrfacher Überschreitung des begehrten Schadensbetrages im Verhältnis zum letztlich zuerkannten Schadensbetrag gerichtlich nicht angenommen wurde. Die **Belastung der Jägerschaft durch die eigenen Vertretungskosten**, die mangels anderslautender Honorarvereinbarung **auf Basis des vom Geschädigten begehrten** und nicht des oftmals nur mit einem Bruchteil zugesprochenen **Betrages** bemessen werden, blieb bisher aber in jedem Fall als neben den Sachverständigenkosten größter Kostenfaktor bestehen. Allenfalls wäre es einem Jagdausübungsberechtigten aus juristischer Sicht (nur) freigestanden, in einem anzustrengenden Folgeprozess (mit weiterem Kostenrisiko) die eigenen Vertretungskosten als Schadensersatz gegenüber dem Anspruchsteller geltend zu machen.

Diese **Ungleichgewichtung bei der Kostentragung** hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass zunehmend – quasi ohne oder mit geringem Kostenrisiko – durch Geschädigte überhöhte Scha-

den Anforderungen gestellt wurden. Dies vermutlich auch in dem Wissen, dass die **sofortige Bezahlung einer überhöhten Forderung für die Jägerschaft letztlich kostengünstiger sein konnte als eine gerichtliche Austragung**. Die (einseitig) für den Jagdausübungsberechtigten anfallenden Kosten haben nämlich rasch einen abgewehrten Betrag überstiegen und somit die (eigentlich berechnete) Streiteinlassung unwirtschaftlich gemacht. Kosten sind bzw. waren in diesen Verfahren nicht unüblich ein Vielfaches höher als der zugesprochene Wildschadensbetrag. In einem im **Jahr 2016 abgehandelten Verfahren** war das **Verhältnis** der letztlich verglichenen **Wildschadenszahlung zu den Gesamtverfahrenskosten ca. 1:9**.

Neue Rechtslage (für ab dem 30.12.2016 gerichtsanhängige Verfahren):

Die aufgezeigten, oftmals mit den letztlich **zuerkannten Schadensbeträgen im krassen Widerspruch stehenden Kostenergebnisse** und die seitens des OÖ. Landesjagdverbandes mit Nachdruck erhobene und nachvollziehbare **Forderung, einem Grundeigentümer aufgrund seines Sach- und Fachwissens die Einschätzung eines Schadens im gewissen Rahmen zumuten zu können**, hat zu umfangreichen Verhandlungen zwischen Vertretern der OÖ. Landwirtschaftskammer und des OÖ. Landesjagdverbandes unter dem Vorsitz der Juristen des Amtes der Oö. Landesregierung, Abteilung Land- und Forstwirtschaft geführt. Im Ergebnis wurde einvernehmlich die **Notwendigkeit einer Neuregelung zur Beschneidung überschießender Forderungen** und zur Stärkung der auf breiter Basis funktionierenden Beziehungen zwischen Grundeigentümern und Jägern **erkannt** und die Änderung mit breiter politischer Zustimmung umgesetzt.

Die **Neuregelung betrifft** ausschließlich den **Kostenersatz im (nachgeschalteten) gerichtlichen Verfahren**. Die Kostenregelungen für Verhandlungen der Wildschadenskommission bleiben unberührt (Parteien haben dort ihre Vertretungskosten selbst zu tragen (!), die Amtskosten werden je nach Verfahrensausgang zugeteilt – vgl. § 77 Abs. 2 bis Abs. 5 OÖ

JagdG). Zudem ist erforderlich, dass die **Anrufung des Gerichts durch den Geschädigten** erfolgt.

Bei einer **Antragstellung durch den Jagdausübungsberechtigten** mangels Akzeptanz der Entscheidung der Wildschadenskommission **bleibt es bei der oben beschriebenen „alten“ Rechtslage**.

Die Neuregelung in **§ 77 Abs. 1 OÖ. JagdG** lautet auszugswise wie folgt:

Im gerichtlichen Verfahren ist das Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetz (EisbEG), BGBl. Nr. 71/1954, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 111/2010, sinngemäß anzuwenden. Abweichend von § 44 Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetz ist im Fall der Antragstellung durch die geschädigte Partei bei einem festgestellten Entschädigungsbetrag in Höhe von zumindest der Hälfte des begehrten Entschädigungsbetrags § 43 Abs. 2 ZPO, RGBl. Nr. 113/1895, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 94/2015, bei einem festgestellten Entschädigungsbetrag von weniger als der Hälfte der begehrten Entschädigung § 43 Abs. 1 ZPO, RGBl. Nr. 113/1895, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 94/2015, bzw. § 41 Abs. 1 ZPO, RGBl. Nr. 113/1895, in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 94/2015, sinngemäß anzuwenden.

Fordert der Geschädigte (insgesamt) nicht mehr als das Doppelte des letztlich festgestellten Betrages oder anders formuliert, wird **zumindest die Hälfte des begehrten Entschädigungsbetrages festgestellt**, kommt aufgrund der gesetzlichen Neuregelung § 43 Abs. 2 ZPO zur Anwendung. Durch diese Bestimmung tritt **keine wesentliche Änderung in der Kostentragung** ein. Dem Geschädigten sind die Vertretungskosten auf Basis des festgestellten (zuerkannten) Betrages und (streitwertunabhängige) Kosten (insb. Sachverständigengebühren) im vollen Umfang zu ersetzen. Die eigenen Vertretungskosten sind (wie bisher) selbst zu tragen. Der **Zweck dieses (weiter bestehenden) Kostenprivilegs** liegt darin, dass die **Höhe der Forderung aufgrund besonderer Umstände (Ausmittlung durch einen Sachverständigen) nicht exakt feststellbar** ist



und eine Mehrforderung im bestimmten Rahmen toleriert wird (siehe unten Beispiele 1 und 2).

Fordert der Geschädigte allerdings mehr als das Doppelte des letztlich festgestellten Betrages oder anders formuliert, wird **weniger als die Hälfte des begehrten Entschädigungsbetrages festgestellt, hat er sich „überklagt“** und es kommt nach § 43 Abs. 1 ZPO zu einer Kostenentscheidung nach der jeweiligen Erfolgs- bzw. Obsiegsquote (siehe unten Beispiele 3 und 4). **In diesen Fällen wird der Geschädigte kostenersatzpflichtig.**

Erhält der (vermeintlich) **Geschädigte keinen Zuspruch, muss er** dem Jagdausübungsberechtigten nach § 41 Abs. 1 ZPO vollen Kostenersatz leisten.

(Teil-)Zahlungen vor oder während des Gerichtsverfahrens ändern sowohl an der Beurteilung/Berechnung der „Überklagung“, als auch bei der Berechnung der jeweiligen Erfolgs- bzw. Obsiegsquote mit Ausnahmen von hier nicht näher erörterten Sonderfällen der vollständigen Anspruchserledigung **nichts**. Der **Vorteil** von vorzeitigen (Teil-)Zahlungen liegt aber darin, dass nur mehr ein **geringerer Betrag gerichtsanhängig** ist und somit der Ersatzpflichtige (anteilige) Kosten von einer **geringeren Kostenbemessungs-**

grundlage (Streitwert) zu ersetzen hat bzw. auch die (anteilig) zu tragenden Eigenkosten (mangels anderslautender Honorarvereinbarung) geringer sind (siehe unten Beispiele 2 und 4).

Die Aufnahme der sinnngemäßen Anwendung der neuen Kostenregelungen auch auf durch Jagdausübungsberechtigte beantragte Verfahren scheiterte am Widerstand der OÖ. Landwirtschaftskammer, nachdem auch zukünftig durch die Jägerschaft angestrebte Verfahren vermieden werden sollen. **Im Zuge der Wildschadenkommissionsverhandlungen ist somit durch die Jägerschaft auf eine ordnungsgemäße Abhandlung und eine gerechte Entscheidung zu drängen (!)**. Durch die OÖ. Landwirtschaftskammer wird ein Beratungsdienst eingerichtet, um Geschädigte einerseits vor einer zukünftig kostenpflichtigen „Überklagung“ zu schützen, sie aber andererseits auch bei der Bemessung der berechtigt geforderten Ansprüche zu unterstützen.

Beispiele zur Änderung:

Beispiel 1: (keine Überklagung)

A begehrt einen Entschädigungsbetrag in Höhe von EUR 1.000,00. B als Jagdausübungsberechtigter bezahlt im Vorfeld des Gerichtsverfahrens keine Entschädigung. Gerichtlich werden A EUR 500,00 (die Hälfte) zugesprochen.

Ergebnis:

Der begehrte Betrag ist EUR 1.000,00, der festgestellte Betrag EUR 500,00. Kostentragung nach § 43 Abs. 2 ZPO; B ist zum Ersatz der gesamten (streitwertunabhängigen) Kosten (Sachverständigen- und Zeugengebühren) verpflichtet und zum Ersatz der (streitwertabhängigen) Gerichtsgebühren und gegnerischen Kosten, **aber nur auf Basis von EUR 500,00**; eigene Vertretungskosten muss B selbst tragen;

Beispiel 2: (keine Überklagung)

A begehrt einen Entschädigungsbetrag in Höhe von EUR 1.000,00. B als Jagdausübungsberechtigter bezahlt im Vorfeld des Gerichtsverfahrens einen Betrag von EUR 300,00. A begehrt den aus seiner Sicht offenen Differenzbetrag in Höhe von EUR 700,00 bei Gericht, insgesamt aber EUR 1.000,00. Gerichtlich werden A noch EUR 200,00 zugesprochen.

Ergebnis:

Der begehrte Betrag ist EUR 1.000,00 (EUR 700,00 + Zahlung im Vorfeld EUR 300,00), der festgestellte Betrag EUR 500,00 (EUR 200,00 + Zahlung im Vorfeld EUR 300,00).

Kostentragung nach § 43 Abs. 2 ZPO; B ist zum Ersatz der gesamten (streitwertunabhängigen) Kosten (Sachverständigen- und Zeugengebühren) verpflichtet und zum Ersatz der (streitwertabhängigen) Gerichtsgebühren und gegnerischen Kosten, **aber nur auf Basis der gerichtsanhängigen EUR 200,00**; eigene Vertretungskosten muss B selbst tragen;

Beispiel 3: (Überklagung)

A begehrt einen Entschädigungsbetrag in Höhe von EUR 1.000,00. B als Jagdausübungsberechtigter bezahlt im Vorfeld des Gerichtsverfahrens keine Entschädigung. Gerichtlich werden A EUR 400,00 (weniger als die Hälfte) zugesprochen.

Ergebnis:

Der begehrte Betrag ist EUR 1.000,00, der festgestellte Betrag EUR 400,00. **A hat sich überklagt.**

Kostentragung nach § 43 Abs. 1 ZPO; A hat EUR 1.000,00 gefordert und EUR 400,00 (40 % seiner Forderung) erhalten, sodass er entsprechend seiner Erfolgsquote 40 % seiner einseitig finanzierten Barauslagen (Sachverständigen-, Zeugen-, Gerichtsgebühren) erhält bzw. an B 60 % der von B finanzierten Barauslagen ersetzen muss.

Bei den Vertretungskosten findet ein Kostenersatz auf Basis der jeweiligen Erfolgs- bzw. Obsiegsquote statt. A war mit 40 % erfolgreich, während B mit 60 % erfolgreich war (d.h. 60 % der Forderung abwehren konnte) -> 40 % - 60 % = - 20 %. A muss B 20 % seiner Anwaltskosten ersetzen, wobei die Kostenberechnung **auf Basis des Streitwerts EUR 1.000,00** erfolgt.

Beispiel 4: (Überklagung)

A begehrt einen Entschädigungsbetrag in Höhe von EUR 1.000,00. B als Jagdausübungsberechtigter bezahlt im Vorfeld des Gerichtsverfahrens einen Betrag von EUR 300,00. A begehrt den aus seiner Sicht offenen Differenzbetrag in Höhe von EUR 700,00 bei Gericht, insgesamt aber EUR 1.000,00. Gerichtlich werden A noch EUR 100,00 zugesprochen.

Ergebnis:

Der begehrte Betrag ist EUR 1.000,00 (EUR 700,00 + Zahlung im Vorfeld EUR 300,00), der festgestellte Betrag EUR 400,00 (EUR 100,00 + Zahlung im Vorfeld EUR 300,00). A hat sich überklagt.

Kostentragung nach § 43 Abs. 1 ZPO; Gleiches Ergebnis wie bei Beispiel 3, nur der Kostenersatz von 20 % an B findet **nur auf Basis des Streitwerts von EUR 700,00** statt.

Zusammenfassung

Die neue Kostenregelung im Wildschadensprozess führt bei der Anrufung des Gerichts durch den Geschädigten und einer „Überklagung“ (gerichtlich festgestellter Betrag erreicht nicht einmal die Hälfte des begehrten Betrages) zu einer wesentlichen Änderung, nämlich zum wechselseitigen Kostenersatz nach den Erfolgs- bzw. Obsiegsquoten. Erreicht der Anspruchsteller keinen Zuspruch, hat er an die Jägerschaft vollen Kostenersatz zu leisten.

An der grundsätzlichen Verpflichtung des Jagdausübungsberechtigten zum verschuldensunabhängigen Ersatz eingetretener Wildschäden ändert sich nichts. Ich rate „Kleinschäden“ - trotz geänderter Rechtslage zur Kostentragung - selbst bei Geltendmachung von vermeintlich überhöhten (über dem doppelten des tatsächlichen Schadens liegenden) Forderungen tunlichst ohne gerichtliche Auseinandersetzung zu regeln, zumal Prozesse durch Sachverständigengebühren und Vertretungskosten rasch unwirtschaftlich werden. Demgegenüber empfehle ich bei größeren vermeintlich überzogenen Schadensforderungen sofort nach Geltendmachung die Beiziehung eines Sachverständigen (Beweissicherung!) und eine rechtliche Beratung.

Angaben zum Autor

Mag. Walter Scheinecker ist Rechtsanwalt und Partner der Kanzlei Prof. Hintermayr & Partner in Linz. Er ist selbst Jäger und seit Jahren im Jagdrecht, insbesondere auch bei Wildschadensfällen beratend und vertretend tätig und hat den OÖ. Landesjagdverband bei den Verhandlungen zur Kostennovelle im Jagdgesetz rechtlich vertreten.

”

Gut erkennbar ist die querovale Pupille, welche die „Horizontlinie“ stets beobachtet!

Gunther Greßmann



SINNE ZUR FEINDVERMEIDUNG

TEXT Eine Leseprobe aus dem Buch „Gams-, Stein- und Muffelwild“

Bewegungssehen

Für die Fähigkeit, kleinste Bewegungen auch in größerer Entfernung wahrnehmen zu können, sind bewegungsempfindliche Sehnervenzellen in den Randbereichen der Netzhaut verantwortlich. Zusätzlich unterstützt wird dieses Bewegungssehen von kleinen Unebenheiten auf der Hornhaut (Astigmatismus), die zwar das Scharfsehen etwas behindern, aber jede Bewegung deutlich besser wahrnehmen lassen, als wir sie mit dem menschlichen Auge wahrnehmen können. Den entwicklungsgeschichtlichen Grund dafür, dass

diese Zellen gerade an den Randbereichen der Netzhaut vorkommen, vermutet man darin, dass Feinde meist zuerst am Rand des Gesichtsfeldes auftauchen und sich bewegen. Eine frühzeitige Erkennung dieser Feinde erhöht die Überlebenschance potentieller Beutetiere.

Der Feind am Hochsitz

Wie scharf ein Tier sehen kann, hängt vor allem von der Dichte der Sehzellen auf der Netzhaut ab. Bei vielen Wildtierarten befindet sich im zentralen Bereich der Netzhaut ein Bereich mit hoher Ner-

venzellendichte, welcher dem Bereich des schärfsten Sehens entspricht. Einige Wildarten, wie etwa Rot-, Gams-, Stein- und Muffelwild, besitzen zusätzlich ein schmales Band mit hoher Nervenzellendichte, welches sich horizontal über die Netzhaut erstreckt und eine weitere Zone mit sehr gutem Sehvermögen darstellt. Dieser streifenförmige Abschnitt der Netzhaut mit dichter Anordnung von Sehnervenzellen dürfte in Zusammenhang mit der Lebensweise dieser Arten stehen. So ist für Offenlandbewohner der Horizont ein wichtiger Bereich

Wildtiere werden in ihren Sinnesleistungen von uns Menschen häufig unterschätzt oder es wird sogar angenommen, dass ihre Leistungen ähnlich seien wie die von uns Menschen.

Bei Beachtung der Leistungen der Wildtiere sind auch Beunruhigungsfaktoren besser abzuschätzen.

In einem Buchauszug aus dem aktuell erschienenen Buch „Gams-, Stein- und Muffelwild“ von Armin Deutz, Gunther Greßmann, Veronika Grünschachner-Berger und Flurin Filli werden diese oft unglaublichen Leistungen vorgestellt.

für das Erkennen von Feinden. Deshalb müssen sie zur Feindvermeidung diesen Ausschnitt der Landschaft besonders gut beobachten. Gämsen und Steinböcke halten ihr Haupt am Hang immer so, dass die „Horizontlinie“ in ihren Augen beziehungsweise auf ihrer Netzhaut parallel zur Horizontlinie des Geländes verläuft. Rotwild hingegen gleicht Bewegungen des Hauptes, z. B. beim Äsen, durch einen beweglichen Augapfel aus, sodass die „Horizontlinie“ im Auge unabhängig von der Haltung des Hauptes immer parallel zum landschaftlichen Horizont steht. Der Jäger auf einem recht freien Hochsitz gegen den Himmel stellt deshalb bei kleinster Bewegung einen sehr leicht erkennbaren „Feind“ dar.

Weiters besitzen Wildwiederkäuer eine querovale Pupille, die das Blickfeld ebenso wie die seitliche Lage der Lichter am Haupt stark erweitern. Für Mufflons wird beschrieben, dass sie Feinde bereits auf 1 km eräugen könnten. WAGENKNECHT (1996) ging überhaupt davon aus, dass von Rotwild ein Lidschlag des menschlichen Auges auf ca. 50 m zu eräugen wäre. Und damit Wildwieder-

käuer auf oft rasanten Fluchten nicht über Hindernisse stolpern, besitzen sie zusätzlich noch einen weiteren Bereich höherer Sehschärfe direkt oberhalb des Zentralbereiches. Dieser Sehabschnitt auf der Netzhaut hilft, den Boden vor dem Tier detailgetreu auf der Netzhaut abzubilden.

Lodengrün wird gut erkannt

Bei den optischen Signalen kommt Bewegungssignalen eine höhere Bedeutung zu als Farbsignalen. Das Farbsehen allgemein und wie viele Farben eine Tierart unterscheiden kann, hängt davon ab, wie viele unterschiedliche Zapfentypen und Sehpigmente diese Art besitzt. Auf der menschlichen Netzhaut finden sich drei verschiedene Zapfentypen, die für den Blau-, Grün- und Rotbereich empfindlich sind, womit die Regenbogenfarben von Violett bis Rot wahrgenommen werden können. Im Gegensatz dazu haben die meisten Schalenwildarten, Raub- und Nagetiere nur zwei verschiedene Zapfentypen. Einen Rezeptor für kurzwelliges Licht von (Ultra-)Violett bis Blau sowie einen Rezeptor für den Grün- bis Gelbbereich. Ein Rezeptor für Rot fehlt also den meisten Säugetierarten (Vögel haben solche Rezeptoren sehr wohl; sie benötigen ihn für das Erkennen von Früchten, Balzrosen usw.). Deshalb können Säugetiere die für uns Menschen extrem auffallende rote oder orangefarbene Warnkleidung nicht wahrnehmen. Ihr Farbsehen ist also vergleichbar mit jenem eines rotblinden Menschen, der grüne, gelbe und rote Farbtöne allesamt als grün bis gelb sieht. Im Lebensraum fallen Wildtieren daher vor allem Blautöne auf, was alleine schon die Verwendung von Blue Jeans bei der Jagd verhindern sollte. Aber auch das Lodengrün wird von Wildtieren – besonders in der Dämmerung – sehr gut und wesentlich heller wahrgenommen als vom menschlichen Auge.

Aus dem Inhalt des Buches: Diese drei hochinteressanten Wildarten werden vergleichend dargestellt, Besonderheiten einzelner Arten gesondert abgehandelt und herausgestrichen. Themenbereiche sowohl aus praktischer als auch aus wissenschaftlicher Sicht sind folgende:

- Evolution und Verbreitung der drei Arten, Verwandte



Foto: Thinkstock

- Hornträger in Aberglauben und Volksmedizin
- Biologie, Anatomie, Physiologie, spezielle Eigenschaften und Genetik
- Horn ist nicht gleich Horn – Vergleich der drei Arten
- Lebensweise und Sozialverhalten im Jahresverlauf
- Lebensraum, Raumnutzung, Interaktionen mit anderen Wild- und Haustierarten
- Störfaktoren und deren Kumulation
- Äsungswahl und Fütterungsfragen, Salzlecken
- Wildeinfluss auf die Vegetation, Wildschäden
- Krankheiten und Zoonosen
- Bejagung, Alters- und Geschlechtsansprache, Sozialklassen und Populationsentwicklung
- Wildbretversorgung und -verwertung
- Heutige Sicht (kulturell, Naturschutz, jagdliche Nutzung, Wildlife viewing)



Deutz, Greßmann, Grünschachner-Berger, Filli
GAMS-, STEIN- UND MUFFELWILD – Biologie, Lebensweise, Besonderheiten 200 Seiten, zahlreiche Farabbildungen, Hardcover, € 29,90
 ISBN 978-3-7020-1626-5



DER JAGDLEITER – ALPHA & OMEGA

Der Jagdleiter ist Schaltstelle und Vorbild

Allein die Art und Weise, wie professionell und zielstrebig der Jagdleiter oder der Eigenjagd-pächter seine Verantwortung als leitender Jagdausübungsberechtigter wahrnimmt und die notwendigen Vorbereitungen trifft, das ihm anvertraute Revier von Anbeginn weg zu hegen und zu pflegen, zu bejagen und zu bewirtschaften, allein diese Agilität gibt den Ausschlag für das Erleben vieler jagdlicher Freuden in einem Klima zwischenmenschlicher Zufriedenheit.

Nicht nur zu Zeiten der Neupachtung, vielmehr in jedem aufgehenden Jagdjahr trägt der Jagdfunktionär die Last der Vorsorge und fürsorglichen Verantwortung für Wild, Lebensraum und Jäger.

Seine Persönlichkeit prägt gleichermaßen das Erscheinungsbild der Jagdgesellschaft und die des Reviers. Einem „guten Jagdleiter“ schreibt der Außenstehende eher eine „gute Jagd“ zu, als einem mitelmäßigen.

Ein guter Jagdleiter bereitet sich auf das neue Jagdjahr gewissenhaft vor. Gewissenhaft, weil er stets aufmerksam war, seine Erfahrungen gemacht und sich weitergebildet hat.

„*Es zieht der Schütze froh und frei ...*“, dieses Motto ist wohl demjenigen vorbehalten, der das Glück hat, einen guten Jagdleiter zum Gefährten zu haben.

Es ist nicht möglich, alle Aufgaben eines oberösterreichischen Jagdleiters in ein landeseinheitliches Korsett zu zwingen, zu vielfältig sind Reviere und menschliche Bindungen. Aber, eine kleine Hilfestellung kann die nachfolgende Kontroll-Liste schon bieten. Insbesondere dann, wenn sie auch von Nicht-Jagdleitern gelesen und angenommen wird, im Geiste einer ernst gemeinten, aktiv gepflegten Gesinnungsgemeinschaft mit dem Ziel, dem guten Jagdleiter als Jagdgefährten zu folgen:

MÄRZ

- Habe ich mir ein Bild vom Zustand der Vergleichs- und Weiserflächen gemacht?
- War ich kontrollierend bei Fütterungen, die im Vorjahr nicht ganz meinen Vorstellungen entsprochen haben?
- Lade ich rechtzeitig zur Mitpächtersitzung?
- Habe ich bei der letzten Revierbesprechung das Mitteilungsblatt Oö JÄGER besprochen?

- Benützte ich die Homepage des Landesjagdverbandes auch zum Herunterladen von Formularen?
- Habe ich die Webseite Fragen-zur-Jagd.at Nichtjägern empfohlen?
- Habe ich Aufzeichnungen über die Raubwildbejagung geführt?
- Habe ich die Jagdabrechnung schon vorbereitet?
- Habe ich Aufzeichnungen über Schwarzwildvorkommen und -abschüsse angelegt?
- Habe ich mich auf die Jagdleitertagung im Bezirk vorbereitet?
- Ist die Jagdhunde-Liste auf dem Laufenden?
- Habe ich die runden Geburtstage meiner Weidgefährten notiert?
- Habe ich mit den Bauern (Grundeigentümern) über das Anlegen von Brachen oder Hecken, über Waldrandgestaltungen oder über Standorte für Jagdeinrichtungen gesprochen?
- Habe ich meinen Weidgefährten empfohlen, ihre Autopirschen auf das notwendigste einzuschränken?
- Habe ich mit dem Jagdausschussobmann ein Bilanzgespräch geführt?
- Nehme ich mir vor, heuer mit meinen Weidkameraden unser Jagdschloss



Der Jährlingsbock oder, wie am Foto, das Schmalreh gelten nicht zu Unrecht als eines der kostbarsten Wildbretangebote, das die heimische Natur uns bietet. Foto: N. Mayr

Hohenbrunn, das Museum und den Heckenlehrpfad zu besuchen?

- Will ich in diesem Jahr im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“ den Kindergarten oder die Volksschulkinder besuchen?
- Habe ich bereits einen Mitarbeiter gefunden, der sich um die Pressearbeit annimmt und wenigstens einmal pro Jahr einen Bericht für die Regionalzeitung oder für den OÖ JÄGER oder für das Gemeindeblatt vorbereitet?
- Muss ich jemand für den Wildbeschaukurs im Bildungszentrum anmelden?
- Wann ist der Jagdhunde-Ausbildungskurs im Bezirk?
- Habe ich einen jungen Weidgefährten, der gerne Jagdhornbläser werden will für die Meldung anlässlich der Jagdleitertagung?
- Wer muss heuer für den „Goldenen Bruch“ eingereicht werden?
- Wen nehme ich zur Waldbegehung anlässlich der Verbissbewertung mit?
- Habe ich den Abschussplan-Entwurf vorbereitet?
- Wurde das Pachtentgelt rechtzeitig bezahlt?
- Habe ich die Jahresjägersitzung, an der alle Jägerinnen und Jäger meiner Jagd teilnehmen und an der der kommende Jahresablauf besprochen wird, geplant?
- Weise ich dort auch auf die Gefahren des leichtfertigen Verbreitens von zu Missverständnissen führenden Jagd-

videos oder Fotos aus meinem Handy über „soziale Medien“ eindringlich hin?

APRIL

- Wann richte ich das Gewehr-Aufschießen aus?
- Welchen Weg gehen wir heuer in der Bejagung der einzelnen Wildarten?
- Binde ich auch die Nachbarjagden in die Schwarzwildbejagung ein?
- Habe ich die Jagdberechtigungs (Ausgangs-)scheine vorbereitet?
- Habe ich für die Überprüfung und Reparatur der Jagdeinrichtung gesorgt?
- Habe ich die Fallensteller um Berichterstattung gebeten und wurde die Fangzeit beachtet?
- Habe ich die Jahres-Abschuss-Meldung an die Jagdbehörde vorbereitet?
- Habe ich Ohrmarken für die Kitzmarkierung vom Bezirksjägermeister/Markierungsbeauftragter besorgt?
- Beteiligt sich die Jagdgesellschaft heuer am Ferienprogramm der Gemeinde?
- Habe ich mich auf die Kitzrettung vorbereitet?
- Habe ich mit der Polizei und der Straßenverwaltung das Verkehrsofferproblem und den Kommunikationsvorgang besprochen?
- Habe ich für mich sowie meine Jägerinnen und Jäger die Notfallkarte v. Bezirksjägermeister besorgt?
- Laden wir auch unsere Frauen oder Partnerinnen zum Jägerfest ein?



Exklusiv für Österreich

Mauser M 12

Alle Kaliber ohne Mehrpreis lieferbar
Kombination M 12 + Swarovski Z6i
2-12x50 II L 4Ai + Hexa Lock Montage.

Genaue Informationen zu unserem Swarovski-Paket erhalten Sie auf unserer Website oder bei Idl GmbH.

Eine unschlagbare Kombination – nicht nur im Preis!

M 12 Extrem (LRP): **3.512,-EUR**

M 12 Holz Klasse 1 (LRP): **3.729,-EUR**

M 12 MAX (LRP): **3.791,-EUR**

M 12 S Handspanner (LRP): **149,-EUR**

Import & Fachhandels-Auskunft:

Idl GmbH | Südbahnstraße 1 |

A-9900 Lienz office@waffen-idl.at

www.mauser.com

- Habe ich mich beim Bezirksjägermeister wegen der Wildbret-Direktvermarktung erkundigt?
- Habe ich beim Bezirksjägermeister angefragt, ob und wann Zerwirk- und/oder Kochkurse stattfinden?
- Habe ich dem Bezirksjägermeister gesagt, dass in meiner Jagd ein Gasthof ganzjährig hervorragende Wildbretgerichte mit heimischem Wildbret anbietet?
- Habe ich Weidgefährten zu Kursen im Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum (JBIZ) Hohenbrunn angemeldet?
- Wann kläre ich mit meinen Nachbarn Grenzprobleme ab?
- Habe ich in meiner Jagdgesellschaft unmissverständlich vorgegeben, wie mit nichtjagenden Naturnutzern eine erfolgreiche Gesprächsbasis gefunden wird?
- Habe ich gegenüber meinen Weidgefährten meinen Standpunkt hinsichtlich der Vermeidung von Verhaltensfehlern und Sicherheitsmängeln klargemacht?



Genau geschaut: Bei der Vergleichs- und Weiserflächen-begehung können verschiedene Dinge bezüglich Jagd und Grundbesitz besprochen und das gute Verhältnis zueinander gefestigt werden.
Foto: Ch. Böck

WAFFEN EIBL

Wir suchen zur Verstärkung
unseres Teams

VERKÄUFER/IN

für Jagd&Sportwaffen,
Fischereiartikel

Wenn Jagd & Schießsport Ihr Hobby ist, Sie teamfähig sind und über fundiertes Fachwissen sowie über gute Umgangsformen verfügen, schicken Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf an:

WAFFEN EIBL

Wiener Straße 48

3100 St. Pölten

Tel: 02742 - 352444

Email: office@waffen-eibl.com

Wir bieten:

- Leistungsgerechte Bezahlung
- Familiäres Betriebsklima
- Gute Aufstiegchancen
- Mitarbeiter Parkplatz

- Habe ich mir den „Sicherheitsfolder“ mit seinen verlesbaren Regelsätzen vom OÖ LJV besorgt?
 - Wissen meine Jagdkameraden, dass der „wilde Jäger“, der sich am Wirtschaustisch lautstark seiner Allwissenheit rühmt, bereits vom Aussterben bedroht ist?
 - Habe ich unmissverständlich klargemacht, dass Jagd und Alkoholmissbrauch nicht „in“ sind?
 - Habe ich Liederbücher für den nächsten Jägerabend besorgt?
 - Hat ein Jungjäger um Aufnahme in die Jagdgesellschaft angesucht?
 - Werde ich meine Jagdschutzorgane verlässlich zum Auffrischungs-Seminar in das Bildungszentrum schicken?
 - Habe ich Jagdgastkarten gelöst?
 - Werde ich heuer gezielt Fotos über das Jagdjahr schießen?
 - Habe ich mich oder einen meiner Jägerinnen und Jäger den Tourismusverantwortlichen als Fachmann, Wanderführer oder als Mitarbeiter angeboten?
 - Sind die Winterfütterungen gesäubert?
 - Sind die Salzlecken beschickt?
 - Organisieren wir heuer eine örtliche Jagdausstellung – vielleicht zusammen mit der Jugend, mit den Bauern und mit dem Tourismusverein?
- Habe ich das Merkblatt „Jagd in Oberösterreich“ in genügender Zahl an der Hand?
 - Habe ich das „Krisen-Handbuch“ des OÖ LJV vorbereitet oder die Jagd-App auf mein Smartphone geladen oder meinen Jägern empfohlen?
 - Habe ich das aktuelle „OÖ Jagdrecht“?
 - Habe ich mit dem Bürgermeister die Einschaltung eines Jagdbeitrages, z.B. Kinderstube Natur oder Schule und Jagd, in die Gemeindezeitung besprochen?
- und so weiter, und so weiter ...
- Jetzt soll doch jemand sagen, ein guter Jagdleiter hätte nichts zu denken und nichts zu tun!
Weidmannsheil und guten Anblick im aufgehenden Jagdjahr 2017/2018! 

FÜHRUNGSWECHSEL AN DER SPITZE DER STEIRISCHEN LANDESJÄGERSCHAFT

Franz Mayr-Melnhof-Saurau wurde einstimmig zum Nachfolger von DI Heinz Gach als Landesjägermeister gewählt.

„Mehr als vier Jahrzehnte lang hat Heinz Gach die jagdliche Landesvertretung in der Steiermark in unterschiedlichen Funktionen mitgestaltet. Davon stand er insgesamt 24 Jahre als Landesjägermeister an der Spitze der Jägerschaft. Er hat das Weidwerk in unserem Bundesland in den letzten Jahren geprägt wie kein anderer“, würdigt der neu gewählte steirische Landesjägermeister, Franz Mayr-Melnhof-Saurau, seinen Amtsvorgänger.

Mayr-Melnhof-Saurau, der bereits sechs Jahre das Amt des stellvertretenden Landesjägermeisters bekleidete, wurde in einer Vorstandssitzung der Steirischen Landesjägerschaft einstimmig zum Nachfolger von Gach gewählt. Als stellvertretende Landesjägermeister fungieren LABg. Karl Lackner, der diese Funktion seit dem Jahr 2011 ausübt und DDR. Burkhard Thierrichter, welcher ebenfalls seit sechs Jahren dem Vorstand der Steirischen Landesjägerschaft angehört.

Durch die Wahl von Franz Mayr-Melnhof-Saurau (geb. 1977), der zu den größten Waldbesitzern Österreichs zählt, übernimmt eine Unternehmerpersönlichkeit das Amt deren Familiengeschichte untrennbar mit der steirischen Jägerschaft verbunden ist. Denn bereits dessen Vater und Urgroßvater (dieser war der erste gewählte Landesjägermeister nach 1945) führten die Geschicke der Jägerschaft in der Steiermark.

Mit rund 23.500 aktiven Jägerinnen und Jägern ist die Steirische Landesjägerschaft nach Niederösterreich die zweitgrößte innerhalb der österreichischen Bundesländer. Daher ist es ein wichtiges Ziel des neuen Landesjägermeisters die Akzeptanz und das positive Wirken der



Franz Mayr-Melnhof-Saurau, bereits seit sechs Jahren Landesjägermeister-Stv., übernimmt nun von DI Heinz Gach den Vorsitz der steirischen Jägerschaft.

Jägerschaft in der Steiermark weiter zu erhöhen.

Mayr-Melnhof-Saurau: „Als Jäger leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Natur und Umwelt. Wesentlich ist es daher kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Beziehungsdreiecks Tier – Gesellschaft – Lebensraum zu arbeiten sowie das gute Einvernehmen mit den Lebensraumpartnern und der Land- und Fortwirtschaft sicherzustellen. Es ist somit eine unserer Kernaufgaben den in den letzten Jahren eingeschlagenen Weg weiterzugehen.“



Rep. Blaser - R - 93 - Prof. - 300 Win Mag
Blaser Montage - ZFR - S + B - 3 - 12 x 50
unbel. € 1.990,-

Rep. Mauser M03 - Holz - 7x 64
Montage-Double- Squarre -
ZFR - Z6 I 2 - 12 x 50 4al
€ 2.500,-

Neu: Rep. Sakko - 7 x 64
Fixmontage - ZFR - Kahles CSX 3 - 12 x 56
€ 2.990,-

Neu: Rep - Sauer 202 - Classic - 308
Isi-Mount - Montage - ZFR - Zeiss -
Conquest 3 - 12 x 50
€ 2.990,-

Neu: Rep-Sauer 202 - Classic - 30.06
Isi-Mount-Montage -
ZFR - Kahles CBX - 3 - 12 x 56
€ 2.990,-

Neu: Bockflinte - Zoli - 12 / 76 / 71 cm
€ 1.700,-

Neu: Bockflinte - Fabarm - 20 / 76 / 71 cm
€ 1.600,-

Neu: ZFR - Zeiss Conquest - 3 - 12 x 50 -
beleuchtet € 1.050,-

Neu: Zeiss - Feldstecher Terra ED 8 x 42
€ 429,-

Neu: Zeiss - Feldstecher Terra ED 10 x 42
€ 470,-

ABVERKAUF

Wechsellauf - Blaser R- 8 - 6, 5 x 55
€ 500,-

Wechsellauf - Blaser K - 95 - 243
€ 700,-

Wechsellauf - Blaser BBF - 95
5,6x52R/20/76 € 500,-

Wechsellauf - Mauser M03 - 243
€ 500,-

Wechsellauf - Mauser M03 - 6,5 x 55
€ 500,-

Wechsellauf - Sauer 202 - 30.06
€ 400,-

4320 Perg, Feldstraße 8

Tel.: 07262/52261-0

office@altzinger.at

DAS GRÜNE INTERVIEW:

LR MAX HIEGELSBERGER

ZUR JÜNGSTEN JAGDGESETZNOVELLE

DER OÖ JÄGER: Herr Landesrat, die im Dezember beschlossene Jagdgesetznovelle wurde vom Landesjägermeister als historischer Tag bezeichnet. Worauf führen Sie das zurück?

LR Max Hiegelsberger: Diese Novelle ist breit getragen. Neben einer Vier-Parteien-Einigung im Landtag gilt es vor allem die perfekte Zusammenarbeit der beiden Interessensvertretungen mit Verwaltung und Politik hervorzuheben. Hier wurde eineinhalb Jahre konstruktiv verhandelt. Und wir haben es geschafft, sowohl für die Jägerschaft, als auch für die Grundeigentümer eine vertretbare Regelung zu finden. Grundsätzlich enthält die Novelle auch entscheidende Deregulierungsmaßnahmen. Wir haben die Paragraphen verantwortungsvoll angepasst und können nun gemeinsam auf einen modernen Rahmen blicken, den es für eine fortschrittliche Jagdausübung in Oberösterreich braucht. Dies war uns auch ein besonderes Anliegen.

Welche Neuerungen wurden in dieser Novelle umgesetzt?

Zu den wesentlichen Neuerungen zählen die Deregulierungsmaßnahmen, also der Entfall behördlicher Arrondierungsverfahren und eine Automatik bei der Neufeststellung der Jagdgebiete. Ebenso wurde eine Deregulierung bei den Regeln für die Futterplätze von Rotwild im Gebirge umgesetzt. Zudem wurde eine Klarstellung hinsichtlich der erforderlichen Anzahl von Jagdausschüssen und Regeln bei Gemeindezusammenschlüssen festgehalten. Zu großen Neuerungen ist es im Falle der Entziehung der Jagdkarte gekommen. Diese greifen im Falle eines Waffenverbots oder einer strafgerichtlichen Verurteilung wegen vorsätzlicher Schädigung einer geschützten Tierart. Vor allem wurden jedoch neue Wildschadensregelungen aufgestellt. Einem Missbrauch bei mutwilligen oder überzogenen Wildschadensforderungen wird nun vorgebeugt.



Vor allem diese Änderungen sind für die Jägerschaft weitreichend. Worum ging es hier konkret?

Bisher wurde im Falle eines Gerichtsverfahrens das Eisenbahn-Enteignungsschädigungsgesetz herangezogen. Dieses ist jedoch nicht mehr als zeitgemäß zu betrachten. Auch wenn es nur in Einzelfällen vor Gericht angewendet werden musste, war es doch eine Benachteiligung der Jägerschaft. Unser Anliegen war die Versachlichung der Diskussion. Berechtigte Jagd- und Wildschäden müssen selbstverständlich abgegolten werden und in der Praxis wird dies in der Regel bereits vorab am besten geklärt. Mit der Jagdgesetznovelle gilt nun folgendes: Fordert der Kläger mehr als das Doppelte der Schadenssumme, die später vom Gericht bestätigt wird, muss er sich an den Prozesskosten beteiligen. Wir stellen dem Landwirt nun aber Know-How zur Verfügung. Das Land Oberösterreich finanziert im Zuge einer Wildschadensberatung der LK OÖ Experten, damit Grundbesitzer nicht aus Unwissenheit zu hohe Forderungen stellen. Eine optimale Beratung und eine sachliche Abwicklung von Wildschadensforderungen ist dem Land ein

großes Anliegen. Und eine rasche und professionelle Abwicklung dient jeder beteiligten Partei.

Wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang generell die Zusammenarbeit zwischen Jagd und Landwirtschaft?

Oberösterreich ist Vorbild, vor allem in der Wald-Wild-Frage. Knapp 90 Prozent unserer 947 oberösterreichischen Jagdgebiete sind I-er Jagden. Dies spricht doch eindeutig für die hohe Qualität in der Zusammenarbeit zwischen Jägern, Grundbesitzern und Gemeinden. Jagd und Landwirtschaft tragen gemeinsam Verantwortung für den Lebensraum. Natur, Nutzung und ökologisches Gleichgewicht müssen möglich sein. Mit der Jagdgesetznovelle haben wir die bestmöglichen Rahmenbedingungen für Jagd und Grundbesitzer geschaffen, damit auch in Zukunft das gute Zusammenwirken zwischen der Jägerschaft und den Grundeigentümern gewährleistet ist. Unser oberösterreichischer Weg hat auch bei dieser Novelle wieder einmal seine Stärken gezeigt. Entscheidend ist es, die Zukunft aus der Tradition heraus gemeinsam zu gestalten!



SIE IST UND BLEIBT DER PLATZHIRSCH: DIE HOHE JAGD & FISCHEREI MIT ABSOLUT ALLRAD WÄCHST WEITER

Neuer Ausstellerrekord und zweitstärkster Besucherstrom in ihrer 29-jährigen Messengeschichte. Das sind die erfreulichen Schlagzeilen der Hohen Jagd & Fischerei mit absolut allrad 2017. Im Messezentrum Salzburg ging von 16. bis 19. Februar die publikumsoffene Fachmesse mit einem Riesenerfolg zu Ende: „Mit der 29. Ausgabe hat die Hohe Jagd & Fischerei erstmals die „Schallmauer“ von 600 Ausstellern durchbrochen; genau waren es 628, das sind um 68 mehr als im Vorjahr. Bei der Besucherfrequenz wurde mit exakt 43.201 Besuchern das zweitbeste Resultat in ihrer Geschichte erreicht, wobei der Anteil internationaler Besucher sogar auf 36,7 Prozent gestiegen ist“, berichtet Benedikt Binder-Kriegelstein, Ge-



schäftsführer von Veranstalter Reed Exhibitions Messe Salzburg.

Reichhaltiges Rahmenprogramm

Vorträge renommierter Experten aus der Jagd-Szene, die Vorführungen der Jagdgebrauchshunde und die Jagdbühne in Hal-

le 8 erwiesen sich auch in diesem Jahr als Publikumsmagnete. Beim Blattlschießen am Stand des Salzburger Sportschützenverbandes konnten die Messebesucher ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen. Und „Die Jagdliche Apotheke“ in Halle 10 präsentierte fast vergessene Produkte aus der Naturheilkunde. Außerdem gab es in Halle 10 täglich Workshops mit Tipps & Tricks rund ums Messerschärfen und in Halle 1 die Gebrauchtwaffen-Börse. Das Schießkino von Steyr Mannlicher sowie der Wärmebild- und Nachtsichttunnel luden zum Testen ein.

2018 wird die Hohe Jagd & Fischerei zum 30. Mal stattfinden. Der Messetermin steht bereits fest: 22. bis 25. Februar 2018 im Messezentrum Salzburg. ■

Mehr Leistung. Mehr Service.

Marktführerschaft durch Kompetenz

Vor über 125 Jahren hat sich Raiffeisen dem Anspruch höchster Kundenorientierung verschrieben. Entgegen dem allgemeinen Trend hat sich daran bis heute nichts geändert. Dieser Qualitätsanspruch hat uns zur stärksten regionalen Bankengruppe gemacht. Mit der Kombination moderner digitaler Angebote und persönlicher Beratung vor Ort stehen wir unseren Kunden auch in Zukunft sicher, verlässlich und nahe zur Seite.



www.raiffeisen-ooe.at



**Raiffeisen
Meine Bank**

EINZIGARTIGE FORSTWARTEAUSBILDUNG AN DER FORSTFACHSCHULE WAIDHOFEN/YBBS AB HERBST 2017

Die Anforderungen an die Forstwartin und den Forstwart sind stark gestiegen. Mit der Novellierung des Forstgesetzes wird dem Rechnung getragen, die Kompetenzen werden aufgewertet. Die Forstfachschule Waidhofen/Ybbs hat gemeinsam mit der Forst- und Jagdbranche ein neues Berufsbild entwickelt.

In Absprache mit allen betroffenen Stakeholdern wurde gemäß den Wünschen von Bildungsexperten ein neues, kompetenzorientiertes, zweijähriges Ausbildungskonzept erstellt, um diesem zukunftsorientierten Berufsbild gerecht zu werden. Im ersten Ausbildungsjahr werden den SchülerInnen die forstlichen und jagdlichen Grundlagen praxisorientiert vermittelt. Das Jahr schließt mit einem einmonatigen Pflichtpraktikum in einem forst- und jagdlich orientierten Betrieb ab. Im zweiten Jahr lernen die angehenden Forstwartinnen und Forstwarte in einem Übungsforstbetrieb das erworbene Wissen praktisch anzuwenden. In dieser Phase kommt die unternehmerische Komponente vermehrt ins Spiel. Das heißt, es wird die vollständige Forstbetriebslehre praxisanwendend umgesetzt. „Die Forstwartinnen und Forstwarte sind berechtigt, Betriebe bis 1.000 Hektar Waldfläche forstlich und jagdlich zu führen. Sie sind die Praktikerrinnen und Praktiker, die auf der operativen, handwerklichen Ebene tätig sind und selbstständig die anfallenden Tätigkeiten verrichten“, betont Schulleiter DI Klaus Schachenhofer.

Im Sinne einer Spezialisierung haben die angehenden Forstwartinnen und Forstwarte die Möglichkeit, in einem der folgenden Vertiefungsschwerpunkte zusätzliche Zertifikate zu erwerben:

- 1) **Spezielle Forsttechnik**
(Forstunternehmer)
- 2) **Jagd- und Naturraummanagement**
(Berufsjäger)
- 3) **Forstliche Dienstleistungen**
(Hofübernehmer, Verbände und Selbstständige)



BM Andrá Rupprechter gratuliert dem Schulleiter Klaus Schachenhofer zur neuen Forstwarteausbildung. Foto: BMLFUW/ Robert Strasser

4) **Waldaufseher** (behördliche Forstaufsicht Tirol, Vorarlberg)

Das neue Berufsbild für die Forstwartin und den Forstwart wurde speziell für den ländlichen Raum entwickelt und revolutioniert die traditionelle Forstarbeit – sie wird moderner, technischer, ökologischer und wirtschaftlicher. Damit ist auch die nächste Generation bestens gerüstet, ihren Beitrag zur Sicherung lebenswerter Regionen zu leisten.

Damit die Qualität der neuen Forstwarteausbildung nachhaltig gewährleistet ist, entsteht derzeit Europas modernstes forstliches Aus- und Weiterbildungszentrum in Traunkirchen (Oberösterreich).

Die Forstfachschule Waidhofen/Ybbs und die Forstliche Ausbildungsstätte Ort/Gmunden werden ab September 2018 im Forstlichen Bildungs-Zentrum (FBZ) Traunkirchen zusammengeführt.

Weitere Informationen über die Forstwarteausbildung erhalten Sie auf www.forstschule.at



Köstlichkeiten vom Wild für guten Zweck



Die Jägerinnen des OÖ Jägerinnen-Clubs organisierten anlässlich des Wochenmarktes in Ottensheim den bereits traditionellen jährlichen Marktstand mit Köstlichkeiten vom Rehwild (Rehleberkäse, Rehbeuschel) und spendeten den Reinerlös dieser Veranstaltung an das „OÖ-Nachrichten Christkind“.





Aktion
2 Stk. 199,-
statt 298,-
Sie sparen € 99,-

Gültig nur im Conrad Megastore Linz bis 31.03.2017 oder solange der Vorrat reicht · Angegebener Streichpreis ist der bisherige Verkaufspreis · Irrtum vorbehalten · Abgabe nur in Hausnahmengen · Preis inkl. MwSt.

Profii-Wildkamera
Infrarot LEDs für unsichtbaren Blitz · Max. Blitzreichweite 20 m · Zeitraffer-Funktion · TFT-Bildschirm mit HD Auflösung · Einstellbare Megapixel 5,8 oder 12 · Gehäuse (IP54) · USB-Anschluss für Bildübertragung.
1198875

www.conrad.at



Megastore Linz
Harter Plateau, Kornstraße 4, 4060 Leonding

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

- 1** Welche beiden Schalenwildarten haben die kürzeste und zweitkürzeste Tragzeit?

 - a) Schwarz- und Rehwild
 - b) Rot- und Damwild
 - c) Rot- und Muffelwild
 - d) Dam- und Gamswild
 - e) Schwarz- und Muffelwild

- 2** Welche landwirtschaftliche Maßnahme kann hohe Verluste beim Niederwild verursachen?

 - a) Gülle ausbringen
 - b) Umpflügen
 - c) Saatanbau
 - d) Grasmahd
 - e) Getreideernte
 - f) Maishäckseln

- 3** Bei welcher Wildart ist der Zahnwechsel zuerst beendet?

 - a) Schwarzwild
 - b) Gamswild
 - c) Rehwild
 - d) Rotwild

- 4** Welche Parasiten verursachen beim Rehwild die höchsten Fallwildverluste?

 - a) Zecken
 - b) Rachenbremsenlarven
 - c) Haarlinge
 - d) Magen- und Darmwürmer
 - e) Grabmilben

- 5** Welche der genannten Wildarten werden behaart und sehend geboren?

 - a) Rotwild
 - b) Baum- oder Edelmarder
 - c) Rehwild
 - d) Fuchse
 - e) Dachse
 - f) Feldhasen
 - g) Kaninchen

- 6** Wie groß ist der Nahrungsbedarf (Fleisch) des Luchses pro Tag?

 - a) 5 – 7 kg
 - b) 1/2 – 1 kg
 - c) 9 – 11 kg
 - d) 2 – 3 kg
 - e) 4 – 5 kg

Die Lösungen finden Sie auf Seite 58 und 59.

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



Rosa Rehrücken

in Preiselbeerrahm und Pilzen

Rehrücken entsehnen, mit Salz und Pfeffer würzen. Danach in einer heißen Pfanne beidseitig anbraten, herausnehmen und im vorgeheiztem Rohr ca. 10 min. bei 120 Grad fertig braten.

Pilze in der Pfanne durchschwenken, mit Suppe oder Wildfond ein wenig aufgießen, Preiselbeermarmelade und Obers begeben, mit Wildgewürz würzen und etwas einkochen.

Zum Schluss mit Maizena binden.

Dazu servieren wir gerne Semmelknödel oder Spätzle und Blaukraut.

Gutes Gelingen und Mahlzeit!

Rezept von Hans Lang, Küchenchef beim „Knappenbauern Wirt“



Wildbretplakette des OÖ LV für das Gasthaus Knappenbauernwirt



Bei der Plakettenverleihung v.l.: LJM Sepp Brandmayr, Knappenbauern-Wirt Hans Hofer und seine Frau Ilse, Küchenchef Hans Lang und LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner. Foto: Extrablick

Im Rahmen einer Feierstunde im Gasthaus Knappenbauernwirt in Pettenbach wurde von Landesjägermeister Sepp Brandmayr und seinem Stellvertreter, Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner, an Wirt Hans Hofer die Wildbretplakette des OÖ Landesjagdverbandes überreicht.

Diese Plakette ist eine Auszeichnung für ein echtes „Jägerwirtshaus“, denn beim Knappenbauernwirt trifft man sich zum Jägerstammtisch, es gibt eine Wildüber-

nahmestelle und eine jährliche Waffenbörse.

„Mein Koch Hans Lang ist Garant für beste Wildgerichte aus regionalem Wildbret“, freute sich Hans Hofer mit seiner Ilse über die Auszeichnung. „Der Knappenbauernwirt ist eine jagdliche Drehscheibe und weit über das Almtal hinaus bekannt, hier kehrt man gerne ein“, betonte Sepp Brandmayr. Umrahmt wurde die Feierstunde von der Jagdhornbläsergruppe Kremstal.

Luftgetrockneter Rehroschinken am Bein



Mit Freude präsentiert Matthäus Segner, Berufsschule 10, Linz, seine neueste Wildkreation: Rehroschinken am Bein, luftgetrocknet als die oberösterreichische Antwort auf den italienischen Prosciutto. Mag. Sepp Nöbauer, Leiter

der ARGE WILD, Mag. Philipp Braun, Leiter der Slow Food Agenden OÖ., und Fleischer-Bundesinnungsmeister Willibald Mandl (rechts am Bild) sind vom Geschmack und der Zartheit des Rehproduktes begeistert.

JÄGERSPRACHE VON A – Z

von BJM Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie? Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern. Worauf stützen sich die Antworten? In der traditionellen Jägersprache, in Fachgesprächen, in Knaur's Jagdlexikon oder im Österr. Jagdprüfungsbehef.

Gabelhuhn

nicht ausgewachsenes Rebhuhn mit gabelförmigem Stoß

Gewaff

ein wütender Keiler wetzt, wenn er das Gewaff, nämlich die Eckzähne im Ober- und Unterkiefer, zusammenschlägt

Holle

Scheitelfedern am Kopf des Haselhahnes

Kopf

Ein Hirsch im 11. Lebensjahr z.B. ist vom 10. Kopf

Laubbock

Gamsbock in tieferen Gebieten

Quarthase

ein 6 Wochen alter Junghase; Halbhase – 2 bis 3 Monate, Dreiläufer – 3 bis 4 Monate alter Hase

Scharwild

Gamsgeißen, Kitze und junge Böcke

Sprinz

Sperbermännchen, alle anderen Greifermännchen nennt man Terzel

Sprung

mehrere Rehe bilden einen Sprung

Verschlagen

Ein Hirsch verlegt sein Kolbengeweih – er verschlägt

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

In der Geschäftsstelle erhältlich:

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Abzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunn Abzeichen	AKTION! 10,00
BÜCHER	
OÖ. Jagdgesetz - Stand: Juli 2016	15,00
Kochbuch Wildspezialitäten	AKTION! 6,00
Kochbuch Wild und Fein	AKTION! 8,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Der Fäustling - Ausgabe 1 und 2	NEU! 1,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbret-Hygiene (6. Auflage)	29,00
Wildbret-Direktvermarktung	16,00
Wild-Lebensräume	14,00
Wildschäden am Wald, 4. Auflage	NEU! 15,00
Protokollbuch	5,00
BROSCHÜREN	
Leitfaden für die Niederwildhege	1,50
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
An Jaga sei Liadabüchli	2,00
Jagdhundefibel	1,00
Niederwildbroschüre (Braunau)	NEU! 5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Hinweistafel für Wanderer „Verhalten im Wald“	7,50
Hinweistafel „Hunde bitte anleinen“	6,00
Hinweistafel „Leine rettet Leben“	NEU! 6,00
ANHÄNGER	
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün oder rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00
DIVERSES	
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Krawatte (rot)	29,00
Krawatte (grün)	35,00
Tuch / Schal aus Seide, je	NEU! 39,00
Super Hot Pad (Sitzkissen)	29,90
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Kugelschreiber "OÖ LJV"	3,00
Wildrettersirene „Hubertus“	67,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagverband	kostenlos

und vieles mehr ... auch im Online-Shop:
www.oeljv.at/shop

Presseförderung der Jagdverbände Zeitschriftenpreis 2016

Alljährlich zeichnet der Zeitschriften- und Fachmedienverband (ÖZV) hervorragende publizistische Leistungen aus dem Bereich der Zeitschriften mit dem Österreichischen Zeitschriftenpreis aus, und zwar in den Kategorien Politik und Wirtschaft; Lifestyle, Gesundheit und Soziale Verantwortung; Wissenschaft, Technik

Peter Lebersorger, Generalsekretär der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände, gratulierte der Preisträgerin: „Die Jagd ist ein österreichisches Kulturgut – dieser außergewöhnliche Artikel über die Falkneri besticht durch eine hervorragende Erzählweise und tiefgehende Beobachtungen.“



ÖZV-Präsident Wolfgang Pichler, Generalsekretär Dr. Peter Lebersorger, Mag. Julia Kospach und Gala-Moderatorin Nadine Friedrich (v. l. n. r.) Foto: Katharina Schiffli

und Forschung; Umwelt, Jagd und Natur; und Corporate-Publishing. Jede Kategorie ist mit € 1.500,- dotiert. In der Kategorie „Umwelt, Jagd und Natur“ wird der Preis von der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände gesponsert. Mit ihrem Portrait „Die Vogelflüsterin“ über eine Falknerin in der Zeitschrift „Welt der Frau“ holte sich Mag. Julia Kospach den Zeitschriftenpreis in der Kategorie „Umwelt, Jagd und Natur“. Dr.

Der Juryvorsitzende Nikolaus Koller (Institutsleiter der FH Wien für Journalismus und Medienmanagement) wählte aus über 70 Einreichungen die prämierten Beiträge gemeinsam mit den Jurymitgliedern Julia Wippersberg (Kommunikationsexpertin Universität Wien), Georg Tailt (Chefredakteur „Österreichischer Journalist“), Sebastian Loudon (Leiter „Die Zeit Österreich“) und Gerald Grünberger (ÖZV-Geschäftsführer) aus.

Univ.-Prof. Dipl.-Ing.
Dr. Friedrich Reimoser
Dr. Susanne Reimoser

Richtiges Erkennen von Wildschäden am Wald

4., neu gestaltete Auflage

Preis: € 15,00





OÖ Landesjagdverband
 Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
 Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15
 E-Mail LJV: office@ooeljv.at
 E-Mail OÖ JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
 Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:
 Montag bis Donnerstag:
 7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
 Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

In Memoriam.

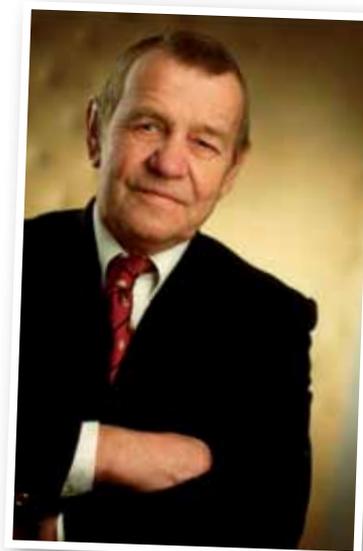
Wir nehmen Abschied von Stefan Stöhr

Am 21. Jänner verstarb der Träger des Ehrenzeichens in Bronze des OÖ Landesjagdverbandes Stefan Stöhr, Besitzer der Eigenjagd Berneck in Kirchham. Stefan Stöhr war Mitglied des Bezirksjagdbeirates Gmunden, wo er sich fundiert für die Jagd einsetzte.

Wald und Wild gehörten für ihn immer zusammen, der Ausgleich der Interessen war sein Anliegen.

Stefans Rat sowie seine Lebensfreunde werden wir sehr vermissen und verlieren mit einem lieben Freund, einen herzlichen Menschen und einen guten Berater.

Weidmannsruh, für den OÖ Landesjagdverband:
 BJM Hans Enichlmair
 LJM ÖR Sepp Brandmayr
 GF Mag. Christopher Böck



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
Wiesel	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. - 31. 03.
Wildenten	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente ¹	16. 09. - 31. 12.
Wildgänse	
Grau- und Saatgans ²	01. 09. - 31. 12.
Wildkaninchen	01. 01. - 31. 12.
Wildkatze	✘
Wildschweine	
Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache ³	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.
Wildtauben	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	✘
Wolf	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- ✘ Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

www.ooeljv.at


OÖ. Landesjagdverband

Schusszeiten
in Oberösterreich.

Stand März 2017

Ausbildung zum Jagdpädagogen

in Kooperation mit dem Oberösterreichischen Landesjagdverband

Die Wildtiere sind ein Teil der Lebensgemeinschaft Wald. Bei Waldführungen stoßt man sehr oft auf Fährten, Federn, Losungen, Haare und Nagespuren. Neben der Tierart kann man von einer Spur noch viel mehr ablesen. Dieses Seminar vermittelt viel Wissenswertes rund um die Wildökologie und das Verhalten des Wildes. Weiters soll dieses Seminar helfen die unterschiedlichen Interessen von Jägern, Waldbewirtschaftern und Freizeitnutzern aufzeigen und Verständnis zu vermitteln.

Allgemeine Informationen und Anmeldung
Nächster Termin und Ort:
 siehe www.schulewald.com

Kurs 24. – 25. März,
 Naturpark Buchenberg,
 Waidhofen/Ybbs
 Kurs 28. – 29. April
 in der Waldschule Almtal

Teilnehmerzahl:
 Limitiert. Reihung lt. Anmeldung

Mitzubringen:
 Wetterfeste Kleidung

Kosten pro Person: € 150,00 zzgl. MWSt.
 Nicht im Preis enthalten sind Aufwände für Nächtigung, Essen und Getränke. Übernachtungsmöglichkeit kann auf Wunsch organisiert werden – bitte unbedingt bei Anmeldung bekanntgeben.

Anmeldung ab sofort:
 Per E-Mail: leiter@SchuleWald.com

Die Teilnehmer erhalten eine Teilnahmebestätigung.

Zielgruppe Modul Jagdpädagogik
Zielgruppe: Dieses Modul richtet sich an all jene, die Führungen mit jagdlichen Themen anbieten. Lehrer, Jäger, Waldpädagogen etc.

Das Angebot bietet auch Jägern, welche mit Schulklassen oder anderen Naturnutzergruppen Revierausgänge unternehmen, einen interessanten Erfahrungsaustausch und einen Leitfaden für Führungen.

Eine Ausbildung als Waldpädagoge ist für eine Teilnahme KEINE Voraussetzung.

Besucher der Veranstaltung, die bereits zertifizierte Waldpädagogen sind, können vom OÖ Landesjagdverband u.U. zum zertifizierten Jagdpädagogen bestellt werden.

Ofö. Ing. Andreas Plachy



Foto: H. Sallmann



Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmetier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild Iler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

Iler Bock	01. 06. – 30. 09.
Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießler	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.



Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung



Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.

Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit.

Die nächsten Kurse und Seminare:

1 Der fliegende Wildretter – Kitzsuche mit der Drohne

Mit Hilfe von Drohnen, deren Entwicklung in den letzten Jahren gewaltig fortgeschritten ist, und Wärmebildkameras lässt sich die Suche nach jungem Wild vor der Mahd erleichtern und verbessern. Vor der Ernte sowohl im Grünland als auch im Ackerbau bieten Drohnen die Möglichkeit verstecktes Wild leichter und v.a. schneller zu orten als mit anderen Geräten. Somit können Rehkitze, die noch den Drückinstinkt besitzen,

junge Feldhasen oder Fasane bzw. Rebhühner effektiv aus dem Gefahrenbereich gebracht oder vertrieben werden. Dies geschieht vorzugsweise mit Wärmebildkameras, die unterschiedliche Temperaturen mit verschiedenen Farben darstellen. In diesem Seminar werden außerdem Interessenten gesucht, die eine Ausbildung zum Drohnen-Piloten absolvieren möchten.

Do, 16. März 2017

Beginn 18.00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter: BJM Gerhard Pömer

Vortragender: Claudia Mittermayr
MSc, RWA Raiffeisen
Ware Austria AG;
Dr. Ernst Moser;
Richard Koch,
Kopter-Fachmann;
Rudolf Burgholzer,
Praktischer
Anwender in NÖ

Seminargebühr: EUR 20,-

2 Ausbildungskurs zur „kundigen Person“ der Wildbretuntersuchung (Wildbeschaukurs)

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert – unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hervorragendes Wildbret. Hierfür ist Sorgfalt und Fach- sowie spezifische

Rechtskunde unabdingbar. Um neue „kundige Personen“ auszubilden, bietet der Oö Landesjagdverband wieder diesen eintägigen Kurs mit anschließender Prüfung an.

Sa, 8. April 2017

9.00 Uhr bis vrstl. 17.00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter: Helmut Sieböck

Vortragender: Dr. med.vet.
Josef Stöger

Seminargebühr: EUR 45,-
Banküberweisung!

Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie gleich nach der Anmeldung eine schriftliche Bestätigung sowie die Daten der Überweisung der Seminargebühr. Ihre Anmeldung wird erst nach Bezahlung des Kursbeitrages fix. Kurz vor dem Kurs erhalten Sie eine Erinnerung.



Anmeldung an den Oö Landesjagdverband
E-Mail: office@oeljv.at oder **telefonisch** unter: 0 72 24/200 83-0.

2 Luchs- und Wolf-Begutachter-Seminar

Diese Fachtagung widmet sich dem Kennenlernen, dem Erkennen und dem Begutachten speziell der beiden Wildarten Luchs und Wolf in unseren oberösterreichischen Revieren.

Die Einladung ergeht insbesondere an die bereits bestätigten Luchsriss-Begutachter und an alle Jägerinnen und Jäger, die an einer fachlich fundierten Information interessiert sind.

Fr, 28. April 2017

9:30 Uhr bis ca. 13:00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Referenten: Dr. Georg Rauer
Mag. Thomas Engleder

Seminargebühr: EUR 20,-
Seminarleiter: BJM Gerhard Pömer
Anmeldeschluss: 21. April 2017

3 Schulung nordischer Krähenfang Aktiver Artenschutz und Niederwildhege mit dem Krähenfang

Dieses Fachseminar befasst sich mit der praktischen Anwendung des nordischen Krähenfanges und gibt fachliche Anregungen zu seinem erfolgreichen Einsatz.

Grundlage ist dabei die öö. Artenschutzverordnung.

Mi, 31. Mai 2017

19:00 bis ca. 21:30 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Referent: Leopold Wiesinger
Seminargebühr: EUR 20,-
Seminarleiter: BJM Gerhard Pömer
Anmeldeschluss: 24. Mai 2017

4 Der Jungjäger: Grüne Praxis im Revier

Ein Tag im praktischen Jagdbetrieb für junge und jung gebliebene Jägerinnen und Jäger.

Themenschwerpunkte: Vom Ansprechen zum Erlegen, das Aufbrechen und Versorgen unseres Wildes, das Erkennen und Vermeiden von Wildschäden so-

wie das Bauen von Jagdeinrichtungen. Besonders geeignet für Jägerinnen und Jäger, die noch keinen Anschluss an einen Lehrprinzen (erfahrenen Jäger) gefunden haben.

Sa, 17. Juni 2017

9:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr

**in einem Revier im
nördl. Mühlviertel**

(die genaue Anschrift erfahren Sie nach der Anmeldung)

Referenten: BJM Franz Burner
HR Dipl.-Ing. Waldemar
Stummer
Wolfgang Leitner
Dipl.-Ing. Siegfried
Birngruber

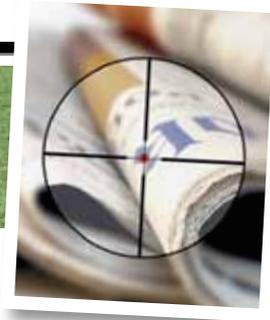
Seminargebühr: EUR 20,-
Seminarleiter: BJM Gerhard Pömer
Anmeldeschluss: 9. Juni 2017



Anmeldung an den OÖ Landesjagdverband

E-Mail: office@ooelvj.at oder **telefonisch** unter: 0 72 24 / 200 83-0.

Die Seminargebühr ist jeweils direkt vor Ort zu bezahlen!



IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.

Die OÖ JagdAPP



Es freut uns, dass bereits hunderte Jäger die neue OÖ JagdAPP kostenlos downgeloadet haben und nutzen. Wir sind bemüht unseren Service für Sie optimal zu erweitern und darum kommen auch passend zum Start des neuen Jagdjahres wieder viele Neuerungen und Updates, die Ihnen den Jagdalltag komfortabel bereichern!

Login-Bereich (nur für Mitglieder)

Durch Ihren persönlichen Login können Sie einen weiteren Service-Bereich mit vielen Extras freischalten:

■ JAGDKARTE

Die Mitnahme der Zahlungsbestätigung in Papierform erübrigt sich zukünftig, da die APP anzeigt ob Ihre Jagdkarte gültig oder ungültig ist.

■ NEWS-BEREICH

Mit den aktuellen News, sind Sie immer und überall rechtzeitig und informiert. Auf Wunsch werden Ihnen die Nachrichten auch als PUSH-Mitteilung direkt auf den Bildschirm geschickt.

■ KRIENMANAGEMENT

Wie verhält man sich optimal im Notfall? Immer parat: Der Verhaltensleitfaden, um in unangenehmen Situationen richtig zu handeln und Ihr direkter Draht zum Bezirksjägermeister.

■ VERSICHERUNGSSERVICE

Alle Leistungen der OÖ. Versicherung jederzeit abrufbar und mit den richtigen Kontaktpersonen hinterlegt.

■ JAGDFREIE TAGE

An welchen Tagen die Jagd ruht, finden Sie ebenso immer griffbereit in der APP.

■ JAGDQUIZ

Testen und trainieren Sie Ihr Wissen rund um die Jagd. Wir erweitern das Jagdquiz um rund 40 neue Fragen.

Sie kennen die APP noch nicht?

Bereits jetzt enthält die OÖ JagdAPP für Sie folgende wissenswerte und hilfreiche Funktionen:

■ JAGDBARE TIERARTEN

Diese Datenbank liefert Ihnen jederzeit die wichtigsten Fakten detailliert beschrieben und mit Fotos begleitet unseren jagdbaren Wildarten.

■ PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Testen und trainieren Sie Ihr jagdliches Wissen mit diesem Quiz. Zu

den vielen Fragen erhalten Sie Antwortmöglichkeiten und auch Erklärungen dazu.

■ SONNE- UND MONDKALENDER

Die günstigsten Lichtverhältnisse für eine erfolgreiche Jagd haben Sie mit diesem Kalender immer griffbereit.

■ SCHUSS- UND SCHONZEITEN

Tagesbezogen können Sie Schuss- und Schonzeiten optimal filtern und sind damit immer auf der sicheren Seite.

Sämtliche Inhalte können auch offline angesehen werden, damit draußen im Revier auch bei schlechter Netzverbindung alle Funktionen der APP optimal genutzt werden können.

Jetzt kostenlos downloaden:



Jagd ist mehr – die Werte der OÖ Jägerschaft: **Jagd ist ... Leidenschaft!**

VON Mag. Christopher Böck

Wir Jäger haben starke Werte. Diese Werte müssen auch das Handeln und die Aktivitäten der OÖ. Jägerschaft prägen.

Denn die Jägerschaft und der OÖ. Landesjagdverband als ihre Interessenvertretung haben das Ansehen und die Wahrnehmung der Jagd in Oberösterreich nachhaltig zu leben und zu verbessern. Das bedeutet eine doppelte Herausforderung: Einerseits sind wir extern, also außerhalb der Jägerschaft, immer wieder im Visier der nichtjagenden Bevölkerung oder insbesondere von Jagdgegnern. Andererseits müssen wir aber auch intern, also unter uns Jägern, mit anregenden Ideen, Leitsätzen und Kodizes den Weg zu noch mehr Orientierung und Selbstverpflichtung ebnen.

Starke Werte für eine starke Zukunft der OÖ Jägerschaft

Die Bevölkerung ist in Fragen der Jagd sensibel, doch sie schätzt Jagd mehrheitlich als notwendig ein. Der OÖ Landesjagdverband arbeitet Tag für Tag, um diese positive Grundhaltung bei den nicht jagenden Menschen zu bewahren. Wissen, Naturverbundenheit, Leidenschaft und Respekt, aber auch bestimmte traditionelle Werte sind das Fundament unserer Jägerschaft.

Mit genau diesen Werten gilt es „unserer“ Natur und den darin lebenden Wildarten zu begegnen.

Respektvoll muss auch der zwischenmenschliche Umgang sein. Verantwortung muss über das Wild hinaus zum Ausdruck gebracht werden, gegenüber

dem Wald, dem Feld, der Wiese und somit auch gegenüber dem Grundbesitzer. Nur gemeinsam gestalten wir das positive und nützliche Bild von Jagd und Jägerschaft in der Öffentlichkeit, wirken Vorbehalten entgegen und schaffen breite Zustimmung.

Wert: Leidenschaft

Die Jagdleidenschaft ist ein in den Genen der Menschen verankerter, natürlicher Trieb. Die Jägerschaft bekennt sich dazu und praktiziert sie mit Verantwortung für die Natur und Respekt vor der Kreatur.

”

Die Bevölkerung ist in Fragen der Jagd sensibel, doch sie schätzt Jagd mehrheitlich als notwendig ein. Der OÖ Landesjagdverband arbeitet täglich, um diese positive Grundhaltung bei den nicht jagenden Menschen zu bewahren.

Diese Leidenschaft gilt aber nicht nur der Jagd im engeren Sinne, sondern dem gesamten Naturerlebnis, dem umfassenden weidmännischen Erleben. Weidmännische Aufgaben und Leistungen aller Art werden von vielen Mitgliedern der Jägerschaft ehrenamtlich und mit großer Einsatzfreude wahrgenommen. Jäger teilen ihre Leidenschaft mit Gleichgesinnten; gemeinsame Jagderlebnisse, Erfahrungsaustausch und soziale Kontakte sind ebenfalls wichtiger Bestandteil ihrer Passion.

Wenn die Leidenschaft durchgeht ... oder doch nicht?

Die Öffentlichkeit ist meist dabei, wenn Jagdleidenschaft vermeintlich übers Ziel hinausschießt. Doch die tatsächliche Sachlage ist oft anders.

Sie erinnern sich vielleicht an einen Fall im vergangenen Herbst, wo ein Jagd-



Die Jagdleidenschaft ist ein in den Genen der Menschen verankerter, natürlicher Trieb. Die Jägerschaft bekennt sich dazu und praktiziert sie mit Verantwortung für die Natur und Respekt vor der Kreatur.

schutzorgan einen wildernden Hund in flagranti erwischt und angeschossen hat. Ist da die Leidenschaft mit ihm durchgegangen? Oder hat er rechtmäßig und pflichtbewusst gehandelt?

Eindeutig Letzteres, denn das Jagdschutzorgan musste in diesem Fall das Wildtier schützen! Dafür ist es auch

vereidigt. Der betreffende Hund ist vielen Jägern in größerem Umkreis schon länger bekannt, und auch dem Besitzer wurde mitgeteilt, dass der Hund wildert. Durch rasches und richtiges Krisenmanagement konnten die Fakten zurechtgerückt und unzutreffende mediale Darstellungen weitgehend verhindert werden.

In diesem Zusammenhang sei auch auf unser Krisenmanagement und die Notfallkarte hingewiesen, die in der Juni-Ausgabe 2016 des OÖ. Jäger zu finden war und beim OÖ. Landesjagdverband erhältlich ist!

Weiters ist sie in der erweiterten Jagd-App integriert.



OÖ Landesjagdverband startet erneut große Imagekampagne mit „Fragen zur Jagd“



Ende Februar startete die neue Imagekampagne, um das Thema Jagd der breiten Bevölkerung noch näher zu bringen. Auf fragen-zur-jagd.at wird mit Nicht-Jägern ein Jagd-Dialog eröffnet. Die nichtjagende Bevölkerung Oberösterreichs, von jung bis alt, wird dabei eingeladen, auch kritische Fragen rund um die Jagd und die Jäger zu stellen. Unterstützt wird diese Kampagne durch Inserate, Plakate und Radiospots.

Besuchen Sie die Webseite www.fragen-zur-jagd.at und tragen Sie die Kampagne in Ihrem Umfeld weiter. Nutzen Sie auch

das persönliche Gespräch, um unser Tun in den Revieren aufzuzeigen und Einblicke in unsere Welt der Jagd zu geben.

Kaum ein Thema ist von so vielen Klischees und Vorurteilen betroffen wie die Jagd. Diese halten sich oftmals beständig in den Köpfen der Menschen. Dabei leistet die Jagd mit all ihren Facetten einen wertvollen Beitrag für die nachhaltige Erhaltung unserer Natur sowie der Arterhaltung und Pflege der heimischen Wildtiere. Einblicke in die vielfältige Welt der Jagd werden auf der neuen Webseite und dem Blog „Aus dem Jagd-

leben“ präsentiert. Umfassende Hintergrundinformationen rund um die Themen Jagd, Brauchtum und Natur sowie Portraits der Jägerinnen und Jägern, die mit Faszination und Leidenschaft die Jagd ausüben und Natur und Tier respektieren, laden in unsere Welt des Weidwerks ein.

Die Bevölkerung ist zudem aufgerufen, auch kritische Fragen zu stellen, die vom OÖ Landesjagdverband hinterfragt und beantwortet werden.





LEBENSRAUMGESTALTUNG.

Heckenaktionen „Lebensraum Niederwild“



Jagdleiter Fritz Märzinger mit seinen Kollegen bei der Heckenpflanzung mit den Kindern der Volksschule Heinrichsberg.

NEBELBERG. 600 Sträucher wurden im Naturschutzgürtel des Betriebsareals der Firma Oberaigner in Nebelberg neu gepflanzt.

Auf Initiative der Jägerschaft mit Jagdleiter Fritz Märzinger und der Firma

Oberaigner wurde ein einzigartiges Naturprojekt umgesetzt: Im Naturschutzgürtel des Betriebsareals haben ca. 30 freiwillige Helfer über 600 Sträucher gepflanzt. Wildhecken erfüllen eine wichtige ökologische Funktion. Sie be-

reichern die Kulturlandschaft und bieten etwa vielen Vogel- und Insektenarten, aber auch dem Niederwild Lebensraum, Schutz und Geborgenheit. Umgesetzt wurde das Projekt von der Jägerschaft Nebelberg gemeinsam mit dem Elternverein sowie den Kindern der Volksschule Heinrichsberg.

Bürgermeister Markus Steininger, Vizebürgermeister Hans Scharinger und zahlreiche Gemeinderäte legten ebenfalls bei dieser Aktion Hand an und leisteten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung eines intakten Lebensraumes für Niederwild in der Gemeinde.



MARIA SCHMOLLN. Im Zuge des Naturschutzprojekts Moosbachtal, unterstützt durch die Naturschutzabteilung des Landes OÖ und den OÖ Landesjagdverband, hat die Jägerschaft Maria Schmolln mit Jagdleiter Gerhard Faik einen Weiher mit 350 m² errichtet. Weiteres wurden zwei Hecken mit je 450 Pflanzen angelegt sowie drei Flächen Bienenweiden angebaut. Mit diesen Biotopverbesserungen wurde auch für das Niederwild ein wichtiger Lebensraum geschaffen.



KLEINE NATURKUNDE.

VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer

Buchdrucker und Kupferstecher

(*Ips typographus*)

(*Pityogenes chalcographus*)

– unsere häufigsten Borkenkäfer

Über **30 000 Nachkommen** kann ein Borkenkäferpaar unter günstigen Bedingungen vom Frühjahr bis zum Herbst hervorbringen. Folglich wird die große Bedeutung einer effizienten Borkenkäferbekämpfung sofort erkennbar. Auch die Jägerschaft kann dabei einen wertvollen Beitrag - vor allem bei der Früherkennung befallener Bäume - leisten, indem betroffene Grundeigentümer baldmöglichst davon in Kenntnis gesetzt werden. Somit wird seitens der Jägerschaft sowohl ein Zeichen der guten Zusammenarbeit gesetzt, als auch Interesse am Wildlebensraum „Wald“ bekundet.

Die Witterungsbedingungen der letzten Jahre (überdurchschnittliche Temperaturen verbunden mit langen Trockenperioden) haben viele Wälder in Oberösterreich stark geschwächt. Vor allem Fichtenbestände unter 600 m Seehöhe stellten diesbezüglich ein großes Potential für Borkenkäfer und deren Vermehrung dar. Ein entsprechend hoher Schadholzanfall - verursacht durch diesen kleinen Schädling - war die logische Folge. Der niederschlagsreiche Sommer des vergangenen Jahres und die zurückliegenden, relativ schneereichen und kalten Wintermonate lassen zwar für das heurige Jahr eine leichte Entspannung der Borkenkäfersituation erwarten, entsprechende diesbezügliche Aufmerksamkeit ist aber in den kommenden Monaten nach wie vor geboten.

Anziehungspunkte für Borkenkäfer im Frühjahr sind einerseits die über den Winter im Wald verbliebenen Resthölzer, als auch das häufig an südexponierten Waldrändern zur Trocknung gelagerte, aber meist nicht aufgespaltene

Fichtenbrennholz. Hier finden Borkenkäfer ideale Vermehrungsbedingungen vor. Schon des Öfteren sind in den vergangenen Jahren aufgrund solcher Restholzmengen größere Borkenkäferschäden in angrenzenden Waldbereichen entstanden.

Die wirkungsvollsten Bekämpfungsmaßnahmen sind nach wie vor eine **saubere Waldwirtschaft**, verbunden mit regelmäßigen Kontrollen von Käferherden, rechtzeitiges Erkennen von Schäden sowie ein frühzeitiges Aufarbeiten und zeitgerechtes Entfernen frisch befallener Bäume aus dem Wald. Ist eine rechtzeitige Abfuhr des befallenen Holzes aus dem Wald nicht möglich, bleibt bekämpfungstechnisch nur mehr das Entrinden der Stämme mit anschließender Behandlung der Rinde oder schlussendlich die chemische Bekämpfung der nicht entrindeten Stämme mit einem zugelassenen Bekämpfungsmittel übrig.

Vor allem aufgerissene Bestandesränder und Fichtenbestände auf trockenen Böden bedürfen einer regelmäßigen und genauen Kontrolle auf Schädlingsbefall.

Schadssymptome, die auf Borkenkäferbefall hinweisen:

- Bohrmehlsammlungen auf Borkenschuppen und am Stammfuß
- kreisrunde Einbohrlöcher bis ca. 3 mm Durchmesser an der Rinde
- Harzfluss und Spuren von Spechtstätigkeit am Stamm
- vergilbte Nadeln

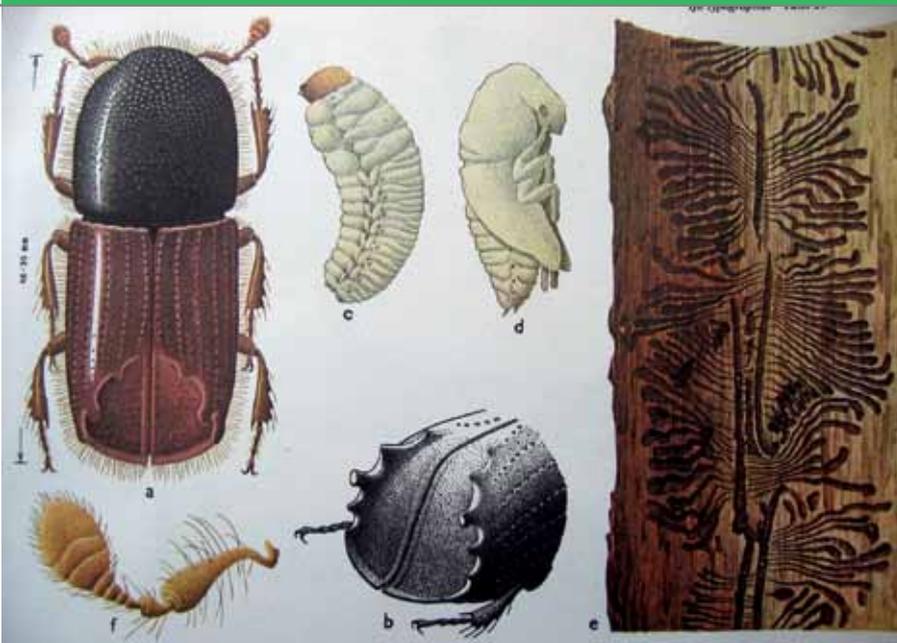
Abfallende Rindenteile sind meist ein Zeichen dafür, dass der Großteil der Borkenkäfer diesen Baum schon verlassen hat und bereits auf noch gesund erscheinende Nachbarbäume „übersiedelt“ ist.

Borkenkäfer sind 2 – 8 mm große Insekten, die sich durch die Rinde in Bäume einbohren und dort ihre Eier ablegen. Durch die Fraßtätigkeit der Larven und der Käfer wird das für den Baum lebenswichtige Bastgewebe zerstört und der Baum innerhalb kurzer Zeit zum Absterben gebracht. Während es auch Borkenkäfer an anderen Nadelhölzern (Lärche, Tanne, Kiefer) gibt, sind bei uns die beiden Fichtenborkenkäfer die häufigsten. Landläufig wird der Buchdrucker als der „Große“ und der Kupferstecher als der „Kleine“ Fichtenborkenkäfer bezeichnet. Besonders gefährlich kann ihr gemeinsames Auftreten werden, wobei der Kupferstecher bei stärkeren Fichten vorwiegend den Kronenbereich und der Buchdrucker den Stammbereich befällt.

Die Fraßbilder der beiden Borkenkäferarten sind von ihrer polygamen Lebensweise geprägt. So werden beim Buchdrucker von einem Männchen meist zwei Weibchen befruchtet, die jeweils einen 6 – 12 cm langen Muttergang parallel zur Stammachse bohren, in dem dann die Eier abgelegt werden. Die frisch geschlüpften Larven fressen beiderseits der Muttergänge und senkrecht zu diesen ihre Gänge. Beim Kupferstecher werden 3 – 6 Weibchen befruchtet, die dann sternförmig nach allen Richtungen ihre 3 – 5 cm langen Brutgänge bohren. Von diesen sternförmigen Muttergängen zweigen wiederum – sowie beim Buchdrucker – die Fraßgänge der Larven ab.

Der Buchdrucker

Die 4 – 5 mm großen „Buchdrucker“ schwärmen von Mitte April bis Ende Mai, sobald die Tagestemperatur etwa



Der Buchdrucker

Fotoquelle: Atlas schädlicher Forstinsekten, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1982

18 – 20 Grad erreicht. Die Entwicklungsdauer vom Ei bis zum fertigen Käfer beträgt je nach Witterung 6 – 10 Wochen. Die Jungkäfer sind nach kurzer Zeit fortpflanzungsfähig, sodass 2 – 3 Generationen pro Jahr möglich sind. Die zweite Schwärmphase liegt im Hochsommer. Durch diesen Fortpflanzungszyklus können aus einem Altkäferpaar in einem einzigen Jahr – wie vorne bereits erwähnt – über 30.000 Jungkäfer hervorgehen. Befallen werden Fichten ab ca. 20 cm Durchmesser.

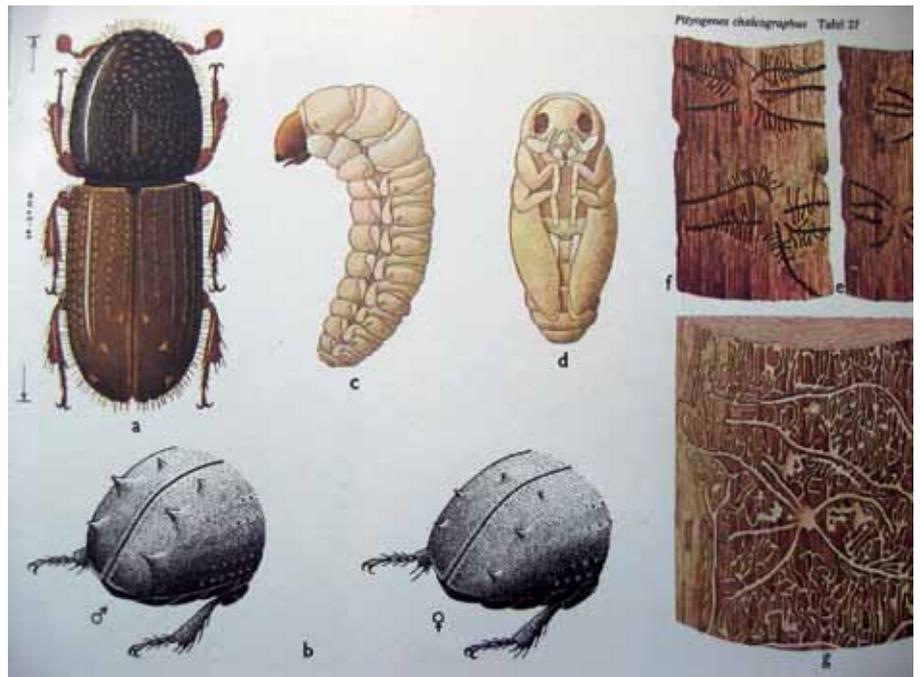
Der Kupferstecher

Der nur 1,6 – 2,9 mm große „Kupferstecher“ beginnt in tieferen Lagen meist schon im April zu schwärmen. Die zweite Schwärmphase liegt – so wie beim Buchdrucker – im Hochsommer. Befallen werden bevorzugt Stämme geringerer Dimension. Besonders gefährdet sind Fichten im Stangenholzalter, aber auch Fichtendickungen sowie stärkere Äste von frisch eingeschlagenen oder kränkelnden Bäumen können befallen werden.

Noch einmal soll hier erwähnt werden, dass die allerwichtigste Maßnahme zur Vermeidung einer Borkenkäfer-Massenvermehrung. Vorbeugend können auch Lockstofffallen oder Fangbäume zum Einsatz kommen, welche aber einer ausreichenden Betreuung und Kontrolle bedürfen.

Wie die Erfahrung zeigt, werden sich aber auch in Zukunft Borkenkäferschäden nicht zur Gänze vermeiden lassen. Nach flächigen Borkenkäferkalamitäten sind meist Wiederaufforstungsmaß-

nahmen notwendig, um die Funktionen des Waldes wiederherzustellen (z.B. bei fehlender Naturverjüngung auf der Schadensfläche). Der bereits im Gang



Der Kupferstecher

Fotoquelle: Atlas schädlicher Forstinsekten, Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1982

begriffene Klimawandel und die damit im Zusammenhang stehende Klimaerwärmung machen aus waldökologischen und forstwirtschaftlichen Gründen in unserer Region eine Abkehr von Fichtenaufforstungen unter ca. 600 m Seehöhe notwendig. Im Gegenzug soll Baumarten wie Lärche, Douglasie, Tanne, Eiche, ... bei Aufforstungen wieder mehr Augenmerk geschenkt werden. Diese Baumarten kommen standortsabhängig besser mit der Klimaveränderung zurecht als

die Fichte. Bekannterweise sind die oben erwähnten Baumarten aber auch anfällig für Verbiss bzw. für Fegeschäden. Deswegen ist bei Wiederbewaldungen nach Käferkalamitäten auch die jeweils örtliche Jägerschaft gefordert, durch eine der Situation angepasste Schalenwildbejagung für das schadensfreie Aufkommen der gepflanzten Bäume im Sinne der Erhaltung des Waldes samt der Wiederherstellung seiner wirtschaftlichen und überwirtschaftlichen Funktionen Sorge zu tragen.

In diesem Zusammenhang wird abschließend darauf hingewiesen, dass bei einer (möglicherweise mit Fördermitteln gestützten) Wiederaufforstung, die mit der waldbaulich notwendigen Mindestanzahl standortsgerechter Baumarten durchgeführt wurde, jede durch

Verbiss oder Fegen beeinträchtigte Forstpflanze einen Wildschaden im Rahmen des OÖ Jagdgesetzes darstellt.

Literaturhinweis:

Atlas schädlicher Forstinsekten, Ferdinand Enke Verlag Stuttgart 1982
 Amann - Kerfe des Waldes, Neumann - Neudamm KG 2003
 Merkblatt - Borkenkäferbekämpfung, OÖ. Landesforstdienst

WERTVOLLE STRÄUCHER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

Gewöhnliche Traubenkirsche

(*Prunus padus*)

Die Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus*) ist eine Pflanzenart aus der Gattung *Prunus* in der Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*). In Österreich ist die Traubenkirsche eher unter dem Namen Ölexen, Elexsen oder ähnlich bekannt.

Verbreitung und Beschreibung

Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa nach Sibirien (außer Mittelmeergebiete und Balkan), dem Kaukasus und Himalaya. In Mitteleuropa reicht die Traubenkirsche vom Tiefland bis ca. 1.500 m in den Alpen.

Bevorzugt werden kalkarme Böden mit einem hohen Wassergehalt. Wegen ihres relativ großen Wasserbedarfs findet man sie oft in den Auen und gern an Bächen und Flüssen. Die Gewöhnliche Traubenkirsche kann entweder in Baumform (bis zu 15 m) oder in Strauchform (bis zu 10 m) in Erscheinung treten.

Die ganze Aufmerksamkeit gilt der Traubenkirsche im Frühjahr, da der auffällige „Frühblüher“ mit seinen stark duftenden, kleinen, weißen Blüten als erster Blickfang die Landschaft verzaubert.

Die weißen Blüten stehen in aufrechten oder hängenden Trauben und haben einen starken, honigartigen Geruch. Die Frucht ist kugelig, etwa erbsengroß und zuerst rot und wird dann schwarz. Sie reift im Spätsommer und schmeckt bittersüß. Die Früchte sind essbar, lediglich die im Fruchtkern enthaltenen Samen sind giftig (Blausäureglykoside). Traubenkirschen werden etwa 60 Jahre alt.



Nutzung

Die Traubenkirsche wird heute kaum bis gar nicht mehr genutzt. Früher wurde vereinzelt aus den Früchten Marmelade oder Mus erzeugt. Von den Gärtnern wurde die Traubenkirsche aufgrund der schönen Blüte für weitere Zucht- und Zierformen verwendet, welche unzählige Gärten schmücken. Wegen der bittersüßen Steinfrüchten und der frühen

Blüte kommt der Traubenkirsche als Vogelschutzgehölz und als Nektarspender für die Bienen einige Bedeutung zu. In der Volksmedizin wird die Traubenkirsche als Abführmittel gegen Koliken verwendet. Die Homöopathie braucht die Traubenkirsche bei Kopfschmerzen, Herzleiden und Schmerzen im Mastdarm (Heinigke, Handb. der homöop. Arzneiwirkungslehre, S.525).

LT1
OBERÖSTERREICH

DABINICH
DAHEIM

TÄGLICH NEU AB 18 UHR YouTube Instagram Facebook Twitter www.lt1.at



SCHULE & JAGD.



Kons. Schulrat Jörg Hoflehner übergibt nach 31 Jahren „Schule & Jagd“ in jüngere Hände

Die Aktion „Schule und Jagd“ wurde im Jahr 1985 mit dem Einverständnis von **Ehrenlandesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer** gegründet und in kleinem Rahmen gestartet. Anfänglich wurden diese Veranstaltungen von manchen Jägern sehr skeptisch beurteilt und als „nicht notwendig“ bezeichnet. Schnell hatte es sich aber unter den Jagdgesellschaften herumgesprochen, dass dies eine Möglichkeit ist, an Kinder, Jugendliche und Erziehungsberechtigte heranzutreten, um ihnen die Jagd, die Wildtiere und die Natur näherzubringen.

Zudem wurden im OÖ LJV Seminare zu diesem Thema abgehalten, an denen ca. 250 Interessenten teilnahmen. So konnten Oberösterreichweit flächendeckend geschulte Jägerinnen und Jäger agieren. Die Aktion hatte eine Eigendynamik entwickelt, mit der anfangs nicht gerechnet wurde. Wer unsere Zeitschrift **DER OÖ JÄGER** liest, weiß auch, dass in jeder Ausgabe mehrere Seiten diesem Thema gewidmet sind. Aus zahlreichen Rückmeldungen haben wir erfahren, dass sich manche Jagdgesellschaften dazu bereit erklärt haben, diese Aktion durchzuführen, da es die Nachbarn auch schon gemacht haben und es von der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen wurde.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitstreitern Ehrenbezirksjägermeister Konsulent Hermann Kraft, Geschäftsführer a.D. des OÖ LJV Helmut Sieböck sowie Geschäftsführer des OÖ LJV Mag. Christopher Böck.



Folgende Jagdgesellschaften, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, haben die Aktionen mit großem Eifer vorbereitet, durchgeführt und damit einen großartigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der Jagd geleistet: Altenberg, Andorf, Bad Wimsbach, Eggendorf, Gallspach, Gramastetten, Grieskirchen, Grossramming, Gunskirchen, Kirchham, Kleinreifling, Linz, Neumarkt / H., Neuhofen, Niederneukirchen, Niederwaldkirchen, Peilstein, Pettenbach, Rohr, St. Florian, St. Marien, St. Marien/Sch., Schwaz (Tirol), Sipbachzell, Stadt Haag (NÖ), Vorchdorf, Wartberg, Wels

Die Schülerinnen und Schüler haben mit viel Freude und Begeisterung mitgearbeitet. Zudem lernten sie sehr viel über die Jagd und die Natur, was ja heute leider nicht mehr selbstverständlich ist.

Allen insgesamt teilnehmenden Jagdgesellschaften und Jägern ein herzliches Weidmannsdank für diesen Einsatz!

Es nehmen wirklich alle viele Mühen auf sich, in den Kindern und Jugendlichen Verständnis für Wildtiere, Jagd und Natur zu wecken sowie Wissen zu vermitteln.

Meine Nachfolgerin im OÖ LJV für die Aktion „Schule und Jagd“ ist **Lisi Pfann-Irrgeher**, die schon längere Zeit in diesem Bereich tätig ist (Kinderzeitung „Der Fäustling“, Kinderecke bei der Welser Messe etc.). Ihr darf ich ebenfalls danke für ihren Einsatz sagen und ich weiß, dass sie ihre Sache gut machen wird, da ihr die Jugend und die Jagd ein großes Anliegen sind.

Weidmannsdank
Konsulent Schulrat Jörg G. Hoflehner



BRUNNENTHAL. Wie jedes Jahr waren die Jäger der Genossenschaftsjagd Brunnenthal mit den Schülern der 3. Klasse Volksschule im Wald, um ihnen Theorie und Praxis der Jagd sowie das Miteinander von Wald und Wild zu erklären. Die Kinder beteiligten sich sehr begeistert bei der Spurensuche und wir hatten das Glück neben Rehährten und Hasenspuren frische Fuchs- und Marderspuren zu entdecken. Die Schüler durften sich auch an der Futtervorlage beteiligen und waren sehr eifrig bei der Suche von aufgestellten Tierpräparaten.



HEILIGENBERG. An einem kalten, aber wunderschönen Wintertag im Jänner warteten die Schüler der VS Heiligenberg mit ihren Lehrerinnen schon aufgeregt auf den Reviergang mit JL Franz Maurer und dessen Gattin und Jägerin Sylvia. Im tief verschneiten Wald konnten die Kinder neben den verschiedenen Reviereinrichtungen und Fütterungen auch zahlreiche Spuren von Wildtieren entdecken. Besonders begeistert beobachteten sie die Rehe durch das Fernglas. Als krönender Abschluss galt es einen erlegten Fuchs ganz aus der Nähe zu betrachten. Natürlich tauchten viele Fragen auf, die alle beantwortet wurden.



NEUMARKT/MKR. Voll Begeisterung waren die Schulanfänger des Kindergartens Neumarkt im Mühlkreis beim Ausgang in den tief verschneiten Winterwald mit den Jägern. Sie lernten dabei die Fährten von Rehwild und die Spuren von Fuchs, Marder und Hase zu unterscheiden. Bei der Wildfütterung legten die Kinder einige Leckerbissen für die Wildtiere aus und horchten auf die Stimmen der dort in Scharen befindlichen Singvögel. Dieser Jagdausgang wurde auch vom ORF OÖ begleitet, was für die Kinder und Eltern besonders spannend und aufregend war. Die positiv gestalteten Berichte über diesen Jagdausgang wurden übrigens am 16. Jänner 2017 gesendet.

OTTNANG. „Lernort Natur“ unter diesem Motto machten die beiden 2. Klassen der VS Bruckmühl einen Lehrausgang mit den Jägern im Jagdgebiet Ottnang. Zunächst ging es zu einem Heckenhain, wo die Kinder viel Interessantes über die Artenvielfalt und das Zusammenwirken von Pflanzen, Tieren und Menschen erfuhren. Nach einer kurzen Erklärung über das Leben in und am Teich ging es in den Wald, wo den wissbegierigen Kindern die verschiedenen Baumarten erklärt wurden. Dabei gingen sie auch an einem Hochstand, an Futterstellen und sogar an einem Fuchsbau vorbei.





MANNING. Bereits zum sechsten Mal hat sich die Jagdgesellschaft Manning an dem seitens der Gemeinde organisierten Kinderferienprogramm beteiligt. Beim heurigen „Nachmittag im Wald“ stand unter anderem eine Wanderung durch das Jagdrevier, vorbei an Hochsitzen, Rehütterung und Salzlecke auf dem Programm. Während der Wanderung wurden einige nützliche Informationen über Waldbewohner, Pflanzen und das Zusammenspiel mit den Menschen erklärt und den Kindern nähergebracht. Die Hauptattraktion war das Bauen von Nistkästen, die zwar schon vorbereitet wurden, aber gemeinsam zusammengeschaubt und als Belohnung mit nach Hause gegeben wurden. Natürlich hat auch das „Jagdliche Quiz“ mit anschließender Siegerehrung und Preisverleihung nicht gefehlt.



WARTBERG OB DER AIST. Wie jedes Jahr wird in Warterg ob der Aist mit Kindern und Jugendlichen eine jagdliche Informationsveranstaltung durchgeführt. Hier Mag. Johann Fischerlehner bei einem Revierrundgang, wo Fragen und Antworten rund um die Natur und die Jagd gestellt und beantwortet wurden.



NEUKIRCHEN AN DER VÖCKLA/ZIPF. Mitte Juni 2016 führte die Jägerschaft Neukirchen an der Vöckla mit den Jägern Gerald Loy, Ladi Westerkam, Fritz Gröstlinger und Max Eitzinger die äußerst interessierten Schüler der beiden 2. Klassen der Volksschule Neukirchen an der Vöckla und Zipf in die umliegenden

Wälder. Hier konnten die Jäger den Kindern und ihrer Klassenlehrerin Erkenntnisse rund um Wild, Wald und Natur in der Praxis darstellen. Anhand von Tierpräparaten wurden einige Bewohner unserer heimischen Wälder vorgestellt. Das Gelernte in der Praxis zu sehen, bereite den Kindern viel Freude. So konn-

ten ein Hochstand und eine Fütterung besichtigt und freudig erkundet werden. Auch das richtige Verhalten im Wald wurde besprochen und Falkner „Ladi“ erzählte Wissenswertes über Greifvögel. Die Arbeit mit den beiden Jagdhunden dazwischen war dabei eine willkommene Abwechslung.



HUNDEWESEN.

RASSEPORTRAIT

Petit Basset Griffon Vendéen (PBGV)

(FCI-Gruppe 6 Laufhunde, Schweißhunde und verwandte Rassen)

Der Petit Basset Griffon Vendéen stammt aus Frankreich und zwar – wie der Name schon sagt – aus der Vendéen, einer Landschaft am Atlantik so etwa zwischen Nantes an der Loiremündung im Norden und La Rochelle im Süden. Außerhalb Frankreichs ist diese Rasse eher unbekannt.

Er ist ein kleiner, kräftiger, gut bemuskelter Hund mit einem mäßig gestreckten Körper, die Rute wird stolz getragen, der Kopf ist ausdrucksstark. Die Ohren reichen bis zur Nasenspitze, sind leicht eingedreht und gut behaart. Es gibt ihn in verschiedenen Farben. Die Grundfarbe ist allerdings immer weiß, kombiniert mit grauen, schwarzen, braunen oder orange-farbenen Abzeichen.



Vom Wesen her ist der PBGV gutmutig, intelligent, fröhlich, temperamentvoll, freundlich und ausgeglichen, liebt Dornenhecken und Gestrüpp. Ein Teufel im Gelände, ein Engel zu Hause. Er ist ein leidenschaftlicher Jäger, den man schon ab frühester Jugend an Gehorsam gewöhnen muss. Er ist der perfekte Gehilfe des Jägers bei der Büchsenjagd in mittelgroßen Gebieten, Spezialist bei der Hasenjagd, aber auch kein anderes Wild entkommt ihm. In Frankreich werden die Hunde nach wie vor als Jagdhunde in Meuten gehalten. Meutehunde werden auf Fried-

fertigkeit gegenüber anderen Hunden gezüchtet, denn wenn sie arbeiten, sollen sie sich nicht „prügeln“, sondern jagen. Der PBGV ist robust und im Allgemeinen gesund und aufgrund seiner guten Charaktereigenschaften auch ein idealer Begleit- und Familienhund.

Kontakt:

Franziska Reiter
Waldstraße 18
4501 Neuhofen/Krems
Tel: 0660/4688067
E-Mail: franziska.reiter@liwest.at



JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Peter Hofstadler
Höhenweg 2, 4211 Alberndorf in der Riedmark
Telefon: 0664 / 9603074
www.jhplinz.at

FELD- UND WASSER- PRÜFUNG am 24. September 2016 in Pucking

Prüfungsleiter: Peter Hofstadler

Bei gutem Suchenwetter konnte in den Revieren Pucking, Ansfelden, Fraham, St. Marien, Kematen a. d. Kreams, Niederneukirchen und Asten (Wasserarbeit) eine Feld- und Wasserprüfung durchgeführt werden. 31 Hunde waren gemeldet, 25 sind angetreten und konnten durchgeprüft werden. 15 Hunde bestanden die Feld- und Wasserprüfung, zwei die Feldprüfung, sechs Hunde bestanden die Wasserprüfung, einer wurde von der Prüfung zurückgezogen. Ein Weidmannsdank an die Jagdleiter und die Revierführer der oben angeführten Reviere sowie den Leistungsrichtern und Leistungsrichteranwärttern. Ein herzliches Dankeschön an die Hundeführer, die durch ihre Nennung dem JHPV Linz das Vertrauen ausgesprochen haben. Dem Suchenbüro mit Daniela Hofstadler für den reibungslosen Ablauf und dem Team vom Gasthaus Steindl für die ausgezeichnete Bewirtung.

Preis	Rasse	Name des Hundes	Punkte	Führer
1a	WK	Jola von der Laaer Ebene „Beste Feldarbeit“	309	Martin Steininger
1b	DDr	Aron vom Grubhofer „Beste Wasserarbeit“	308	Peter Herrnbauer
1c	DDr	Ida von Langstögen	304	Mag. Helga Krennmair
1d	WK	Aura vom Herzogstift	301	Karl Stiftinger
1e	DDr	Isa von Langstögen	300	Michael Pfoser
1f	DDr	Assia vom Grubhofer	293	Leopold Riedler
2a	KIMü	Barro vom Tachentriegel	305	Andreas Auinger
2b	KIMü	Bora vom Holzland	300	Gerhard Aumair
2c	WK	Amber vom Herzogstift	300	Norbert Schiller
2d	DL	Laura II vom Poppenforst	289	Christian Pils
2e	WK	Alexa vom Herzogstift	288	Christian Kahr
2f	WK	Ayk vom Herzogstift	288	Dr. Doris Dünnenberger
2g	KIMü	Ambra von Kronhof	288	Maria Stephebauer
3a	DDr	Lord von der Wulkamündung	301	Leo Offenthaler
3b	WL	Balino vom Salzleck	286	Gerold Gusenbauer
3c	DDr	Olga III vom Balkanhoff	215	Manfred Schreiner
Feldprüfung				
1	MVK	Izsok Arco Magasparti Rutinos	234	Florian Schönberger
3	GrMü	Charly von Donautal	195	Erich Wieser
Wasserprüfung				
1a	WK	Aras vom Herzogstift	72	Jakob Demberger
1b	DK	Yukon von Zenos	72	Mario Freudenthaler
1c	WK	Cando vom Graberberg	71	Johann Reisinger
2a	DDr	Balou vom Schloss-Rothenhof	70	Johann Affenzeller
2b	GRIFFON	Barko vom Osburger Wald	57	Walter Landl
3	DK	Cillo vom Herrensteig	61	Ernst Weiss

BRINGTREUEPRÜFUNG am Samstag, 8. April 2017 im Raum Alberndorf i. d. R.

Prüfungsleiter:

Mf. Alois Breinesberger,
Tel. 0664/6321653, Auerbach 25,
4242 Hirschbach

Zusammenkunft: 9:00 Uhr,
Gasthaus Bernhard Penkner,
Steinbach 8, 4211 Alberndorf i.d.
Riedmark, Tel. 07235/7012,

Nenngeld = Reugeld: Mitglieder sowie
Inhaber einer NÖ JK: € 50,00,
Nichtmitglieder: € 70,00
Nennungen inkl. Kopie Ahnentafel
sind bis längstens 24. März 2017 unter
gleichzeitiger Bezahlung des Nenn-
geldes an den Prüfungsleiter schriftlich
zu senden.

Allgemeine Sparkasse Linz:
IBAN: AT35 2032 0005 0070 1819
BIC: ASPKAT2LXXX

Sonstige Bedingungen: Wild (Fuchs)
wird nicht vom Veranstalter beige-
stellt (Fuchs am Vortag anliefern)! Toll-
wutimpfung ist Pflicht! Kranke oder krank-
heitsverdächtige Hunde sowie hitzige
Hündinnen sind nicht zugelassen!
Die Teilnehmeranzahl ist auf max. 20
Hunde beschränkt. Geprüft wird nach
der Prüfungsordnung des ÖJGV! Mit-
zubringen sind Abstammungsnach-
weis, Impfzeugnis und die Kopie des
Einzahlungsscheines.

ANLAGENPRÜFUNG (Feldprüfung, Spurprüfung, Feld- und Spurprüfung) am Samstag, 22. April 2017 im Raum Fraham

Prüfungsleiter: Peter Hofstadler,
Tel. 0664/9603074,
Höhenweg 2, 4211 Alberndorf

Zusammenkunft: 7:00 Uhr,
Gasthaus Johann Willnauer
(Dorfwirt), Breitenach 32,
4612 Scharten (OÖ), Tel. 07249/45105,
Nenngeld = Reugeld: Mitglieder, sowie
Inhaber einer NÖ JK: €50,00, Nicht-
mitglieder: € 65,00; Nennungen inkl.
Kopie Ahnentafel sind bis längstens 2.
April 2017 unter gleichzeitiger Bezah-
lung des Nenngeldes an den Prüfungs-
leiter schriftlich zu senden. Allgemeine
Sparkasse Linz: IBAN: AT35 2032 0005
0070 1819, BIC: ASPKAT2LXXX

Sonstige Bedingungen: Tollwutimp-
fung ist Pflicht! Kranke oder krank-
heitsverdächtige Hunde sind nicht
zugelassen! Die Teilnehmeranzahl ist
auf max. 18 Hunde beschränkt. Ge-
prüft wird nach der Prüfungsordnung
des ÖJGV! Mitzubringen sind Abstam-
mungsnachweis, Impfzeugnis, Gewehr
und Patronen, Kopie des Einzah-
lungsscheines.



ÖSTERREICHISCHER BRACKENVEREIN

Gebietsführer: FvW Markus Pernkopf, 4573 Hinterstoder, Prielerweg 4
www.bracken.at

ANLAGEN- UND GEBRAUCHSPRÜFUNG IN HINTERSTODER

Am 4. und 5. November 2016 konnte bei wunderschönem Spätherbstwetter die Anlagen- und Gebrauchsprüfung der Gebietsführung Oberösterreich in Hinterstoder abgehalten werden.

Nach dem Eintreffen der Hundeführer mit ihren vierbeinigen Begleitern, der Leistungsrichter und Leistungsrichteranwärter in der Polsterlucke, wurden die notwendigen Formalitäten erledigt. Forstverwalter Markus Pernkopf, Gebietsführer von Oberösterreich, begrüßte in seinem Revier die Teilnehmer. 19 Hunde waren zur Prüfung angemeldet. Nach der Einteilung der Richtergespanne wurde in den verschiedensten Revierteilen mit der Prüfung begonnen. Am Freitag konnten bereits vier der am Vortag durch FvW Pernkopf gelegte Schweißfahrten erfolgreich ausgearbeitet werden. Da bereits in den Wochen vor der Prüfung in verschiedensten Revieren Vorbrackaden abgenommen wurden, war dies eine große Erleichterung für die Prüfungstage. Hier sei ein besonderer Dank allen, die dazu beigetragen haben, ausgesprochen, insbesondere der Eigenjagdbesitzer der Hutterer Höß, Fam. Jansenberger, und der Genossenschaftsjagd Steinbach am Ziehberg, die ihr Revier für die Brackaden zur Verfügung gestellt haben.

Gebrauchsprüfung

E-Dora vom Saliterkopf; Ia Preis (462 Punkte), Prüfungssieger, BuF: Ing. Gerald Esser
Cleo vom Dietrichshorn; Ib Preis (422 Punkte), BuF: Johann Dagn
Cleo von der Sattlerleitn; Ic Preis (421 Punkte), BuF: Andreas Glaser
Diana von Loigistal; Id Preis (401 Punkte), BuF: Johann Gerg
Cora von der Sattlerleitn; IIa Preis (379 Punkte), BuF: Volker Käsewitter
Capo von der Sattlerleitn; IIb Preis (361 Punkte), BuF: Andreas Nerbel
Aika von Splitterbüchl; IIc Preis (334 Punkte), BuF: Karl Schachinger

Anlagenprüfung

Emelie von Pleschberg; bestanden (231 Punkte, BuF: Ing. Helmut Gaar
Elvis von Pleschberg; bestanden (223 Punkte), BuF: Rainhard Jansch
Eila von Loigistal; bestanden (217 Punkte), BuF: Helmut Hellriegl
Ramos Janski; bestanden (163 Punkte), BuF: Josef Wolfmayr
Elly von Loigistal; bestanden (161 Punkte), BuF: Fredi Vogler
Birko von der Ahornleiten; bestanden (144 Punkte), BuF: Oliver Augustin

Ein besonderer Dank gilt dem OÖ Landesjagdverband für die Bereitstellung von Sachpreisen, sodass eine würdige Siegerehrung veranstaltet werden konnte.

Terminübersicht 2017

Datum	Uhrzeit	Ort und Treffpunkt	Art der Veranstaltung
22.04.2017	9:00 Uhr	Ferienhof Kirchbichl, Dürrenweg 4, 3335 Weyer	Tag für Junghundeführer (Theorie und Praxis)
01.07.2017	8:00 Uhr	Parkplatz Eisvogel, Breitenau, 4591 Molln	Übungstag Schweiß und Gehorsam
23.09.2017	8:00 Uhr	Freiwillige Feuerwehr, 4574 Vorderstoder	Übungstag Schweiß und Gehorsam
14.10.2017	8:00 Uhr	GH. Lehner, Markt 16, 3334 Gafenz	Übungstag Schweiß und Gehorsam
21.10.2017	8:00 Uhr	GH. Krapfenmühle, 4562 Steinbach am Ziehberg	Übungstag Brackade und Gehorsam
21.10.2017	8:00 Uhr	wird Bekannt gegeben	Übungstag Brackade und Gehorsam
27. und 28.10.2017	7:00 Uhr	Gh. Polsterstüberl, Polsterlucke 6, 4573 Hinterstoder	Anlagen- und Gebrauchsprüfung

ANZEIGE

ÖSTERREICHISCHER ÖBV BRACKENVEREIN
Geboren für die Jagd
www.bracken.at
Welpenvermittlung
Dr. Regina Thierriechter
Tel.: 0676/3856590

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger gehen keine Kompromisse ein.

Jubiläumsvollgebrauchsprüfung des Jagdhundeprüfungsvereines Linz in Hartkirchen 1. und 2. Oktober 2016



Im Namen des Jagdhundeprüfungsvereines Linz bedankte sich Prüfungsleiter Mf. Klaus Wimmer bei Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, Bezirksjägermeister Ing. Volkmar Angermeier und beim Vizepräsidenten des österreichischen Jagdgebrauchshundverbandes Mag. Christopher Böck für ihre Grußworte in der Festschrift anlässlich der Jubiläumsvollgebrauchsprüfung in Hartkirchen. Der Bürgermeister von Hartkirchen Wolfram Moshhammer und Robert Matschläger vom ÖKV eröffneten mit einer kurzen Einführung die Prüfung.

Ein Dankeschön an Bezirkshundereferenten Mf. Franz Hattinger für sein Mitwirken als Leistungsrichter an beiden Prüfungstagen sowie den anderen Leistungsrichtern und Leistungsrichter-anwärtern für ein faires und gerechtes Richten. Jagdleiter Josef Lanzersdorfer aus Hartkirchen, der auch als Prüfungsleiter-Stellvertreter fungierte, sowie die Jagdleiter der angrenzenden Reviere Alkoven Süd und Nord, Fraham, Prambachkirchen und Haibach stellten ihre Reviere für die Prüfung zur Verfügung. 23 Hunde wurden gemeldet, 20 sind angetreten und 17 Jagdhunde haben die

Prüfung bestanden. Ich gratuliere dem Sieger zu seinem Erfolg und all den anderen Hundeführern, die die schwere Prüfung erfolgreich abgeschlossen haben. Zu den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Schaunburg unter Hornmeister Martin Aichinger konnte ich im Fadingerstüberl den durchgeprüften Gespannen ihre Preise überreichen.

Für eine traditionsreiche Jagdmusik und eine ausgezeichnete Bewirtung wurde gesorgt. Herzlichen Dank an die abschließenden Worte bei der Preisverteilung an Bezirksjägermeister Ing. Volkmar Angermeier, Peter Hübler vom Richterreferat des ÖJGV und an Obmann Mf. Ing. Günther Schmirrl.

Allen Mitorganisatoren und dem Suchenbüro mit Daniela Hofstadler, die durch perfekte Vorbereitung zum reibungslosen Gelingen dieser Jubiläumsprüfung beigetragen haben, sage ich einen aufrichtigen Weidmannsdank.

Mf. Klaus Wimmer,
Prüfungsleiter

PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Richtige Antworten:

1: e

Von den genannten Schalenwildarten hat Schwarzwild mit etwa 115 Tagen (Faustregel 3 Monate, 3 Wochen, 3 Tage) die kürzeste Tragzeit. Muffelwild hat mit etwa 21 – 22 Wochen die zweitkürzeste Tragzeit. Die Tragzeit des Gamswildes erstreckt sich über eine Tragzeit von 25 – 26 Wochen. Bei Damwild beträgt sie rund 33 Wochen. Das Rottier geht 34 – 36 Wochen (durchschnittlich 35 Wochen) beschlagen. Das Rehwild hat eine verlängerte Tragzeit von 40 Wochen, wobei ca. 18 Wochen auf die Keimruhe entfallen.

2: d

Beim Abmähen der Wiesenflächen zum Silieren oder Heuen kann es zu Mähverlusten beim Niederwild kommen. Einerseits werden oftmals Rehkitze verletzt oder getötet, andererseits Gelege von Fasanen und Rebhühnern ausgemäht. Die OÖ. Jägerschaft ist stets bemüht, die Mähverluste durch geeignete Maßnahmen hintan zu halten.

3: c

Der Wechsel vom Milch- zum Dauergebiss ist beim Rehwild mit dem Wechsel des 3. Prämolaren von zwei- auf dreiteilig zwischen 12. und 15. Lebensmonat beendet. Das Schwarzwild hat ein Dauergebiss, das mit 44 Zähnen nach 24 Monaten vollständig ist. Beim Gamswild besteht das Milchgebiss aus 20 Zähnen. Das Dauergebiss weist 32 Zähne auf. Die Zahnbildung ist nach ca. 48 Monaten (4 Jahre) mit dem Wechsel der Schneidezähne abgeschlossen. Das Gebiss wird hier nicht für die Altersbestimmung herangezogen. Beim Rotwild ist der Zahnwechsel vom Milch- zum Dauergebiss etwa im 30. Monat beendet. Zu diesem Zeitpunkt wird der sechste Backenzahn (3. Molar) aus dem Zahnfach geschoben, wonach die Zahnbildung abgeschlossen ist.

4: d

In Magen und Darm unserer Wildtiere schmarotzen zahlreiche Wurmarten. Am häufigsten treten der gedrehte Magenwurm, Peitschenwürmer, Hakenwürmer

REDAKTIONSSCHLUSS

DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

Mf. Ing. Günther Schmirl Ehrenobmann

und Palisadenwürmer auf. Ein geringer Befall bleibt meist erscheinungslos, beim starkem Befall kommt es zur Schädigung der Magen-/Darmwand. Anzeichen dafür sind Durchfall, kotverschmierte Spiegel und Hinterläufe. Ansteckungsfähige Larven klettern in der Dämmerung auf Futterpflanzen. Die Aufnahme erfolgt mit der Äsung. Die Larven dringen in die oberste Schleimhautschicht des Labmagens bzw. des Darmes ein. Im Magen-Darm-System erreichen sie die Geschlechtsreife. Dort findet die Befruchtung und die Eiablage statt. Die Eier werden mit der Losung ausgeschieden. Eine indirekte Maßnahme zur Bekämpfung von Magen- und Darmwürmern ist eine gründliche Reinigung der Futterplätze unter Verwendung von ungelöschtem Kalk sowie die möglichst baldige Erlegung von auffälligen Stücken.

5: a, c, f

Rotwildkälber, Rehkitze und Feldhasen werden behaart und sehend gesetzt. Baum- oder Edelmarder und Jungdachs werden behaart und blind geworfen, Fuchswelpen werden behaart und blind gewölft. Kaninchen werden nackt und blind gesetzt.

6: d

Der Nahrungsbedarf des Luchses entspricht ca. 2-3 kg Fleisch pro Tag oder einem Beutetier in Rehgröße pro Woche. D.s. im Jahr ca. 50 – 60 Rehe pro Luchs. In Mitteleuropa kann man im Verbreitungsgebiet des Luchses von einer statistischen Luchs-Dichte von einem Tier auf ca. 100 km² (10.000 ha) ausgehen. Im Gegensatz zu hundartigem Raubwild ist der Luchs ein Ansitzjäger, der seine Beute überrascht und mit einem gezielten Drosselbiss tötet. Die Beute wird in der Regel an der Keule (Schlängel) angeschnitten. Der Pansen wird zwar vom Luchs nicht gefressen, es nutzen aber z.B. Füchse die Luchsrisse. Die Ranzzeit fällt in die Monate Februar und März, nach einer Tragzeit von rund 70 Tagen bringt die Luchsin im Mai oder Juni in abgelegenen Wurfhöhlen 2-3 Junge zur Welt. Die Jungen bleiben bis zur nächsten Ranz bei der Luchsin.



Ehrenobmann Ing. Günther Schmirl (2.v.l.) mit dem neuen Obmann Peter Hofstadler (3.v.r.), seiner Frau und Schriftführerin Daniela Hofstadler sowie den stellvertretenden Obmännern DI (FH) Manfred Zachhuber (r) und Karl Wagner (l). Foto: M. Carpella

Am 9. Februar ging bei der Generalversammlung des Jagdhundeprüfungsvereines (JHPV) Linz in Pucking eine Ära zu Ende. Mf. Ing. Günther Schmirl hat nach 23-jähriger Obmannschaft diese geordnet und sehr freundschaftlich an Peter Hofstadler übergeben.

Günther Schmirl ist sehr aufgeschlossen gegenüber Neuem und steht Änderungen betreffend Vereinsstrategien nie im Weg. Der JHPV Linz pflegte unter seinem Vorsitz ein gutes Verhältnis zu anderen Jagdhundeprüfungsvereinen sowie Rassevereinen.

Zudem war er Obmann der ARGE Richterausbildung als der JHPV Linz den Vorsitz hatte.

Günther Schmirl lenkte die Geschicke des Vereines 26 Jahre lang, drei Jahre als Stellvertreter von Ernst Birngruber und anschließend 23 Jahre lang als Obmann.

Schmirl hat all die Jahre seine Kenntnisse und Erfahrungen im jagdlichen und kynologischen Bereich eingebracht, insbesondere auch die Hundeführer in das Vereinsgeschehen integriert. Er hat zahlreiche Prüfungen als Prüfungsleiter ausgerichtet und selbst als Leistungsrichter agiert.

Besonders erwähnenswert sind seine außerordentliche Redegabe und sein lösungsorientiertes Denken, er ist ein Brückenbauer zwischen Jung und Alt.

Seine Liebe galt und gilt nach wie vor den „Rauhaarigen“, und so wünschen wir Günther alles Gute für die Zukunft, weiterhin Gesundheit, viele schöne Erlebnisse mit seinem vierbeinigen Weidgefährten, aber vor allem wünschen wir uns, dass er uns auch als frisch gebackener Ehrenobmann weiterhin mit Rat und Tat zur Seite steht.

*Für den Jagdhundeprüfungsverein Linz:
Obmann Peter Hofstadler*

Kettner

Garnisonstraße 17, 4020 LINZ

**GEBRAUCHTWAFFEN
KAUFEN & VERKAUFEN**

Bringen Sie Langwaffen, die Sie verkaufen möchten, einfach in eine unserer 12 Filialen.

Wir verkaufen Ihre Gebrauchtwaffe

- ✓ ONLINE unter www.kettner.com
- ✓ in unseren FILIALEN österreichweit

Wir verkaufen Ihre Waffe unter der Voraussetzung, dass sie unseren Qualitätsstandards für Gebrauchtwaffen entspricht und über einen gültigen Beschuss verfügt!



Ausschreibung der
Verbands-Vollgebrauchsprüfung
für Vorstehhunde mit Übernachtfährte
2. und 3. September 2017 in Geboltskirchen

unter dem Ehrenschatz von
Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr
ÖJGV-Präsident Mf. Johannes Schiesser
Präsident des ÖV für rauhaarige Vorstehhunde Mf. Rudolf Sonntag

Veranstalter:

OÖ. Landesjagdverband
Österr. Jagdgebrauchshundeverband
Österr. Verein für rauhaarige
Vorstehhunde

Prüfungsleiter: LHR Bernhard Littich

Prüfungsleiter-Stv.: Präsident ÖVfRV
Mf Rudolf Sonntag, Siegfried Kreil

Reviere: Raum Geboltskirchen,
Wasserrevier Mining

Jagdhornbläser:

Jagdhornbläsergruppe Geboltskirchen

Prüfungsort: GH Mayrhuber
„Ledererwirt“, 4682 Geboltskirchen,
Feld 2

Quartiermöglichkeit: GH Mayrhuber,
„Ledererwirt“, Tel. 07732/ 35 15

Die Prüfung findet bei jeder Witterung
statt, es können nur Hunde teilnehmen
die noch keine Vollgebrauchsprüfung
abgelegt haben.

Meldung über die Rassespezialvereine
an Harald Moosbauer vom OÖ LJV.

Nennschluss ist der 1. Juli 2017,

Nenngeld: € 75,00

(€ 90,00 mit Schweißzusatz)

Allgemeine Bestimmungen:

Geprüft wird nach der gültigen PO des
ÖJGV. Kупierte, infektiös kranke Hunde,
hitzige Hündinnen und Hunde, für die
kein gültiges Impfzeugnis vorgewie-
sen werden kann, werden zur Prüfung
nicht zugelassen. Die Prüfung ist auf
18 Hunde beschränkt. Die Hunde müs-
sen ein Mindestalter von zwei Jahre
haben. Die Hundeführer haben in jagd-

licher Ausrüstung mit Flinte, Rucksack,
Schrotpatronen und Schweißriemen zur
Prüfung anzutreten. Das Schleppenwild
und der Fuchs (Mindestgewicht 3,50
kg) sind mitzubringen. Das Wild ist im
Rucksack zu verwahren. Die Übernacht
Schweißfährten werden mit reinem Reh-
wildschweiß gespritzt, der beige stellt
wird. Für Schadenersatzansprüche jeder
Art übernimmt der Veranstalter keine
Haftung! Die Teilnahme an der Prüfung
erfolgt auf eigene Gefahr und Risiko!

Weidmannsheil und Ho-Rüd-Ho

Landeshundereferent Bernhard Littich
ÖV f. rauh. Vorstehhunde
Präsident Mf. Rudolf Sonntag
Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr
ÖJGV Präsident Mf. Johannes Schiesser



Die Jagdhundefibel des OÖ LJV ist in der **Geschäftsstelle**
oder im **Onlineshop** auf www.oeljv.at erhältlich.

Preis: **€ 1,00**



**INNVIERTLER
JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB**
Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8, Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

BRINGTREUEPRÜFUNG am 8. April 2017 in Geboltskirchen

Prüfungsleiter: Heinrich Floss,
Tel. 0664/999 59 00, Ramerding 13,4932
Kirchheim, **PL-Stv:** LHR Bernhard Lit-
tich, Tel. 0681/ 208 571 06, Geboltskir-
chen
Beginn: 10:00 Uhr, Suchenlokal: Gast-
hof Mayrhuber (Ledererwirt), Feld 2,
4682 Geboltskirchen, Tel. 07732/ 35
15; **Nennschluss:** 10. März 2017, Nen-
nungen ausschließlich an den Prü-
fungsleiter Heinrich Floss; **Nennge-
bühr:** € 40,00/ Nichtmitglieder € 60,00
(Nenngeld = Reuegeld); **Nenngeld-
Einzahlungen:** Heinrich Floss,
IBAN: AT 171508 0002 2531 4400

Zugelassen sind alle Vorstehhunde und
Apportierhunde ab einem Alter von 18
Monaten. Das ausgelegte Wild wird
vom Veranstalter zur Verfügung gestellt
und am Prüfungstag verlost (Hase,
Ente, Fasan, Marder und Fuchs). Mit-
zubringen sind Ahnentafel, gültiger
Impfpass und Einzahlungsbestätigung!

ANLAGENPRÜFUNG am 22. April 2017 im Raum Lambrecht und Umgebung

Prüfungsleiter: LHR Bernhard Littich,
Tel. 0681/208 571 06, Piesing 19,
4682 Geboltskirchen,
PL-Stv: Mf. Georg Weber, Lambrecht
Beginn: 7:00 Uhr, Gasthaus G.
Doblhamer (Schnatterhof), Neundling
5, 4772 Lambrecht, Tel. 07765/277;
Nennschluss: 30. März 2017;
Nennungen ausschließlich an den
Prüfungsleiter LHR Bernhard Littich
Nenngebühr: € 50,00/ Nichtmitglieder
€ 70,00 (Nenngeld = Reuegeld); **Nenn-
geld-Einzahlungen:** Bernhard Littich,
IBAN: AT42 3425 0000 0302 6796

Zugelassen sind alle Vorstehhunde-
rassen. Mitzubringen sind:
Ahnentafel, gültiger Impfpass, Flinte,
genügend Patronen und die
Einzahlungsbestätigung!

SCHWEISSONDERPRÜFUNG MIT RICHTERBEGLEITUNG UND SCHWEISSPRÜFUNG OHNE RICHTERBEGLEITUNG am 1. Juli 2017 in Rossbach

Prüfungsleiter: Georg Ranftl,
Tel. 0676/888 048 840,
An der Mattig 15, 4963 St. Peter/Hart,
PL-Stv: Franz Baier, Tel. 0664/738 381
77, St. Veit
Beginn: 7:00 Uhr, Gasthaus Burgstaller
(Wirt in Grünau), Grünau 8, 5273 Ross-
bach, Tel. 07723/ 42564, **Nennschluss:**
5. Juni 2017, Nennungen ausschließlich
an den Prüfungsleiter Georg Ranftl
Nenngebühr: € 70,00 / Nichtmitglieder

BRAUCHBARKEITSPRÜFUNG BEZIRK KIRCHDORF/GMUNDEN

Bei gutem Suchenwetter sind im Raum
Kremsmünster und Ried im Traunkreis
von sieben gemeldeten Hunden sieben
zur Prüfung angetreten. Fünf Hunde
konnten die Prüfung erfolgreich been-
den. Ein besonderer Dank gilt den Jagd-
leitern der Prüfungsreviere Mag. Helge
Pachner und Gottfried Gundendorfer.
Ebenfalls ein besonderer Dank den
Richtern BHR Hubert Spitzer, Mf. Franz

€ 90,00 (Nenngeld = Reuegeld);
Nenngeld-Einzahlungen: Georg Ranftl,
IBAN: AT28 3430 3000 0441 9800

Zugelassen sind alle Jagdhunderassen,
Mindestalter: 18 Monate. Mitzubringen
sind Ahnentafel, gültiger Impfpass,
Einzahlungsbestätigung. Es wird Reh-
schweiß verwendet. Die Prüfung ist auf
12 Nennungen beschränkt!!

TERMINANKÜNDIGUNG: NACHSUCHENSEMINAR AUF SCHALENWILD

Freitag, 19. Mai 2017
von 13:00 bis 20:00;
Samstag, 20. Mai 2017
von 7:00 bis 13:00
1. Teil: Theorie
2. Teil: Praxis mit Fährtsenschuh
Kosten: € 50,00
Bei Interesse bitte telefonische Voran-
meldung bei Franz Lobmaier,
Telefon: 0664/4123490

Minichmair, Alois Hofer und Manfred
Limberger.

Ort: Ried im Traunkreis; **Datum:**
22.10.2016; **Prüfungsleiter:** BHR Leo-
pold Langeder; **Richter:** BHR Hubert
Spitzer, Mf Franz Minichmair, Alois Ho-
fer, Manfred Limberger; **Revierführer:**
Josef Klausner, Gernot Klausner; **Stand-
quartier:** GH Voralpenhof



Rasse	Name des Hundes	Geschlecht	Eigentümer
DDr	Barro vom Schloss Rothenhof	Rüde	Johann Altmann
DW	Nora vom Leibnitzberg	Hündin	Wolfgang Schlögl
DDr	Elde vom bärtiger Jäger	Hündin	Josef Klausner
WK	Artus vom Herzogsstift	Rüde	Franz Unterberger
Lret	Umbertp vom Brandl-Weiher	Rüde	Josef Schneider



Stöberhunde



Stöberhunde sind überall dort unentbehrlich, wo in Wald, Dickicht, Schilf und Wasser gejagt wird. Ein Stöberhund muss spurlaut jagen, hohe Spursicherheit aufweisen, verlässlich verlorenbringen, größte Wasserfreudigkeit sowie Raubwildschärfe zeigen und brauchbare Schweißarbeit leisten. Stöberhunde werden als solche nur von Fachleuten erfolgreich abgerichtet und geführt. Als Begleit- und Familienhunde brauchen sie gleichfalls eine zu ihrem Temperament passende solide Grundausbildung. Auf Grund ihrer Gutmütigkeit und Ruhe sind sie auch hervorragende Begleit- und Familienhunde.

Deutsche Wachtelhunde



Aufgabe des Vereines für Deutsche Wachtelhunde in Österreich ist die Reinzucht, jagdliche Führung und Prüfung des Wachtelhundes in Österreich. Der Wachtelhund ist ein mittelgroßer langhaariger Jagdhund, dessen Stockmaß zwischen 46 und 54 cm liegt. Der Körperbau ist muskulös mit starkem Knochenbau, kräftigem Kopf ohne Stirnabsatz und hoch angesetzten Behängen. Er wird in zwei Farbschlägen gezüchtet, den Braunen und den Braunschimmeln.

Der Deutsche Wachtelhund ist ein sehr passionierter, scharfer und spurlauter Jagdhund. Seine Aufgaben liegen in der Arbeit vor dem Schuss – Stöbern, Buschieren, Wasserarbeit und die Arbeit nach dem Schuss – Apportieren von Federwild, Haar- und Raubwild, sowie die Schweißarbeit. Mit der Zunahme der Bewegungsjagen auf Schwarz- und Rotwild hat der spurlaut jagende Hund ein weiteres Betätigungsfeld erhalten.



KONTAKT:

Ing. Erich Grosinger
Lebenbrunn 13, 7441 Pilgersdorf
Tel.: 0676 / 960 14 93



Der Österr. Verein für rauhaarige Vorstehhunde veranstaltet ein

Jagdhundeführer-Seminar mit dem bekannten deutschen Jagdhundetrainer Uwe Heiss

Freitag, 19. Mai, Samstag, 20. Mai und Sonntag, 21. Mai 2017

Mosthof Greiner, 4773 Eggerding/Mayrhof

Seminar-Themen:

Freitag, 19. Mai 2017 - 10:00 bis 17:00 Uhr

DIE FÖRDERUNG DES WELPEN UND DIE EINARBEITUNG DES JAGDHUNDES

Grundlagen für die optimale Ausbildung eines möglichst perfekten Jagdbegleiters – Gehorsam, erstes Apportieren, ...

Samstag, 20. Mai 2017 - 9:00 bis 17:00 Uhr

DIE VORBEREITUNG DES JAGDHUNDES AUF DIE FELD- UND WASSERPRÜFUNG

Theorie und Praxis in Anlehnung an die Prüfungsordnung

Sonntag, 21. Mai 2017 - 9:00 bis 17:00 Uhr

MIT MOTIVATION UND ZWANG ZUM FREUDIGEN UND ZUVERLÄSSIGEN JAGDGEBRAUCHSHUND

Hören, Sehen und Verstehen wie Jagdhundeausbildung wirklich funktioniert

Das neue Programm von Uwe Heiss bietet exakte und detaillierte Erklärung und Demonstration der Begriffe „Motivation und Zwang“ und deren pädagogisch wertvollen Anwendung in der Jagdhundeausbildung. Welche Möglichkeiten der Motivation gibt es? – Wie werden Motivationsfaktoren am besten eingesetzt? – Welche Möglichkeiten des Zwanges gibt es und welche Daseinsberechtigung haben diese in der Hundeausbildung? – Wie werden sie tierschutzfreundlich, pädagogisch wertvoll und effektiv eingesetzt? Im Anschluss an die Seminartage besteht für eine begrenzte Anzahl von Hundeführerinnen und Hundeführer die Möglichkeit, mit dem eigenen Jagdhund unter fachkundiger Anleitung von Uwe Heiss zu trainieren.

Anmeldung: Herbert Ringer, Tel. 0681/10 31 55 20 oder per E-Mail: herbert.ringer@enzenkirchen.ooe.gv.at

Bitte unbedingt Namen, Adresse und Telefonnummer anführen!

Seminarkosten: Freitag € 60,00; Samstag € 60,00;

Sonntag € 100,00; Freitag, Samstag € 120,00;

Freitag, Samstag, Sonntag € 190,00

Ihre Anmeldung und damit Ihre fixe Teilnahme am Seminar ist nur durch die Einzahlung des Seminarbetrages auf das Konto bei der Raiba Region Schärдинг
IBAN: AT71 3445 5000 0651 0556, BIC: RZOOAT2L455 gesichert.



BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.

16. Mühlviertler Jagdhornbläsertreffen im Bezirk Rohrbach

Die Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald unter Obmann Hans PETER organisierte am 3. September 2016, das „16. Mühlviertler Jagdhornbläsertreffen“.

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich 15 Gruppen mit ca. 120 Jagdhornbläsern beim Schießstand „Schreiwiese“ unterhalb des Hochfichts. Beim Schießwettbewerb konnten unabhängig voneinander gleichzeitig Kugel- und Tontaubenstand genützt werden. Anschließend fand am Marktplatz von Aigen-Schlägl das traditionelle Schaublase statt, wo Viertelobmann Gustl Wolfsegger den vielen begeisterten Zuhörern die einzelnen Gruppen vorstellte.

Bei der Siegerehrung des Schießwettbewerbs ergaben sich folgende Platzierungen.

Jagdhornbläser-Gruppenwertung:

1. Böhmerwald I
2. Eisttal-Wartberg
3. Engerwitzdorf I
4. Böhmerwald II
5. Pfarrkirchen II
6. Pfarrkirchen I
7. Eidenberg
8. Altenberg
9. Katsdorf
10. Klingenberg
11. Freistadt I
12. Steyregg
13. Alberndorf
14. Ulrichsberg
15. Engerwitzdorf II

Die 3 besten Tagesschützen:

1. Reinhard Lackner (JHBG Böhmerwald)
2. Michael Lehner (JHBG Engerwitzdorf)
3. Reinhard Danner (JHBG Eidenberg)

Die Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald bedankt sich herzlich bei den Spendern der Sachpreise und allen Mitwirkenden, die zu dieser gelungenen Veranstaltung beigetragen haben.

Franz Stöbich



Gelungener Bezirksjägerball in Freistadt

Anlässlich des 85-Jahre Jubiläums der Jägerrunde Freistadt fand am Samstag, dem 4. Februar nach siebenjähriger Pause wieder ein Bezirksjägerball im Kulturzentrum Salzhof in Freistadt statt.

Im Schießkino konnten die Ballbesucher ihre Treffsicherheit beweisen und neben zwei Bands sowie verschiedenen Bars, gab es auch eine Tombola mit wertvollen Preisen.

Der Hauptpreis, ein Jagdgewehr der Marke Steyr Mannlicher, ging an einen Jungjäger aus dem Bezirk Freistadt.



Lisa Hofer aus Pregarten und Anna Renhart aus Gutau (v. l.).



LAbg. Bgm. HR DI Josef Rathgeb mit Gattin, Mag. Claudia Handlbauer mit Gatten Martin Handlbauer, Franz Kastler mit Gattin, Mag. Sigrun Teufer-Peyrl, BJM Urfahr-Umgebung Franz Burner mit Gattin, BJM Freistadt Konsulent Gerhard Pömer mit Gattin (v.l.).

Erzählen Sie es weiter!

NEUE WEBSEITE FÜR NICHTJÄGER



www.fragen-zur-jagd.at

Jägerball in Gmunden



Bereits zum 8. Mal inszenierte die FrauenNetzwerkGruppe Gmunden den weit über die Grenzen Gmündens hinaus bekannten Jägerball. Hunderte Jagd- und Trachtbegeisterte folgten am 12. November 2016 der Einladung ins ausverkaufte Gmündner Stadttheater.

Der Ball unter dem Motto „Tradition&Festlichkeit“ wurde bis ins Detail liebevoll gestaltet und schuf damit eine unvergleichliche Atmosphäre, die den Gästen einen einzigartigen und abwechslungsreichen Abend bescherte. Schon beim Eintreten wurden die Gäste von der Jagdhornbläsergruppe Sipbachzell und einer Gruppe engagierter Jugendlicher mit einer Trachtenpolonaise begrüßt. Eröffnet und durch den Abend

führte der bekannte, mehrmals preisgekrönte Wirtschaftskabarettist Wolf Gruber, der mit wortwitziger, spontaner und flexibler Moderation das Publikum in seinen Bann zog.

Geschick wurde den Jägern beim mobilen Schießkino abverlangt, Glück war bei der Tombola gefragt wo über 200 tolle Preise winkten. „Im Festsaal, in den Logen und an den zahlreichen Bars wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzt, gelacht und genetzwerkt“, so die Gründerin der FrauenNetzwerkGruppe Gmunden Regina Köppl. Der Hauptanteil des diesjährigen Erlöses kommt in Absprache mit der Stadtgemeinde Gmunden hilfs- und sozial bedürftigen Bürgerinnen und Bürgern in Gmunden und der Region zugute.

Jagdhornbläserseminar 2017

Am 21. Jänner wurde im Agrarbildungszentrum Lambach ein Jagdhornbläserseminar (B-Stimmung) abgehalten.

Rund 60 Teilnehmer haben unter der fachkundigen Leitung von Landeshornmeister Ing. Franz Kastenhuber und Christoph Kaindlstorfer, BA Hornmeister der Jagdhornbläser Gunskirchen und Musikschullehrer für Trompete, intensiv folgende Schwerpunkte bearbeitet:

- Homogener Klang und Klanguausgleich unter den Stimmen
- Stimmung in der Gruppe
- Gemeinsame Einspielübungen
- Wiederholung von grundlegenden Signalen (genaue Tempi)
- Kennenlernen und Erlernen neuer Stücke (für Gottesdienste, Begräbnisse, Wettbewerbe...)

- Erste Vorbereitung und Abstimmung für den OÖ Wettbewerb 2018

In einem abschließenden Gesamtspiel wurde das Geübte, unter der Anwesenheit von Landesobmann Rudi Kern, zum Besten gebracht.

Ein herzliches Dankeschön an Franz Kastenhuber und Christoph Kaindlstorfer für die Organisation und musikalische Leitung. Ein Dank auch den teilnehmenden Jagdhornbläsern. Sie haben gezeigt, dass sie sich für das gute Weiterentwickeln der Jagdmusik in Oberösterreich einsetzen und dabei auch mitwirken wollen. Das Notenmaterial steht auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes zum Download zur Verfügung.

LVO Christoph Eder



Einladung zur Bezirksmaiandacht



am Freitag, 19. Mai 2017

Beginn um 19:00 Uhr
beim Marterl des
OÖ. Landesjagdverbandes
Schloss Hohenbrunn/St. Florian,
bei Schlechtwetter im Festsaal

Liturgische Leitung:

Landesjäger-Pfarrer
Hermann Scheinecker

Musikalische Gestaltung:

JHBG Leonding/Kürnberg
Obmann: DI David Pappenreiter,
Hornmeister: Johannes Hackl
Jägerchor Linz-Land
Obmann: Wilhelm Hörtenhuber,
Chorleiter: Joachim Schneckenleitner

Für das leibliche Wohl sorgt die
ARGE Wildbret Linz Land
Die Veranstaltung findet bei jeder
Witterung statt.

Auf Ihr Kommen freut sich
Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger

Hubertusandacht in Pinsdorf

Auf einer kleinen, herrlichen Waldwiese inmitten des Vöcklabergs in Pinsdorf errichtete die Familie Gallnböck vor einigen Jahren eine neue Hubertuskapelle. Schon aus alter Tradition feiern die Jäger in Pinsdorf jedes Jahr am Hubertustag eine Andacht zu Ehren ihres Schutzpatrons.

Pastoralassistent Mag. Gerhard Pumberger zelebrierte die abendliche Feierstunde, die von der Jagdhornbläsergruppe Laakirchen umrahmt wurde. Jagdleiter Peter Heindl freute sich mit der Familie Gallnböck über die schön gestaltete Hubertuskapelle und den neuen Brauch im Jagdrevier von Pinsdorf.

Zum Abschluss klang diese Veranstaltung bei einem gemütlichen Zusammensitzen im Haus der Familie Gallnböck sehr gesellig aus.



Pastoralassistent Mag. Gerhard Pumberger, Familie Gallnböck und Jäger aus Pinsdorf (v.l.)

Verein „GRÜNES KREUZ“

96. Jägerball am 30. Jänner 2017

Der Verein „Grünes Kreuz“ hielt am 30. Jänner den bereits 96. Jägerball in den historischen Ballsälen der Wiener Hofburg, den Redoutensälen und in der Spanischen Hofreitschule ab.

Auch dieses Mal war der Ball bereits innerhalb einer Minute nach Öffnung des Bestellsystems restlos ausverkauft. Somit gingen auch in diesem Jahr wieder 6.600 Besucher tanzend auf ca. 12.000 m² auf die Pirsch.

Mit Salzburg hat eines der westlichen Bundesländer die Patronanz übernommen.

Die musikalisch zünftige Untermalung lieferten die Jagdhornbläsergruppen Saalachtal, Abtenau, Ramingstein-Thomatal, Lamprechtshausen und Werfenweng. Im Rahmen der Eröffnung bot Salzburg mit „Alles Jodelt!“ und „Die Salzburger Breaken und Plattl'n in der Hofburg“ weitere Höhepunkte.

Die große salzburgerische Delegation aus Politik, Wirtschaft und Jägerschaft wird angeführt von Landeshauptmann Wilfried Haslauer, LR Hans Mayr und LR DI Dr. Josef Schwaiger sowie Landesjägermeister KR Josef Eder.

Gesehen wurden auch alle Landesjägermeister der Bundesländer und zahlreiche Funktionäre, die als Repräsentanten der österreichischen Jägerschaft den Zusammenhalt aufzeigten. Den Vorsitz über die Landesjägermeisterkonferenz hat heuer LJM DI Anton Larcher (Tirol) inne.



Der schon traditionelle Einzug der Landesjägermeister, erstmals mit Franz Mayr-Melnhof-Saurau (links) als neuer Landesjägermeister der Steiermark, und dem Vorsitzenden der Landesjägermeisterkonferenz Anton Larcher aus Tirol (2. v.l.).

Als besondere Gäste wurden Minister DI Andrä Rupprechter, Minister Sebastian Kurz, Staatssekretär Dr. Harald Mahrer sowie Bauernbunddirektorin Mag. Klauudia Tanner, Dr. Werner Fasslabend, Casino-Generaldirektor Dr. Karl Stoss, Prof. Peter Weck, DI Karl Heinz Strauss (Porr Holding), Gastronom Mario Plachutta mit Elisabeth Kawan, Bariton Clemens Unterreiner, die ORF-Experten Dr. Christa Kummer (Wetter) und Rainer Pariasek (Sport) sowie Hutexperte Leo Nagy.

Domkapitular Prälat Dr. Christoph Kühn und Dompfarrer Toni Faber sorgten für den kirchlichen Segen.

Der Reinerlös des Balles kommt dem Verein „Grünes Kreuz“ gemäß den Statuten ausschließlich für die Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kinder und Witwen zu Gute. Weiters werden Geldmittel für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der frei lebenden Tierwelt unter Beachtung des Umwelt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tierschutzes, sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit verwendet.





MONATS-AKTIONEN

Passauer Hubertusmesse im Stift Reichersberg



Die letztjährige Hubertusmesse war für den Jagdschutzverein Passau ein kultureller Höhepunkt, denn es kam im Passauer Stephansdom zur Uraufführung der Passauer Hubertusmesse von Prof. Josef Zilch.

Dieses Mal wurde die „Passauer Hubertusmesse“ im Stift Reichersberg/OÖ zu Ehren von Probst Markus Grasl veranstaltet. Dr. Sigrid Krieger-Huber hatte dem neuen Probst des Stiftes Reichersberg, Markus Grasl, anlässlich seiner Benedik-

tragen. Die Jagdhornbläser wurden von Florian Damberger an der Orgel begleitet. Die Messe zelebrierte Probst Markus Grasl. Alle Freunde des Stiftes und der Jagdkultur waren zur Hubertusmesse in die Stiftskirche Reichersberg gekommen, um diese Messe zu hören. Es war ein österreichisch/bayerisches jagdkulturelles Ereignis, zu dem am Schluss der hl. Messe die Gottesdienstbesucher ihre Freude mit großem Applaus zum Ausdruck brachten.



tion die CD von Prof. Josef Zilch mit der „Passauer Hubertusmesse“ geschenkt. Zu Ehren des neugewählten Probstes des Augustiner-Chorherrnstiftes Reichersberg Hwst. H. MMag. Markus Grasl hatten nun die Mitglieder der bayerischen Jagdhornbläsergruppen Kellberg, Passau und Griesbach in der Stiftskirche Reichersberg die „Passauer Hubertusmesse“ für Fürst-Plesshörner, Parforcehorner und Orgel von Prof. Josef Zilch unter Leitung von Hornmeister Andreas Wollinger vor-



Die Hubertusmesse zelebrierte der neu gewählte Probst des Stiftes Reichersberg Markus Grasl (2.v.l.). Auch der Geistliche war begeistert von der „Passauer Hubertusmesse“ von Prof. Josef Zilch (links). Mit dabei waren auch Sigrid Krieger-Huber (2.v.r.), Mitglied im Kulturausschuss des Landesjagdverbandes und Dr. Jörg Mangold (rechts), Vorsitzender des BJV-Kulturausschusses und Ethikrates.



MUNITIONSAKTION
Weitere Munitions-Aktionen auf
www.kettner.com oder in Ihrer Filiale!



Nur mit der Kettner Kundenkarte zum reduzierten Preis erhältlich! Gültig bis 31.03.2017. Solange der Vorrat reicht.

Kettner

12 x in Österreich und auch in...

LINZ, Garnisonstraße 17, 4020 Linz
Tel. +43 (0)2626 / 200 26 - 470

www.kettner.com

DIE WILDRETTERSIRENE

April, Mai, Juni sind die Horrormonate eines Jägers in einem Niederwildrevier mit hohem Grünanteil und Ackerfläche. Immer schneller und breiter werdende landwirtschaftliche Mähmaschinen mit einer Flächenleistung von bis zu 10 ha/Stunde töten eine immer größer werdende Zahl an Wildtieren, die nach der Grasernte als zerfetzte Fleischklumpen auf der Wiesenfläche verbleiben.

Mit dem Wildretter gewinnt nicht nur Tierkadaver entstehen unter die wiederum führen zu schweren

Funktion und Anwendung:

Angebracht an **jeder**

es Wild direkt vor der eigentlichen sich nur in eine Richtung, zur angebracht werden, dass der Schall in großen Arbeitsbreiten sollten 2-3 Geräte Gerettet werden, fast alle erwachsene Fasane-, nicht erwachsene Wild.

Ein völliger Schutz vor nicht zu garantieren, da der Lieferumfang:

Sirene, 5 Meter Anschlusskabel
Gebrauchsanleitung.



ÜBER 2000 mal bewährt

das Wild sondern auch der Landwirt, denn durch die Luftabschluß in der Silage gefährliche Leichengifte, Vergiftungen und Tierverlusten.

landwirtschaftlichen Maschine, verscheucht Gefahr. Hier gilt zu beachten, der Schall entwickelt Wildrettung muss das Gerät mittels Magnetfuß so die noch zu schneidende Fläche geworfen wird, bei montiert werden.

Feldhasen und Rehe ab einem Alter von 5 Tagen, jedoch brutstarre Hennen und natürlich alles

Mähverlusten ist durch den Wildretter allerdings Fluchreflex des Jungwildes unbedingt vorhanden

mit Fahrzeugstecker nach DIN 72577, Magnetfuß und

Information und Bezug:

Landesjagdverband/ Schloss Hohenbrunn

Bezirksjägermeister /Linz Land

Luxkraft GmbH.

Tel. Nr.: +43 699 143 33 140

wildretter@luxkraft.at

PREIS 67 € inkl. MwSt.



DANK

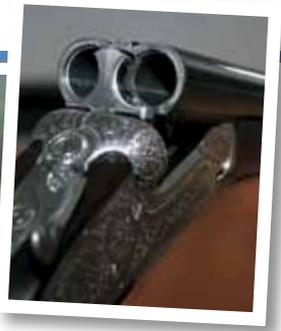
ICH BIN BÜCHSENMACHER UND JÄGER.
EINES DAVON IST MEIN BERUF,
DAS ANDERE MEINE BERUFUNG.



Lukas J., Jäger und technische
Dokumentation bei STEYR MANNLICHER.
Von Jägern. Für Jungjäger.

JETZT ERHÄLTlich!
JUNgJÄGERPROGRAMM 2017
www.jungjaegerfoerderung.at

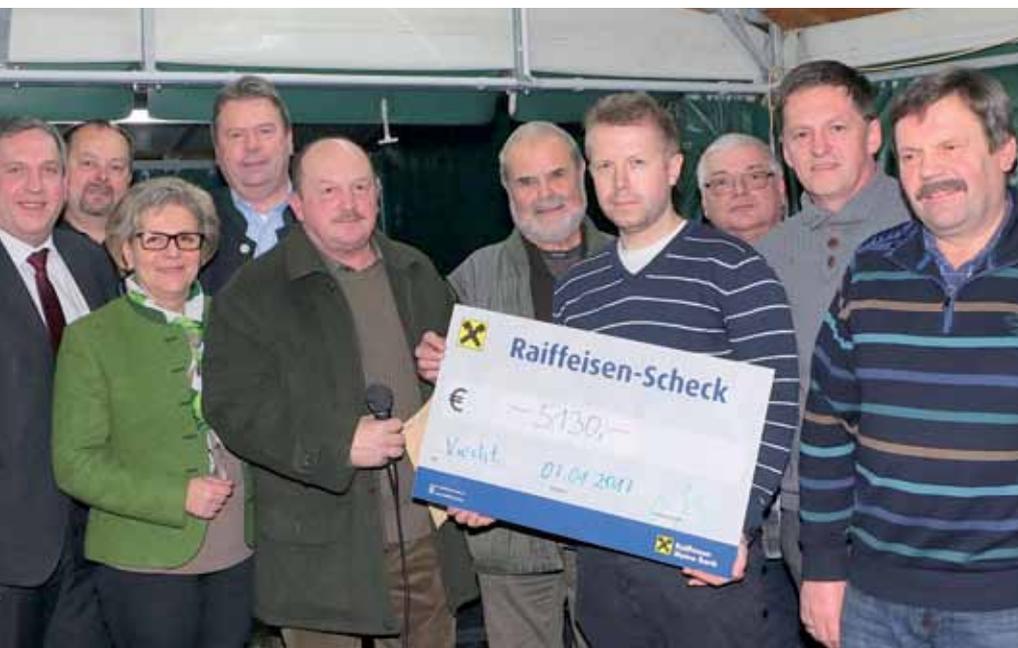




SCHIESSWESEN.

Benefizschießen Viecht 2017 Über 5.000 Euro für hilfsbedürftige Familie

Mehr als 400 Schützinnen und Schützen unterstützten eine vom Schicksal getroffene Familie aus Gschwandt



(v.l.n.r.) Bgm. von Laakirchen Ing. Fritz Feichtinger, Vize-Bgm. von Gschwandt Mathias Buchinger, Bgm. von Ohlsdorf Christine Eisner, Vize-Bgm. von Ohlsdorf Alexander Ortner, BJM-Stv. und JL von Gschwandt Franz Wampl, Obmann des SV Viecht und Hornmeister der Hubertusbläser Johannes Kremser, Spendenempfänger Klaus Feichtinger, Schießplatzbeauftragter des OÖ Landesjagdverbandes Ing. Reinhard Mayr, Bgm. von Gschwandt Friedrich Steindl und Vize-Bgm. von Desselbrunn Ernst Mair.

Bereits zum 19. Mal begrüßte der OÖ Landesjagdverband gemeinsam mit dem Schützenverein Viecht mit einem zweitägigen Benefizschießen das neue Jahr. Mehr als 400 Schützinnen und Schützen von München bis Wien folgten Anfang Jänner der Einladung auf den Schießpark Salzkammergut-Viecht. Wie jedes Jahr kommen die gesamten Einnahmen des sogenannten „Sauschießens“ notleidenden Menschen aus der Region zugute. Die Teilnehmer unterstützten auch heuer wieder die Veranstaltung mit großzügigen Spenden, so auch einige Schützen aus Bayern, die bereits zu den Stammgästen zählen.

„Unser Benefizschießen ist ein geselliger Auftakt ins neue Jahr. Wir möchten aber gleichzeitig an hilfsbedürftige Menschen denken und mit unserer Spende einen Beitrag für ein konkretes Schicksal leisten. Und so konnten wir heuer 5.130 Euro für Familie Feichtinger aus Gschwandt aufbringen“, resümiert Landesjägermeister Sepp Brandmayr die gelungene Veranstaltung.

Klaus Feichtinger nahm die Spende dankbar entgegen, die seiner Familie in



BITTE BEACHTEN

Der Veranstalter haftet für keinerlei Schäden! Der Schütze ist für seinen abgegebenen Schuss selbst verantwortlich und hat selber für ausreichenden AUGEN-; OHREN- und KOPFSCHUTZ zu sorgen! Den Anweisungen der Schießleitung ist unbedingt Folge zu leisten! Munition der **Kaliber 12/16/20** ist am Schießplatz erhältlich. Es dürfen nur Patronen mit **max. 2,6 mm** Schrotgröße und **36 g** Schrotgewicht verwendet werden! Verwendung einer „Pumpgun“ ist am Schießplatz nicht erwünscht! Für Verpflegung ist gesorgt. Die Veranstaltungen finden bei jeder Witterung statt.

OÖ LJV-Schießpark „Salzkammergut“-VIECHT

ÖFFNUNGSZEITEN Freitag: 12:00 bis 19:00 Uhr
Samstag: 8:00 bis ca. 17:00 Uhr



Für **INFO** oder **VORANMELDUNG**
von größeren GRUPPEN:
0699 / 12 84 44 34

Einladung zum Tontaubenschießen 2017 in Steinerkirchen an der Traun

Termine:

1. April, 22. April, 20. Mai,
1. Juli, 5. August, 2. September,
30. September
jeweils von 10:00 bis 18:00 Uhr

Aus Umweltschutzgründen darf
nur mit handelsüblichen Weicheisen-
schrot ist am Stand erhältlich
geschossen werden (nur Kal. 12 u. 20).

Jeder Jäger, jede Jägerin
ist herzlich willkommen

Auskünfte:

Hubert Mayr
Tel. 0664/5931274



Foto: Thinkstock.de

einer sehr schweren Zeit helfen wird. Kurz vor Weihnachten ist seine kranke Ehefrau mit 41 Jahren verstorben. Sie hat ihn und zwei Kinder, davon eines mit einer schweren Beeinträchtigung, zurückgelassen.

Beim traditionellen Sauschießen am Schießstand des OÖ Landesjagdverbandes dürfen sich der Sieger über ein halbes, und der Zweit- und Drittplatzierte über jeweils ein Viertel Hauschwein freuen. Der Jagdleiter und BJM-Stv. Franz Wampl sorgte gemeinsam mit seiner Jägerschaft aus Gschwandt und dem Team vom Schießpark Viecht

für eine vorbildliche Organisation und Standaufsicht.

Nach der Preisverleihung, umrahmt durch die Hubertusbläser der Jagdgesellschaft Laakirchen, ließen die Schützen sowie die anwesenden Ehrengäste, Bürgermeister und Vertreter der umliegenden Gemeinden das Sauschießen 2017 gemütlich ausklingen.



Bundesjägerschaftsschießen Qualifikationsbewerb in Viecht

Das diesjährige österreichische Jägerschaftsschießen findet am Freitag, 25. und Samstag 26. August 2017 auf der Schießstätte in Innsbruck-Arztl, in Tirol, statt.

Der Qualifikationsbewerb dafür wird am Freitag, 2. Juni 2017 am Schießstand des oberösterreichischen Landesjagdverbandes in Viecht ausgetragen. Bei diesem Bundesjägerschaftsschießen werden 2 x 25 Wurfscheiben CPS Jagdanschlag geschossen.

Für den Kugelbewerb werden die Disziplinen 100 m liegend frei, stehend angestrichen fester Bergstock, stehend angestrichen freier Bergstock und sitzend angestrichen freier Bergstock vorgegeben.

Die besten zehn Schützen, können an einer weiteren Ausscheidung, im Anschluss an die Landesmeisterschaft teilnehmen. Dabei werden in einem Kugelbewerb die vor stehenden Disziplinen geschossen.

Aus dieser Ausscheidung werden die besten sechs Schützen nominiert, die Oberösterreich beim Bundesbewerb in Tirol vertreten.

Landesschießreferent

Hans Payreder

INFORMATION

Auf dem Schießpark in Viecht stehen auch je zwei **Schießkanäle** für **LANG-** und **KURZWAFFEN** zur Verfügung.

KURZWAFFEN: Zwei getrennte Kanäle (10 m / 25 m) für **alle Kaliber** zugelassen!

LANGWAFFEN: Zwei getrennte Röhren nebeneinanderliegend – 1 m Durchmesser Schießmöglichkeit auf max. 100 m ausgestattet mit Videoanlage, Ballistikprogramm und v_0 -Messung. Für **alle** jagdlichen **Kaliber** zugelassen!

ÖFFNUNGSZEITEN: Immer geöffnet zu den auf der Vorderseite angeführten Schrotschussterminen ansonsten nur in Sonderfällen nach telefonischer Vereinbarung bei **Ing. Reinhard Mayr 0699/11454933**

TERMINE 2017

Freitag, 7. und Samstag, 8. APRIL

Freitag, 28. und Samstag, 29. APRIL

Freitag, 12. und Samstag, 13. MAI

Freitag, 26. und Samstag, 27. MAI

Freitag, 9. und Samstag, 10. JUNI

Freitag, 23. und Samstag, 24. JUNI

Freitag, 7. und Samstag, 8. JULI

SOMMERPAUSE von 9. JULI bis 24. AUGUST

Freitag, 25. und Samstag, 26. AUGUST

Freitag, 8. und Samstag, 9. SEPTEMBER

Freitag, 22. und Samstag, 23. SEPTEMBER

Freitag, 6. und Samstag, 7. OKTOBER

Freitag, 20. und Samstag, 21. OKTOBER



AUS DEN BEZIRKEN.

Bezirksjägartag **BRAUNAU**

Am Samstag, 4. Februar um 13:00 Uhr war der große Saal im GH Danzer in Aspach gefüllt: Beim Bezirksjägartag Braunau 2017 konnte BJM Hans Priemaier über 900 Braunauer Jägerinnen und Jäger sowie interessierte Jungjäger begrüßen.

An der Spitze der Ehrengäste standen Landesrat Max Hiegelsberger und LJM ÖR Sepp Brandmayr.

Jagdfreundliche Grußworte wurden von Bgm. Dr. Karl Mandl (Aspach), Dr. Georg Wojak (BH Braunau) sowie BR Ferdinand Tiefnig (Bezirksbauernkammer Obmann) an die Braunauer Jägerschaft gerichtet.

LR Max Hiegelsberger ging in seinem Referat ausdrücklich auf das neue OÖ. Jagdgesetz ein, das vor allem in Fragen der Wildschadensregelung eine Objektivierung gegenüber früheren Zeiten bringt.

LJM Sepp Brandmayr betonte in seiner Ansprache die vielen neuen Herausfor-

derungen, die laufend auf die öö. Jägerschaft zukommen. Sei es z.B. der Wolf "als Einwanderer", als auch die vielfältige Nutzung des Naturraumes durch den Menschen, leider nicht immer zum Wohle von Wald und Wild. Hier ist vor allem eine einheitliche Vorgangsweise von Grundbesitzern, Land- und Forstwirtschaft als auch der Jägerschaft gefordert.

Viele Jäger waren bereits am Vormittag im Danzersaal und konnten so in Ruhe die zahlreichen Trophäentafeln der Braunauer Jagden begutachten.

Es gab einen umfassenden Jahresrückblick über die zahlreichen Veranstaltungen der Bezirksgruppe (in Braunau) sowie Ehrungen und Auszeichnungen!

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldener Bruch: Manfred Matejka, Franz Pemwieser, Johann Rieder, Walter Rögl, Johann Stadler, Wilhelm Stadler, Johann Stockhammer, Karl Weinberger, Johann Veichtlbauer; **60 Jahre Jagdausübung:** Johann Andorfer, Franz Fellhofer,



Laune der Natur.



Über 900 Jäger besuchten den Bezirksjägartag.

Fotos: Karl Kücher

Erich Lerchbacher, Alois Maislinger, Johann Permannschlager, Franz Pommer, Rudolf Putscher, Anton Rieder, Friedrich Thaller; **Raubwildnadel:** Dr. Hermann Bleier, Franz Gann, Stefan Prügger, Ing. Mag. Markus Wiesauer, Peter Wimmer; **Ehrung verdiente Weidkameraden:** Karl Faschang (36 Jahre Jagdleiter), Sigfried Rahm (12 Jahre Jagdleiter), August

Silberer (18 Jahre Jagdleiter); **Jagdhornbläserabzeichen:** Mathias Gann, Franz Gerner, Josef Thaller jun. (10 Jahre JHB Mattigtal), Ludwig Reischenböck (20 Jahre JHB Mattigtal), Anton Lechner (25 Jahre JHB Weilhart), Karl Gann (30 Jahre JHB Mattigtal), Bruno Egger, Wolfgang Koblinger, Rudolf Pöttinger, Franz Schimku, Walter Spitzwieser (45 Jahre

JHB Weilhart), Georg Harner, Leopold Esterbauer (50 Jahre JHB Weilhart); **Medaillenböcke:** Gold: Johann Permannschlager sen. (Braunau), Franz Führer (Burgkirchen); Silber: Josef Danzer (Aspach); Bronze: Franz Walter Winkler; Ludwig Vogel (Palting), Gerhard Schnurg (St. Johann)



Die mit dem Goldenen Bruch ausgezeichneten Jäger mit LR Max Hiegelsberger, LJM ÖR Sepp Brandmayr und BJM Johann Priemaier.

JAHRESSTRECKE

	Abschuss	Vorjahr
Rotwild	29	20
Rehwild	6187	6364
Schwarzwild	118	206
Hase	2616	2448
Schnepfe	69	45
Fasane	537	654
Wildtauben	1390	793
Enten	2846	2242
Gänse	52	49
Dachs	105	107
Fuchs	591	394
Baumrarder	116	99
Steinrarder	240	171
Illtiss	89	77
Wiesel	102	142

Bezirksjägartag PERG

Mit den Klängen der Jagdhornbläsergruppe „Machland“ eröffnete BJM Dr. Ulf Krückl am 28. Jänner vor mehr als 500 Anwesenden den Bezirksjägartag 2017 in Naarn.

Als Ehrengäste aus der Politik konnten LH Dr. Josef Pühringer, NR ÖR Nikolaus Prinz, LH-Stv.a.D. Franz Hiesl und BGM Martin Gaisberger begrüßt werden.

Als Vertreter der Agrar- und Forstrechtsabteilung der Landesregierung wurde DDI Gottfried Diwold, als Vertreter der Bezirksverwaltungsbehörde HR Mag. Rupert Mitter, Amtstierarzt a.D. HR Dr. Gottfried Diwold sen., der Leiter der Forstinspektion DI Mathias Lettner mit seinen Forstinspektoren Ing. Leopold Gruber, Ing. Josef Nussbaumer und OAR Josef Karlinger willkommen geheißen.

Von Seiten der LWK wurde BBK-Obfrau Rosemarie Ferstl und der Forstberater Ing. Kolodzieciejak und von Seiten der

Jägerschaft LJM ÖR Sepp Brandmayr, LJM-Stv. Volkmar Angermeier, LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner, die BJM Johann Priemaier und Franz Stadler sowie die Delegierten Gottfried Stadler und Leopold Wiesinger, als auch die Ehrenbezirksjägermeister Josef Dierneder und Gerhard Reumann begrüßt.

HR Mag. Mitter berichtete über die notwendige Zusammenlegung mehrerer bis dato eigenständiger „selbständiger Jagdgebiete“ entsprechend der Novellierung des § 11 im OÖ Jagdgesetz, die keine eigenen Jagdausschüsse erreichen konnten, verkündete eine über 99% liegende Erfüllung des beauftragten Abschusses im Bezirk und bedankte sich für die gute Zusammenarbeit.

BBK-Obfrau Rosemarie Ferstl erläuterte Anfangs die Umstände, die für die Zusammenführung der beiden Bezirksbauernkammer Perg und Freistadt maßge-

bend waren. Diese Kammerreform fiel noch dazu zeitlich mit der rechtlichen Forderung, dass zukünftig auch jedes selbständige Teiljagdgebiet in einer Genossenschaftsjagd einen eigenen Jagdausschuss haben muss, zusammen und hat daher bei der Umsetzung zu sehr emotionalen Diskussionen geführt.

Sie erklärte aus Sicht der Landwirtschaft die Auswirkung der Novellierung des § 77 in Wildschadensangelegenheiten (EisBEG) und stellte in Verbindung mit der neu zu errichtenden Beratungsstelle der LWK OÖ für Wildschadensangelegenheiten fest, dass sie die Neuregelung als WIN-WIN-Situation für Grundbesitzer und Jäger betrachte.

Beindruckend war ihre Feststellung: „Wenn Menschen in Facebook bei sämtlichen Tierschutzorganisationen „gefällt mir“ drücken, glauben sie, sie hätten etwas für den Tierschutz getan. Wenn diese Menschen Geld an Tierschutzver-



LH Dr. Josef Pühringer, LJM ÖR Sepp Brandmayr, BBK-Obfrau Rosemarie Ferstl und BJM Dr. Ulf Krückl mit seinem Stellvertreter Ernst Froschauer.



Die neuen Träger des Golden Bruches im Bezirk Perg.

eine spenden, so denken sie, sie haben das Recht den Landwirten zu erklären, wie Tierschutz zu funktionieren hat, wie Tiere gehalten werden müssen und dass sie nicht erlegt werden dürfen. Wir müssen uns der Tatsache stellen, dass wir in einer übersättigten Gesellschaft leben. Die Spendenaufkommen dieser NGOs betragen 38 Millionen Euro (im Vergleich stehen dem Bauernbund 2 Millionen zur Verfügung, die neue LWK-Schule in Hagenberg kostet 33 Millionen Euro); so sei es erklärlich, dass sich nur derartige „Vereine“ solche Seiten mit Feindbilderzeugung in Tageszeitungen, die bis zu mehreren zehntausend Euro kosten, zur Veröffentlichung leisten können.“ Abschließend wies sie noch darauf hin: „Nur wenn die Menschen bereit sind auch auf etwas zu verzichten, wird langfristig ein gutes Gemeinschaftsgefüge möglich sein.“

BGM Martin Gaisberger bedankte sich bei der Jägerschaft für die Unterstützung zur Errichtung des gelungenen Aulehrpfades.

Der neue Leiter des Forstdienstes der BH Perg, DI Mathias Lettner, stellte die erfreuliche Verbiss-Situation im Bezirk Perg dar und betonte die erforderliche gute Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Jägerschaft und Forstdienst. Der BJM Dr. Ulf Krückl stellte in seiner Rede die Behauptung auf, dass insbesondere jene Jäger, die in genossenschaftlichen Jagdgebieten die Jagd ausüben, ihre Aufgaben PROFESSIONELL wahrnehmen. Trotzdem ist zunehmend festzustellen, dass die Postings in sogenannten sozialen Medien u. Ä. in oder ohne Verbindung mit geringsten Verge-

hen, ja sogar bei haltlosen Vorwürfen, die Jägerschaft mit Hasstyraden, Beschimpfungen (Gift und Galle) übersät wird. Dies passiert in der Regel unter codierten Namen, sodass die Schreiber nicht zu ihren Äußerungen stehen müssen. Dagegen ist auch in Zukunft kein Schutz zu erwarten. Wer am lautesten schreit, wird gehört! Der Mangel an Reflexionsvermögen ist oft Teil der menschlichen Schwächen.

Der BJM brachte zum Ausdruck, dass er glaubt, dass die Zahl der „Schreier“ dadurch herabgesetzt werden könnte, indem die Jägerschaft in die Lage versetzt werden würde, rufschädigende Handlungen in den eigenen Reihen zu ahnden. In der Folge skizzierte er, wie ethisch begründete Ständeregeln gemeinsam mit der Basis geschaffen und deren Einhaltung durch ein Disziplinarrecht überwacht werden könnte. Zum Thema Wolf führte der BJM nur kurz an, dass er hierin die derzeitige Spitze eines doktrinären Ökologismus sieht. Er hofft aber, dass auch noch jene zu Wort kommen dürfen, die ebenso mit wissenschaftlicher Begründung auf die mit Wolfsrudeln verbundenen Gefahren für Landwirtschaft und Bevölkerung hinweisen dürfen.

LH Dr. Pühringer stellte in seiner Festrede fest, dass Jagd nicht nur eine Passion ist, sondern Verantwortung für die Erhaltung wertvoller Biotope und Wälder. Auch er ist der Meinung, dass den ungerechtfertigten Anschuldigungen in den neuen Medien entschieden entgegengetreten werden muss. LH Dr. Pühringer ging anschließend auf das Zu-

standekommen und der Begründung für die im Landtag parteieneinvernehmlich beschlossene Jagdrechtsänderungen ein.

Bezirkshundereferent Hubert Reumann hob hervor, dass Josef Kühberger zum Meisterführer geehrt wurde und der Zwinger „Clamburg“, mit den Besitzern Leopold Buchmayr und Evelyn Waldhäusl die Zuchtauszeichnung in „Gold“ erhielt.

In seinem Schlussreferat ging LJM ÖR Sepp Brandmayr auf den Kauf des Landesschießstandes Viecht und den Jagdgesetzänderungen, insbesondere der Entschärfung der Auswirkungen des EisbEG bei Wildschadensstreitigkeiten vor dem Landesgericht ausführlich ein. Er unterstrich die Bedeutung der Winterfütterung, wenn diese artgerecht und regelkonform durchgeführt wird. Auch er bekräftigte die Notwendigkeit eines Disziplinargerichtes, damit „schwarze

JAHRESSTRECKE

	Abschluss	Vorjahr
Rotwild	5	4
Damwild	5	3
Schwarzwild	78	86
Rehwild	4593	4663
Hasen	1356	1789
Fasane	980	1187
Wildenten	990	818
Wildgänse	39	20
Füchse	724	667
Marder	344	320
Dachse	129	116
Ittisse	49	68
Minks	2	1
Marderhund	1	0

Schafe“, die grob das Ansehen der Jägerschaft schädigen, zur Verantwortung gezogen werden können.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Goldene Brüche: Dr. Edwin Danzer, Leonding; Erich Hofstätter, Schwertberg; Fritz Schöllner, Pabneukirchen; Ing. Herwig Ruff, Pabneukirchen; Karl Rieder, Tragwein; DI Romedio Giacomi, Gmunden; Ferdinand Spindler, Anton Spindler, Münzbach; Heinz Emhofer,

Perg; Josef Wolfinger, Schwertberg; Johann Langeder, Au/Donau; Franz Mairhofer, St.Georgen/Walde; Adolf Feiglstorfer, Windhaag; Fritz Aistleitner, Perg; Anton Unterauer, Windhaag.

60 Jahre Jagdausübung: Ing. Heinrich Ebner, Perg; Rudolf Peitl, Ried/Riedmark; Leopold Brunner, Mitterkirchen; Franz Kühberger, Saxen; Karl Froschauer, Baumgartenberg; Ing. Ernst Froschauer, Au/Donau; Erich Eichler, Perg; Karl

Gartner, Au/Donau; Ernst Schnetzinger, Naarn; Josef Nisslmüller, Mitterkirchen.

Jagdhornbläser Ehrungen: 10 Jahre: Christian Moser (Klingenberg); 20 Jahre: Georg Kolodziejczak (Machländer); 25 Jahre: Johann Hattmannsdorfer (alle Jagdhornbläser-Gruppe Hegering St. Georgen), Johann Stumptner, Florian Kreintl, Franz Hanl, Rudolf Wochenalt.



Bezirksjägetag URFAHR-UMGEBUNG

Gelungener Bezirksjägetag in Gallneukirchen – Jagd heißt Verantwortung für Wald, Wild und Natur

Am Sonntag, dem 5. Februar 2017 fand der diesjährige Bezirksjägetag in Gallneukirchen statt. In der voll besetzten Gusenhalle wurde Resümee über das letzte Jagdjahr gezogen. Vertreter der Behörde, der Grundbesitzer und der Jägerschaft informierten die zahlreich anwesenden Jäger über aktuelle Themen. Musikalisch untermalt wurde durch die Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland.

Bezirksjägermeister Franz Burner und BJM-Stv. LABg. DI Sepp Rathgeb konnten neben den Festrednern Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr und LT-Präs. KommR Viktor Sigl wieder zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Bgm.-Stv. DI Helmut Hattmannsdorfer, Militärkommandant Mag. Kurt Raffetseder sowie Landesjägerpfarrer KonsR. Hermann Scheinecker. Als Vertreter der Grundbesitzer nahm BBKO-Stv. Josef Reischl und Mag. Schwarzenberger teil. Auch die Behörde war durch Hofrätin Mag. Claudia Handlbauer und OFR DI Gerhard Aschauer, die BOFö Christoph Reisinger und Ing. Klaus Miesbauer vertreten. Alle Teilnehmer lobten die gedeihliche Zusammenarbeit und den offenen direkten Dialog, der den Bezirk Urfahr-Umgebung landesweit zu einem Vorzeigebereich macht.



Totengedenken – Weidmannsruh

In enger Verbundenheit wurde allen verstorbenen Weidkameraden ein letztes ehrendes Andenken erwiesen und für ihr Wirken und ihre lebenslange Treue zur oö. Jagd ein aufrichtiger Weidmannsdank ausgesprochen: Richard Priesner, Gramastetten I; Hubert Köpplmayr, Ottenheim; Franz Wolfinger, Engerwitzdorf; Josef Knoll, Engerwitzdorf; Franz Freudenthaler, Haibach; Dr. Hans Kaser, Alberndorf; Herbert Pilmeier, Alberndorf; Dr. Wolfgang Fuchs, Altenberg; Johann Ruckerbauer, Alberndorf; Rudolf Furlinger, Reichenthal; DI Hubert Mostler, Vorderweißenbach; HR DI Gerald Müller, Zwettl.

Grußworte

Bürgermeisterin-Stv. DI Helmut Hattmannsdorfer begrüßte als Gastgeber die zahlreichen Jäger. Er betonte bei den Grußworten die Wichtigkeit der Jagd und die Bedeutung für die Gesellschaft. Insbesondere die Erhaltung und Pflege der Tier- und Pflanzenwelt, die durch verantwortungsbewusste Jäger wahrgenommen wird

BBK Obmann-StV. Josef Reischl bedankte sich im Namen der Grundeigentümer bei der Jägerschaft für die gewissenhafte Erfüllung der Abschussplanvorgaben. Reischl appellierte an die Jäger, nach dem vergangenen „Borkenkäferjah-



Ehrengabe für 50- und 60-jährige Mitgliedschaft im OÖ Landesjagdverband.

ren', die Wiederaufforstung mit Lärche, Tanne, Douglasie und Laubholz durch gewissenhafte Abschussplanerfüllung besonderes zu unterstützen, um das Aufkommen dieser Baumarten zu sichern.

Tätigkeitsbericht

BJM Franz Burner und BJM-Stv. DI Sepp Rathgeb legten für die gesamte Bezirksgruppe einen umfassenden Bericht ab. Das **Jagdjahr 2015/16** umfasste in 47 Jagdgebieten **64.872 ha** davon 5.422 ha Eigenjagden, 1.115 Jagdkarten mit 140 Jagdschutzorganen. Mit insgesamt 5.478 Stück Rehwild (davon 564 Fallwild) wurde der **Abschussplan zu 98 %** erfüllt. 121 Wildschweine, 1.772 Stück Nieder- und 1.507 Stück Raubwild ergänzen die Strecke, die von der Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland würdig verblasen wurde.

Am 25. Juni 2016 fand am Wurftaubenstand Linz St Magdalena das alljährliche Bezirksschießen statt. 16 Mannschaften kämpften in zwei Durchgängen zu je 15 Traptauben um den Bezirksmeistertitel. Er bedankte sich bei Günther Kitzmüller, JL von Sonnberg, und allen Helfern und Gönnern für die tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung des Bezirksjagdschießen

Im Hundewesen wurde im 26. September in Ottenschlag und Engerwitzdorf die jährliche Brauchbarkeitsprüfung unter der Leitung von Bezirkshundereferent Christian Reindl abgehalten. Von 22 angetretenen Hunden konnten 20 erfolgreich die Prüfung abschließen. Dank gebührt allen Prüfern, Revierführern und Hundeführern für ihre unverzichtbare Arbeit mit unseren vierbeinigen Gefährten. 2016 waren 148 Jagdhunde

gemeldet, davon rund die Hälfte Vorstehende, ein Drittel Erdhunde sowie je 10 % Apportierhunde und Schweißhunde geführt.

EHRUNGEN UND AUSZEICHNUNGEN

Der **goldene Bruch** wurde überreicht an: ÖR Leopold Kitzmüller, Oberneukirchen I; Dir. Josef Obermüller; Hellmonsödt; Günther Oppeck, Bad Leonfelden I; Adolf Undesser, Alberndorf; KonsR. Hermann Scheinecker, Herzogsdorf I; Walter Panholzer, Oberneukirchen II; Dr. Wolfgang Berger-Vogel, Oberneukirchen II; Rudolf Stürmer, Oberneukirchen II; Josef Forstner, Bad Leonfelden II; Maximilian Atteneder, Engerwitzdorf; Bernhard Engelbert, Engerwitzdorf; Adolf Sameiting, Lichtenberg; Dr. Udo Wasenbelz, Linz.

Ein besonderer Höhepunkt war die Verleihung der Auszeichnungen für **60 Jahre Mitglied im OÖ Landesjagdverband**: Rudolf Hinterleitner, Oberneukirchen I; Johann Venzl, Goldwörth; Wilhelm Bichler, Herzogsdorf I

Die verdiente Verleihung der **Raubwildnadel** erfolgte an Josef Rammerstorfer und Franz Druckenthauer (Gramastetten II) sowie Franz Baumgartner (Gramastetten I).

Das Jagdhornblasen ist der Inbegriff des jagdlichen Brauchtums. Für die wertvolle Kulturpflege der Jagdmusik wurde für die langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet

Gustl Wolfsegger, 50 Jahre (JBG Engerwitzdorf); Rupert Weidinger, 45 Jahre (JBG Gramastetten); Josef Gaisbauer, 45 Jahre (JBG Gramastetten); Roman Burg-

staller jun., 35 Jahre (JBG Steyregg); Rudolf Reischl, 35 Jahre (JBG Gramastetten); Dr. Michael Kappl, 20 Jahre, (JBG Alberndorf).

Im bezirkseigenen Jagdkurs wurde auch 2016 wieder eine große Zahl Jungjäger ausgebildet. Von 50 angetretenen Kandidaten konnten 50 die Jagdprüfung erfolgreich abschließen. Eine fundierte Aus- und Weiterbildung ist Garant einer gedeihlichen Entwicklung der Jagd. Sie hat daher hohe Priorität bei der Bezirksspitze, Ausbildnern und Jagdverantwortlichen.

Die vielfältigen Aktionen in allen Revieren wie **Schule & Jagd** sind Herzstücke, die Kindern und Jugendlichen eine ganzheitliche Sichtweise und jagdliche Zusammenhänge näher bringen. Abschließend wurde ein Ausblick auf die **Termine und Veranstaltungen** im Jagdjahr 2017 gegeben, die aktuell auf der Bezirkshomepage des OÖ LJV abrufbar sind.

Wesentliche Leitlinien der Bezirksgruppe bei ihrer Arbeit sind die gute Zusammenarbeit in der Jägerschaft, im Bezirk und im Landesverband, das konstruktive Klima und das gegenseitige Vertrauen zu Grundeigentümern, Behörden und Partnern sowie eine stärkere Verlagerung der Eigenverantwortung hin zu den Jägern. Dafür wurde allen Jagdleitern, Hegeleitern, Funktionären, Jägerinnen und Jägern, Grundeigentümern, Behörden, Partnern und Freunden der Jagd herzlich gedankt.

Bericht der Behörde

Hofrätin Mag. Claudia Handlbauer fand lobende Worte für die Abschussplanerfüllung. Sie appellierte an die Jäger und Grundbesitzer gleichermaßen den Dialog zu suchen. Viele Probleme könnten dadurch bereits im Vorfeld geklärt werden. Anerkennende Worte kamen von OFR DI Gerhard Aschauer als Bezirksforstinspektor für den Einsatz der Jäger bei der Erfüllung des Abschussplanes. Im Jagdjahr 2015/16 wurden im Bezirk 5.478 Rehe (plus 2%) erlegt und damit der behördlich vorgeschriebene Abschussplan zu 98% erfüllt. Der Abschuss wurde bei den Böcken unterschritten, jedoch bei den Geißen übererfüllt. Die Durchschnittswerte der Weiser- und Vergleichsflächenenerhebungen in der ver-

gangenen Periode zeigen, dass mit rund 2 % Verbiss bei Fichte, 9 % Verbiss bei Tanne und etwa 18 % Laubholzverbiss, das Ziel einer ausgeglichenen Wald-Wild-Balance größtenteils erreicht ist. Deshalb wurden im vergangenen Jagdjahr alle begangenen Reviere mit der Gesamtbeurteilung I bewertet. Er lobte das Bemühen der Jägerschaft bei der Abschussplanerfüllung und betonte die Wichtigkeit einer ausgeglichenen Geschlechterstruktur, insbesondere bei der Geißen- und Schmalrehbejagung von 36% der Strecke, zur wirkungsvollen Bestandesregulierung.

Festreden

LT-Präs. KommR Viktor Sigl wies auf die hohe Verantwortung der Jäger und Bauern hin. 5% der Bevölkerung sind für fast 100 % der Naturlandschaft verantwortlich. Er erklärte das Spannungsfeld und die Inanspruchnahme durch nichtjagende Naturnutzer. Sigl betonte, dass das konstruktive Miteinander von Grundbesitzern, Jägern und Behörde zu einem ökologischen und wirtschaftlich tragfähigen Wildbestand verhilft.

LJM Sepp Brandmayr informierte über

„Aktuelles“ vom Landesjagdverband. Er informierte über den Ankauf und geplanten Ausbau des Schießstandes Viecht und die geänderte Rechtslage bei Wildschäden, stellte aber klar, dass ein berechtigter Schaden für den Landwirt jedenfalls ersetzt werden müsse. Er betonte die Notwendigkeit der generellen Öffnung der Jagd zur nichtjagenden Bevölkerung. Sorgen bereiten ihm die vermehrten Bemühungen diverser NGO's, die als scheinbares Ziel den Schutz der Natur bzw. der Nutztiere in der Landwirtschaft vorantreiben, in Wirklichkeit aber hauptsächlich durch scheinbare Skandale Spendengelder lukrieren möchten. Treffende Worte fand er, dass trotz der neuen Herausforderungen durch die Gesellschaft die Zukunft der Jagd und die Freude daran erhalten bleiben sollen.

Geschlossenheit nach innen und Akzeptanz nach außen, insbesondere auch bei allen Partnern und der nichtjagenden Bevölkerung – die Jägerschaft des Bezirkes ist hier im Verbund mit dem OÖ. Landesjagdverband Vorbild und Schrittmacher. Mit musikalischer Begleitung durch die Bezirksjagdhornbläsergruppe Grenzland

unter Landes-Viertelobmann Gustl Wolfsegger und Hornmeister Roman Burgstaller fand dieser jagdliche Bezirkshöhepunkt einen würdigen Abschluss.

DI Siegfried Birngruber

JAHRESSTRECKE



	Abschuss und Fallwild	Vorjahr
Hirsche		1
Tiere	1	5
Kälber		1
Damhirsche	2	
Damtiere	6	1
Damkälber	2	1
Rehböcke	1502	1558
Rehgeißen	1849	1912
Rehkitze	1.762	1906
Schwarzwild	122	101
Muffelwild		1
Feldhasen	871	919
Füchse	812	781
Marder	415	457
Dachse	119	114
Ittisse	51	71
Wiesel	11	5
Fasane	124	226
Rebhühner		14
Wildenten	650	833
Wildtauben	111	115
Waldschneepfen	16	31

Erzählen Sie es weiter!

NEUE WEBSEITE FÜR NICHTJÄGER



www.fragen-zur-jagd.at

Raubwildwoche des Bezirkes Braunau mit Streckenlegung im Braugasthof Vitzthum



In der Woche vom 9. bis 14. Jänner fand eine verstärkte, bezirksweite Raubwildbejagung statt. Den Abschluss am Samstag bildete eine mit etwa 100 Jägern sehr gut besuchte Raubwildstreckenlegung im Braugasthof Vitzthum in Uttendorf unter der Leitung von Niederwildrefe-

renten Roland Pommer sowie Delegierten JL Gottfried Stadler. Erlegt wurden 26 Füchse, sechs Marder und ein Dachs. Das feierliche Verblasen der Strecke erfolgte durch die Mattigtaler Jagdhornbläser.

Eisstockbezirksmeisterschaft in Rohrbach: Wanderpokal bleibt in Nebelberg



BJM Dr. Hieronymus Spannocchi, Reinhold Ploch, Johann Rothberger, Heinrich Hauer, Erwin Hopfner und Günter Märzinger (Organisation) (v.l.).

Seit 14 Jahren wetteifern die Weidmänner mit ihren Holzstöcken um den begehrten Wanderpokal im Stockschießen. In all den Jahren konnte keine Moarschaft den Titel dreimal gewinnen oder den Bezirksmeistertitel verteidigen. Dieses Jahr gelang es den Jägern aus Nebelberg mit der Moarschaft Heinrich Hauer, Johann Rothberger, Erwin Hopfner und Reinhold Ploch. Mit der Wiederholung des Sieges aus dem Vorjahr verbleibt nun der Wanderpokal – eine

Jagdhundetrophäe aus Granit – nach dem Reglement in Nebelberg. 18 Moarschaften beteiligten sich bei äußerst schwierigen Witterungsverhältnissen an dieser Meisterschaft am Meierteich in Kollerschlag. Die Siegerehrung fand im Bauhof der Gemeinde Nebelberg statt, weil diese ja durch den Sieg im Vorjahr für die Organisation der Veranstaltung zuständig war. Die Siegerehrung nahm Bezirksjägermeister Dr. Hieronymus Spannocchi vor.

Reh-Zerwirkurse 2017

In diesen Kursen an der HLBLA St. Florian lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis, das Aus-der-Decke-schlagen bis zur Zerlegung des Rehies in küchenfertige Teile. Die selbst zerlegten Rehwildteile werden dann ordnungsgemäß vakuumiert. Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer zerwirkt unter fachlicher Anleitung das eigene Reh. Die Temperatur im Zerlegeraum beträgt 12°C, warme Kleidung nicht vergessen!

Veranstalter: OÖ. Landesjagdverband, Bezirksgruppe Linz und ARGE Wildbret Linz Land

1. Termin: Mittwoch, 10. Mai, 17:00 - ca. 21:00

2. Termin: Mittwoch, 20. September, 17:00 - ca. 21:00

Veranstaltungsort: HLBLA St. Florian, Fernbach 37, 4490 St. Florian

Teilnehmerzahl: max. 8; mindestens 6 Teilnehmer/Termin

Kursbeitrag: € 45,00, mit eigenem Reh; wird vor Ort bezahlt

Referent: Fleischermeister R. Voggeneder, BED

Leitung: OStR. Mag. Josef Nöbauer

Anmeldung: OStR. Mag. Josef Nöbauer, Tel. 0664/580 45 76;

E-Mail: j-noebauer@aon.at

Adventmarkt in Taufkirchen / Pram



Am 8. Dezember war es wieder soweit: Die Taufkirchner Jägerschaft unter Jagdleiter Josef Ortner veranstaltete mit anderen Vereinen der Marktgemeinde Taufkirchen an der Pram einen Adventmarkt.

Mit einem Bärentee und Wildbret aus dem heimischen Wald wurden die Besucher an diesen Tag so richtig verwöhnt! Dabei wurden viele interessante Gespräche geführt und der Kontakt mit der Bevölkerung äußerst positiv aufgenommen.

HBLA Elmerg: Weiße Fahne bei Jagdprüfung

Erst zum zweiten Mal fand er statt, aber er ist schon ein fixer Bestandteil des schulischen Lebens: Der Freigegegenstand „Jagd und Fischerei“ mit dem Ziel, am Ende die Jagdprüfung abzulegen.

Mit großer Begeisterung stürzten sich zehn Schülerinnen der HBLA für Landwirtschaft und Ernährung Elmerg im letzten Schuljahr in dieses Abenteuer – und alle bestanden Ende November die Prüfung!

In Kooperation mit dem OÖ Landesjagdverband wurden alle wichtigen Themenbereiche – von den entsprechenden Rechtsvorschriften über Wildhege bis hin zur Behandlung des erlegten Wildes – durchgearbeitet. Gegen Ende standen auch noch Schießübungen auf dem Programm. Johannes Zehethofer, Lehrer im Freigegegenstand und selbst aktiver Landwirt und Jäger, sieht in dem Angebot eine tolle Ergänzung zu den landwirtschaftlichen Schulschwerpunkten. Außerdem ist er natürlich stolz darauf, zur Erhöhung der Frauenquote unter den Jägern beizutragen: „Die Mädchen haben sich wirklich ins Zeug gelegt!“, so der Pädagoge.



1. Reihe (v.l.): Anna Schmied (Puchenau), Anna-Maria Stadler (Bad Zell), Carina Stummer (Molln), Christina Seiringer (Frankenmarkt), Manuela Schoisswohl (Hinterstoder)
2. Reihe (v.l.): DDI Johannes Zehethofer (Kursleiter, Lehrer an der HBLA Elmerg), Harald Moosbauer (Prüfungskommission), Ing. Gerald Kaiblinger (Prüfungskommission), Judith Gruber (Zell am Pettenfirst), Nadine Lindlbauer (Enzenkirchen), Barbara Forstner (Kronstorf), Eva-Maria Segner (Attersee), Franz Burner (Bezirksjägermeister Urfahr-Umgebung), Engelbert Zeilinger (Bezirksjägermeister Linz), Hermann Bauer (Vortragender), Mag. Manuela Kopetzky (Prüfungskommission). Foto: HBLA Elmerg, J. Zehethofer

„Tag der offenen Tür“ in Maria Schmolln

Als bekannt wurde, dass die Gemeinde Maria Schmolln ein neues Mehrzweckgebäude baut, haben die Jäger unter Jagdleiter Gerhard Faik bei der Gemeinde um einen Raum, wo sie eine zeitgemäße Wildkammer einrichten können, angesucht. Die Gemeinderäte und Bürgermeister Wilfried Gerner fanden das Projekt der Jäger richtig toll und es gab ein einstimmiges „Okay“.

Schon bei der Planung ging man auf die Wünsche der Jäger ein. Alle anfallenden

Arbeiten haben die Jäger in Eigenleistung vollbracht.

Da sämtliche Einrichtungen wie die neue Kühlzelle, der Zerrlegetisch, das WC und das Jägerstüberl sich die Jäger nicht selbst finanzieren konnten, haben sie eine hochwertige Broschüre „Jagd in Maria Schmolln“ gestaltet. An der Broschüre beteiligten sich viele Unternehmer mit ihrem Firmenlogo und so konnte ein Großteil der Kosten gedeckt werden.

Am 22. Mai wurde bei prachtvollem Wetter dann ein „Tag der offenen Tür“ veranstaltet. Rund 400 Besucher kamen und besichtigten die neue Wildkammer, unter ihnen auch Bezirksjägermeister Hans Priemaier und sein Stellvertreter Robert Schweifer sowie viele Jagdfreunde aus der Umgebung, die von der Wildkammer und den Wildgerichten begeistert waren. Für Unterhaltung sorgte die örtliche Musikkapelle.

Jagdleiter Gerhard Faik



Kurioses und interessante Sichtungen

Klaus Maier hielt dieses Naturschauspiel, das man wohl so nicht jeden Tag zu Gesicht bekommt, fotografisch fest: Ein Schwan hat bei Tauwetter auf dem gefrorenen Irrsee (bei Laiter) eine entsprechend SELTENE FÄHRTE gezogen.



Mitte Dezember 2016 fand Hans Knauser in der Nähe einer seiner Rehfüttungen im genossenschaftlichen Jagdgebiet Aspach diese ABWURFSTANGEN. Beim frisch gefundenen Abwurf tropfte noch Eiter aus der „Kaverne“, die sich in der, die beiden Stangen verbindenden, „Platte“ zwischen den Rosenstöcken gebildet hatte.



In einem eigentlich Auerhuhn untypischen Gebiet stellt Wolfgang Schlair immer wieder AUERWILD fest, das sich

hier sichtlich wohlfühlt: Nämlich in seinem Revier in Roitham, wo ihm Mitte Mai 2016 dieser Schnappschuss gelang.

Reh zerlegen und fein kochen

In zwei Modulen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Reh küchenfertig zu zerlegen und anschließend wie die einzelnen Fleischteile köstlich und professionell zubereitet werden.

Modul 1: Zerlegen

Am eigenen Reh wird das Zerwirken gelernt. Eigenes Messer und Schürze mitnehmen!

Termin: Dienstag, 23. Mai 2017, 17:30 bis ca. 21:00 Uhr

Referent: Christoph Ömer, ARGE Wildbret Linz Land

Veranstaltungsort: Familie Forstner, 4484 Kronstorf, Schieferegg 7

Gesamtkosten: Modul 1, Zerwirk-Kurs und Modul 2, Kochkurs: € 95,00

Max. Teilnehmerzahl: 6 Personen

Modul 1 kann nur gemeinsam mit Modul 2 gebucht werden



Modul 2: Wildkochkurs

Alle Fleischteile, nicht nur die Edelteile, eines Rehs werden fein zubereitet und anschließend, buffetartig, beim gemeinsamen Tisch gegessen.

Termin: Mittwoch, 24. Mai 2017, 17:00 bis ca. 21:00 Uhr

Referentin: Monika Lindbichler-Sohneg, Referentin für Kochen und Ernährung

Veranstaltungsort: Familie Forstner, 4484 Kronstorf, Schieferegg 7

Kosten für Modul 2: € 60,00

Maximale Teilnehmerzahl:

12 Personen; Wildkochkurs (Modul 2) kann auch alleine gebucht werden!



Anmeldung: ARGE Wildbret Linz Land, Josef Nöbauer, 0664/ 580 45 76, j-noebauer@aon.at



**HOHEN
BRUNN**
OÖ. JAGDMUSEUM

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian b. Linz
Telefon: 07224/20083

Von Ostern bis
31. Oktober geöffnet.

JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN

Ab Karsamstag, 15. April wieder geöffnet!

Gratis Eintritt für alle oö. Jäger.

Wunderschönes Ambiente für Ihre Familien- und Firmenfeiern.

www.oeljv.at



1

1 Anfang Jänner konnte im genossenschaftlichen Jagdgebiet Frankenburg eine Riegeljagd, bei der kurzfristig die erreichbaren Jäger zusammengerufen wurden, erfolgreich durchgeführt werden. **Hubert Bartl** hatte das Weidmannsheil und konnte einen Keiler, das einzige Wildschwein, das sich im umstellten Gebiet befand, zur Strecke bringen.



2

2 Die **Jagdgesellschaften Atzbach, Manning, Niederthalheim, Ottnang, Rutzenham, Wolfsegg** und die beiden **Eigenjagden Forstverwaltung Simmering** und **Schloss Wolfsegg** führten heuer bereits zum 17. Mal eine gemeinsame Raubwildbejagungswoche mit einer gemeindeübergreifenden Baujagd durch. Zum Abschluss wurde am 15. Jänner eine Streckenlegung, dieses Mal in Ottnang, organisiert. Hegemeister Ing. Franz Kirchberger konnte zur Streckenlegung LJM ÖR Sepp Brandmayr und BJM Anton Helmberger begrüßen. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch die Jagdhornbläsergruppe Niederthalheim mit Hornmeister Gerhard Huemer. Die Erlegerbrüche wurden von BJM Helmberger und BJM-Stv. Ing. Kirchberger an die Jagdkameraden der guten Strecke von neun Füchsen, zwölf Mardern und einem Dachs überreicht.



3

3 Bei Nachtansitzen vom 8. bis 15. Jänner machte **Hermann Hofer** in der Genossenschaftsjagd Kleinzell diese reiche Beute: Drei Füchse und zwei Marder wurden weidgerecht erlegt.



1



2

1 Jungjäger **Robert Prammer** konnte im genossenschaftlichen Jagdgebiet Engerwitzdorf seinen ersten Dachse erlegen.

2 **Gerhard Stix** hat Mitte September im genossenschaftlichen Jagdgebiet Timelkam ein gutes Bockkitz mit einem massiven Hodenbruch erlegt. Beim Aufbrechen hat er bereits mehrere Darmschlingen aus dem Bruch ziehen können. Dabei war aber noch nichts abgestorben und das Kitz an sich vital und stark im Wildbret.



3

3 Die Mühe der Errichtung eines Kunstbaues wurde im **genossenschaftlichen Jagdgebiet Julbach** prompt belohnt. Nach zwei Füchsen im Vorjahr, konnten nun Mitte September vier Dachse Dank des engagierten Hundeführers erlegt werden.

4 Ende Oktober streckte **Christian Weinzirl** einen Haselhahn im genossenschaftlichen Jagdgebiet Ulrichsberg.

5 **Alois Nagler**, Konsorte im genossenschaftlichen Jagdgebiet Großraming, hatte Mitte Jänner ein besonderes Weidmannsheil, als er vier Füchse, zwei Fähen und zwei starke Rüden, erlegen konnte. Der erste Fuchs kam um 2:30 Uhr, der letzte um 7:00 Uhr.



4



5



1



2

1 Weidkamerad **Josef Wimhofer** konnte Mitte September eine aufhabende Geiß strecken.

2 Nach dreimaliger Beseitigung der Wildschweinschäden an der Wiese eines Bauern in Kemet, konnte der Windhaager Jäger **Johann Schinnerl** seine Drohung: „Na, wenn ich dich erwische...“ wahr machen. Über die Erlegung des Keilers freut sich auch der Bauer.

3 An einem angelegten Kunstbau wurden Mitte Dezember in der **Genossenschaftsjagd Pettenbach** von Michael Aitzetmüller, Hundeführer Walter Neuhauser jun., Franz Pühringer-Weigerstorfer, Karl Bäck und Harald Reder (am Foto von links) vier Füchse erfolgreich bejagt.



3

4 Zum 60. Geburtstag erlegte **Ludwig Pfoser** aus Peilstein Ende Oktober einen Haselhahn im genossenschaftlichen Jagdgebiet Ulrichsberg mit Pirschführer Karl Mörzinger.

5 **Wolfgang Wankmüller** aus Spital am Pyhrn erlegte im Dezember einen außergewöhnlich starken Fuchs mit 15 kg.



4



5



1 Zur Brunftzeit konnte **Franz Katzensteiner** diesen edlen Geweihten im Revier Almer des genossenschaftlichen Jagdgebietes Weyer rechts der Enns I zur Strecke bringen.

2 Ein besonderes Weidmannsheil erlebte **Veronika Denk** im Revier Rappelsbach der Forstverwaltung Dreher in Weyer. Unter der Pirschführung von OFÖ. Ing. Hans Haider konnte sie diesen reifen Hirsch und eine alte kapitale Gamsgeiß weidgerecht zur Strecke bringen. Die gebührende Feier in der Waldhütte wurde von der Jagdhornbläsergruppe Gafrenz würdevoll umrahmt.



3 Die **Jagdgesellschaft St. Marien** lud am 17. Dezember, unter der Leitung von Jagdleiter Karl Blaimschein, Falkner des OÖ Landesfalknerverbandes zur traditionellen Beizjagd ein. Dabei konnten zwei Hasen, zwei Fasane und eine Krähe zur Strecke gebracht werden. Die Streckenlegung wurde am Hubertusbrunnen mit musikalischer Untermalung durch die Jagdhornbläsergruppen St. Marien und Niederneukirchen durchgeführt.

4 In der **Genossenschaftsjagd Oberkapfel** konnte beim ersten Neuschnee Ende Dezember mit Bauhund „Urmel“ von Alexander Scharrer aus vier Naturbauen vier Füchse gesprengt und erlegt werden.





1



2



3



4

1 Großes Weidmannsheil hatte **Hofrat DI Fritz Schwarz**, als er im 89. Lebensjahr in der Hirschbrunft seinen Lebenshirsch streckte. Der ca. 10-jährige ungerade 16-Ender wurde bei der Abendpirsch im genossenschaftlichen Jagdgebiet Hinterstoder erlegt. Hofrat Schwarz übt seit Jahrzehnten die Jagd in Hinterstoder aus.

2 Das Warten hat sich gelohnt. Beim Hackschnitzelhacken erlegte **Konrad Andexlinger** Ende November in der Genossenschaftsjagd Kleinzell diesen prächtigen Grimbart.

3 Über nächtliche Besuche von „Meister Reineke“ in ihren Hühnerställen zeigten sich einige **Bad Kreuzner** Bauern verärgert. Die Jägerschaft nutzte die hellen Mondnächte und die seit einigen Jahren wieder einmal vorhandene Schneedecke Anfang Februar, um die „diebischen“ Gesellen zur Strecke zu bringen.

4 Bei **Alois Preinfalk** aus Leopoldschlag hat sich in diesem Jagdjahr einiges getan: Neben einem „Goldmedaillenbock“ und einem groben Keiler gelang es ihm schon beim zweiten Hirschantritt einen Kronenzehner zu erlegen. Weidgerecht wurde mit der Jägerschaft Leopoldschlag und seinen Jagdhornbläserkameraden der „Jägerrunde Freistadt“ der Abschuss des außergewöhnlich starken Hirsches mit einer Feier gewürdigt.



NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

KAHLES K624i ab sofort auch in Farbe RAL 8000 erhältlich

Das K624i ist das perfekte Beispiel für Innovation und Qualität die aus über 116 Jahren Erfahrung in der Herstellung von Zielfernrohren hervor geht. Entworfen für Anwendungen wo reinste optische Bildwiedergabe und ergonomische Bedienungsfeatures den Unterschied zwischen Treffer oder Fehlschuss ausmachen können. Diese Zielfernoptik setzt mit unglaublicher Auflösung, bestem Kontrast und über 95% Lichtdurchlässigkeit neue Maßstäbe.

Speziell für Weitschuss-Präzision konstruiert, kompromisslos gebaut und mit anwenderorientiertem Absehen ausgestattet, liefert das K624i höchste Performance die vorher noch nie erreicht wurde.



PRODUKTHIGHLIGHTS

- Als ergonomische Linksversion erhältlich (Seitenverstellurm links integriert)
- Innovative Parallaxverstellung im Turm integriert (patentiert)
- Parallaxverstellung ab 50m bis ∞

- Beleuchtetes Absehen in der 1. Bildebene
- Farbe RAL 8000

www.kahles.at

PR

Update vom „Kosmos Jagdlexikon“-App

Die App „Das große Kosmos Jagdlexikon“ ist nun auch für Android-Geräte erhältlich. Das Nachschlagewerk für den Hochsitz – alles Wissenswerte zu Jagdarten, Jagdkultur und Gesetzgebung in der Westentasche, damit Jagdbegeisterte nie allein auf weiter Flur stehen. Der Jäger und Naturliebhaber erfährt hier alles über die Jägersprache, die dem Jagdrecht unterliegenden mitteleuropäischen Tierarten, ihre Biologie, ihren Lebensraum und ihre Lebensweise. Detaillierte Artikel über Tierschutz, Jagd- und Waffenrecht sowie Wildbrethygiene und Trophäenbewertung bieten hilfreiche Unterstützung für Jäger. Zusätzlich wird die vielfältige und lange Tradition der Jagd genauer beleuchtet. Videos sowie

mehr als 1.300 Abbildungen, Gemälde und tabellarische Übersichten ermöglichen eine abwechslungsreiche Vorbereitung auf die Pirsch.

Features:

- 14.200 kompakte Artikel zu allen Facetten des Waidwerks
- Detaillierte Angaben zu Biologie, Lebensraum, Hege, Pflege und Bejagung
- Jagdgeschichte und kulturelle Hintergründe
- Stichwortregister und Suchfunktion

Das große Kosmos Jagdlexikon ist für € 9,99 bei Google Play erhältlich. Die iOS-App gibt es im App Store.

www.kosmos.de



NEUE BÜCHER.



LEOPOLD STOCKER VERLAG

Hofgasse 5, 8011 Graz
Telefon: 0316/821638, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Johann Bischof

Rehfütterung und Äsungsergänzung

102 Seiten, 13 x 20,5 cm, brosch.
ISBN 978-3-7020-1630-2
Preis: € 14,95



Aufgrund der Intensivierung in der Land- und Forstwirtschaft ist es in vielen Fällen zur „Ausräumung“ der Landschaft gekommen, sodass Rehwild zunehmend auch in der Vegetationszeit Notzeiten durch Äsungsmangel durchlebt. Wie optimale Rehlebensräume aussehen, wie man sie verbessert, aber auch welche Möglichkeiten der Äsungsergänzung es gibt, um Rehen über diese Mangelzeiten hinwegzuhelfen, wird in diesem Buch mit Hilfe zahlreicher Abbildungen anschaulich dargestellt. Durch Verbesserung der Äsungsbedingungen kommt es auch zu weniger Verbissschäden und das Wild kommt leichter durch den Winter, was letztlich die Bildung guter Trophäen begünstigt. Der Autor Johann Bischof, Jäger seit seiner Jugend und Revierinhaber in der Obersteiermark, war beruflich jahrelang als Wild-Fütterungsberater einer Futtermittelfirma in vielen Revieren und als Vortragender bei zahlreichen Jägerveranstaltungen in Österreich unterwegs.

ISBN 978-3-7020-1558-9

Wenn die Heide träumt ...

Den Rucksack am Buckel,
die Flinte im Arm

192 Seiten, 17 Farbbildseiten,
Hardcover
ISBN 978-3-7020-1558-9
Preis: € 19,90



Auch in seinem dritten Buch überzeugt der Autor mit einer Fülle einfühlsamer Jagderzählungen, insbesondere aus seiner thüringischen Heimat, wo viele Böcke, aber auch so manche „Schwarzkittel“ seinen Weg kreuzten. Zum Markenzeichen der Bücher Eduard von Wosilovskys ist es geworden, dass die ausdrucksstarken Geschichten durch zeitkritische Betrachtungen sowie Gedichte zeitgenössischer, aber auch klassischer Autoren ergänzt werden.

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Peter Heintel

Zeitfrage

Gegen die Beschleunigung –
für eine andere Zeitkultur

Ein philosophischer Begleiter

176 Seiten
Softcover
Format: 12,5 x 19 cm
ISBN: 978-3-85208-148-9
Preis: € 15,00



Das Rad der Zeit dreht sich schneller und schneller. Manche werden von ihm überrollt. Viele leiden unter dem Tempo, für das der Mensch nicht geschaffen ist. Es ändert aber nichts daran: Das Rad der Zeit dreht sich unbarmherzig weiter, angetrieben von ständigem Wettbewerb und der dazupassenden Technik. Zeit wird weiter verdichtet, der Mensch weiter beschleunigt. Was dabei meist auf der Strecke bleibt, ist das Nachdenken. Beim Nachdenken hinterfragt man auch sein eigenes Tun und korrigiert sich, wenn man merkt, dass man vom Weg abgekommen ist. Wenn man aber dahinhastet und sich keine Zeit zum Nachdenken nimmt, kommt man leicht vom Weg ab und landet in der Wildnis. Es kann sein, dass wir längst in der Wildnis angekommen sind. Früh wie kein anderer hat der Klagenfurter Philosophieprofessor Peter Heintel darauf hingewiesen, wie wichtig gelegentliches Innehalten für den Menschen ist. Heintel, Gründer des „Vereins zur Verzögerung der Zeit“, ist seit Langem überzeugt, dass Entschleunigung not tut. Er zeigt, wie wichtig es für den Menschen und die Gesellschaft ist, von Zeit zu Zeit innezuhalten, um sich von fremdbestimmten Vorgaben zu lösen und auf den eigenen Rhythmus zu besinnen. Wer sich die Zeit nimmt, die „Zeitfragen“ zu lesen, wird die Zeit mit anderen Augen sehen. Auch und gerade ein Jäger.

Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26, E-mail: info@neumann-neudamm.de

Konrad Esterl

Vom Gamsbock die Kruckn, vom Hirsch das Geweih

Hardcover, 240 Seiten
zahlr. farb. Abb.
Format: 16,8 x 23,5 cm
ISBN 978-3-7888-1802-9
Preis: € 29,95



„Wenn man mich heute fragen würde, ob ich den Beruf des Berufsjägers noch mal ausüben würde, dann gäbe es für mich, trotz mancher schlimmen Erfahrung, kein Überlegen mehr: Ich würde wieder so handeln.“ Als Berufsjäger betreute Konrad Esterl großartige Staatsjagdreviere und es war ihm vergönnt, immer wieder in die Geheimnisse der Natur zu blicken, aus ihr zu lernen und über ihre Wunder zu staunen. Erfreut lauschte er im Frühjahr dem Klöpfeln des Urhahnes und dem lustige Grugeln des Kleinen Hahnes, focht zur Brunftzeit mit den Althirschen so manches Rufkonzert aus und kontrollierte mit Spannung seine „eisernen Kravattl“ auf Raubwildbeute. Fast sechzig Jahre umfasst die jagdliche Erfahrung Konrad Esterls, an der er uns in seinem Jubiläumsband noch einmal teilhaben lässt.

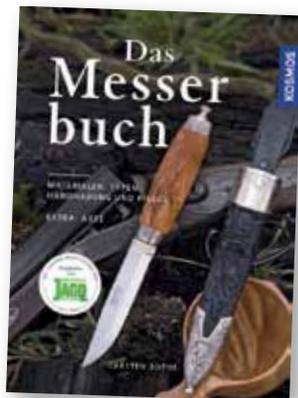
Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-mail: info@kosmos.de

Carsten Bothe

Das Messerbuch

2. Auflage 2017
227x168x18mm (LxBxH)
208 Farbfotos
160 Seiten
Preis: € 19,99



Wer die Eigenschaften und Langlebigkeit hochwertiger Schneidwerkzeuge schätzt, findet in diesem Standardwerk unentbehrliches Praxiswissen. Messer- und Outdoor-Experte Carsten Bothe informiert über Qualitätsmerkmale, Schärfen und Pflege, hilft bei der Kaufentscheidung und bietet Anleitungen für den Eigenbau von Messern. Seine erprobten Tipps zur Handhabung von Messern, Äxten und Sägen lassen sich einfach und praktisch umsetzen. Empfohlen von „Deutsche Jagdzeitung“.

Verlag Eugen Ulmer

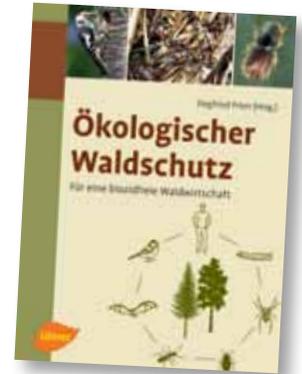
Wollgrasweg 41, D-70599 Stuttgart-Hohenheim
Telefon: +49 (0) 711/4507-0, E-mail: info@ulmer.de

Siegfried Prien

Ökologischer Waldschutz

Für eine biozidfreie
Waldwirtschaft

336 S., 19 Farbfotos,
56 sw-Fotos, 34 Zeichnungen,
50 Tabellen, gebunden
ISBN 978-3-8001-0331-7
Preis: € 61,60



Wie bewirtschaftet man seinen Wald erfolgreich ohne synthetische Biozide? In seinem Buch „Ökologischer Waldschutz“ nimmt sich Herausgeber Siegfried Prien dieser Frage an und erläutert mit einem Autorenteam aus Fachexperten ausführlich die Hauptkomponenten des ökologischen Waldschutzes sowie alternative Maßnahmen zu synthetischen Bioziden. Er beschreibt die gefährlichsten abiotischen Risikofaktoren, Schädlinge und Krankheiten und stellt Verfahren zur Überwachung und Prognose vor. Prien widmet sich den Auswirkungen des Klimawandels auf die Wälder, gibt einen Einblick in die rechtlichen Rahmenbedingungen und fasst absehbare Entwicklungen zusammen. Waldbesitzern und Forstpraktikern aller Leitungsebenen bietet das Fachbuch gleichermaßen Anregungen und Lösungsansätze, Studierende der forst- und holzwirtschaftlichen Fachhochschulen und Universitäten finden aktuelle Hintergrundinformationen und politische Entscheidungsträger Entscheidungshilfe in Wald- und insbesondere Waldschutzfragen.

Gert G. von Harling

Jagen gegen den Wind

Erinnerungen
eines Globetrotters

223x146x30mm (LxBxH)
25 Farbfotos, 5 SW-Fotos,
16 Farbtafeln,
288 Seiten
Preis: € 22,99



Gert G. von Harling blickt auf ein ungewöhnliches Leben als jagender Weltenbummler zurück. Lange Zeit hat er in Afrika und Neuseeland verbracht, eindrucksvolle Jagd erlebt und Erfahrungen gesammelt, von denen viele seiner Leser träumen. In diesem Buch lässt der Globetrotter sein Jägerleben Revue passieren. Fasziniert begleitet man ihn auf allen biografischen Stationen von der Kindheit bis in die Gegenwart und lässt sich begeistern von seinen außergewöhnlichen, einmalig fesselnd erzählten Jagderlebnissen rund um den Globus.

In der Geschäftsstelle auf Schloss Hohenbrunn oder im Online-Shop auf www.oeljv.at erhältlich:

Univ.-Prof. Dipl.-Ing.
Dr. Friedrich Reimoser
Dr. Susanne Reimoser

Richtiges Erkennen von Wildschäden am Wald

4., neu gestaltete Auflage



Preis: € 15,00

Dieses handliche Arbeitsbuch (4., neu gestaltete Auflage 2017 – Harteinband) enthält Grundlagen für die Erkennung und Beurteilung verschiedener Arten von Wildeinwirkungen auf den Wald sowie die häufigsten Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Schadbildern. – Mit diesem Arbeitsbuch soll ein konstruktiver Forst & Jagd-Dialog (Mariazeller Erklärung 2012) unterstützt werden. Kernstück ist der mehr als 200 Fotos umfassende Diagnose-Bildatlas, der ein richtiges Erkennen von Trittwirkung, Keimlingsverbiss, Baumverbiss, Fegen (Schlagen) und Schälung ermöglicht. Die verschiedenen Verursacher, die Verwechslungsmöglichkeiten und die jahreszeitlichen Unterschiede werden hier ersichtlich gemacht. Weiters sind die Aussagekraft von Kontrollzäunen zur objektiven Beurteilung des Wileinflusses sowie verschiedene Schutzmaßnahmen gegen Verbiss-, Fegen- und Schälsschäden dargestellt.

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr,
Dr. Peter Paulsen,
Mag. Dr. Peter Lebersorger,
Hans-Friedemann Zedka

Wildbret-Hygiene

6. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage (2016)



Preis: € 29,00

Vollkommen neue Darstellung des umfassenden Themenbereiches Wildbret-Hygiene auf Basis des aktuellen „Hygienepakets“ der EU und der gültigen nationalen Rechtsvorschriften. Aufbereitet als modernes Lehrbuch und Nachschlagewerk. Spezielle Berücksichtigung der aktuellen Wildkrankheiten. Mit aussagestarken „Step-by-step“-Fotoserien zum Aufbrechen und Ausweiden. Zur Verwendung sowohl für die Jungjäger-Ausbildung als auch für die Schulung der „kundigen“ Personen sowie für deren Weiterbildung auf Basis der gültigen Gesetze.

Dr. Friedrich Reisinger
Dr. Werner Schiffner, MBA

OÖ Jagdrecht

Neuaufgabe

Stand Juli 2016



Preis: € 15,00

Das oberösterreichische Jagdgesetz samt Kommentar, Durchführungsverordnungen und weiteren Rechtsgrundlagen; Neuaufgabe, Stand Juli 2016

Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich Reimoser
Dr. Susanne Reimoser
Mag. Erich Klansek

Wild-Lebensräume

Habitatqualität –
Wildschadenanfälligkeit –
Bejagbarkeit



Preis: € 14,00

Diese Informations- und Arbeitsbroschüre richtet sich an alle Personen, die im Lebensraum von Wildtieren zu tun haben. Jeder sollte sich der Folgen seiner Aktivitäten in der Natur bewusster werden. Dadurch können wir den gemeinsamen Lebensraum rücksichtsvoller mit anderen Landnutzern und den Wildtieren teilen und auf Dauer in gutem Zustand erhalten.

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr
Ass.-Prof. Dr. Peter Paulsen
Dr. Peter Lebersorger
Hans-Friedemann Zedka

Wildbret Direktvermarktung

Hygiene – Zerwirken –
Gesetze – Vermarktung



Preis: € 16,00

Der Umgang mit Wildfleisch erfordert besondere Sachkenntnis und hohes Verantwortungsbewusstsein. Wildbret, das in Österreich in den Handel kommt, ist durch speziell ausgebildete Jäger, sogenannte „kundige Personen“, einer strengen Qualitätskontrolle unterzogen, so dass der Konsument sicher sein kann, ein hochwertiges, gesundes und auch sicheres Stück Fleisch zu erhalten.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Öö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@oeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.oeljv.at

Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe wegen Jagdaufgabe: **Blaser R93 Prestige** Kaliber 30-06 mit Kahles Zielfernglas 8x50 LS 4 NP, kurzer Schaft, Verschluss links wenig benützt mit Riemen, Tasche, Reinigungszubehör, Preis: € 3.100,00
Zeiss Fernglas Victory 8x40, Preis: € 500,00
Spektiv: sehr gute Optik NTC 32x80 GA, Preis: € 390,00
Tel: 0676/382 56 50

Aus Verlassenschaft **Rohlinge** aus Südtirol zu verkaufen: Verschiedene Größen von Krippefiguren, Engeln, Madonnen, Christus Korpus, Reliefs und mehr, ca. 100 Stück verschiedene Schnitzmesser, nur gesamt abzugeben,
Tel: 0664/402 11 38

Verkaufe den zuverlässigen Brüter Marke **GRUMBACH BSS 420**, geeignet für 420 Hühner-eier oder ca. 500 Fasaneneier, mit automatischer Befeuchtung und Motorw., Wendetimer und Auskühlt., Preis samt Zubehör: € 1.758,00,
Tel: 0650/830 78 57

Verkaufe **2 m Abkantvorrichtung** zum Gitterfallenaufbau; Tel: 0680/504 12 55 oder 0680/316 40 44

Trenne mich aus Gesundheits- und Altersgründen von meinen **Jagd Waffen**: 1 Schö-nauer 6,5x57, Kahles 6x42, 1 Schö-nauer mit Gravur, 9,3x62, Swarovski 3-12x56, 1 Ferl. Repetierer von Michelitsch 6mm Rem. - kompl. überholt, Achtkantlauf, Schuppenfischhaut, Zeiss 6x42, 1 Ferl. Bergstutzen von Sodja 6,5x57R/.222 Rem., Kahles KX 3-9x42, 1 Bergstutzen Krieghoff ULTRA, lg. Seitenplatten Schaftmagazin, gra-

viert, 8x75RS/6,5x57R, SM mit Zeiss 3-12x56, Merkel Bockflinter 201E, 12/70. Alle Waffen in sehr gutem Zustand und mit Restpatronen. Preise auf Anfrage, Tel: 0650/767 33 46

Verkaufe **Bergara B 14 Large Timber 24"**, 270 Win Bluid Wood Long Steel mit Minox Zielfernrohr ZA 5 HD 3-15x50 SF Absehen BDC 800, neu,
Tel: 0664/165 18 75

Verkaufe **Betäubungsgewehr** Dist Inject Model 60n.; Preis nach Vereinbarung.
Tel: 0680/1411521

Zolli BBF Kal. 30-06 mit Zolli Einschublauf Kal. 222 Rem., plus Wechsellauf 2x 12/70, ZF Schmidt und Bender 2,5-10x56 Leuchtabsehen, ca. 90 Schuss Restmunition, Preis: € 2.200,00; **Repetierer Frankonia** Kal. 8x57is, Ganzschaft, 98 System mit orig. Aimpoint Leuchtpunktvisierung auf Schwenkmontage, 40 Schuss Restmunition, Preis: € 800,00; **Repetierer Krico** Kal. 7x64 mit Sicherung, Kaps ZF 6x43 abs. 1, Suhler Einhakmontage, Einsteckmagazin, 40 Schuss Restmunition, Preis: € 700,00;
Tel: 0677/62 15 81 78

Verkaufe wenig gebrauchtes Fernglas, **Zeiss Victory 8x56 T* FL Green**, sehr gute Dämmungsleistung und sehr guter Zustand, Preis: € 900,00
Verkaufe **Entfernungsmesser Bushnell Yardage Pro**, Preis: € 100,00; Tel: 0664/153 72 37

Verkaufe **Jagdbücher** um € 6,00/Stück,
Tel: 0650/736 69 70

Verkaufe verschiedene handgemachte, feststehende **Jagdmesser**, Tel: 0664/514 35 48

Verkaufe **Blaser Bockdrilling BD 880 Modell Prestige** Kal. 243, 22 Hornet, 20/76; ZFR. Habicht 2,5 - 10 x 56 mit Leuchtpunkt, Feinabzug verstellbar, nur an EWB, Preis: € 2.800,00; Tel: 07289/6843

Verkaufe **Mercedes G 320 CDI (kurz)** mit außergewöhnlich vielen Extras (auch Multikontursitze) sowie jeden Service, BJ: 2008, ca. 78.000 km, sehr gepflegt, Tel: 0664/222 73 65

Verkaufe **Merkel Drilling** aus Suhl 6,5x57/Schrot 2x 16/70, Zielfernrohr 6x42, schönes Gewehr mit Gummi-Schaftkappe und Restmunition, aus gesundheitlichen Gründen abzugeben, VB: € 2.100,00,
Tel: 0677/62 31 43 56

Verkaufe **Steyr-Mannlicher Mod. L** im Kaliber 5,6x57, Zielfernrohr Swarovski Habicht 6 6x42 mit originaler Steyr-Schwenkmontage, deutscher Stecher, für Rechtsschützen, Gewehr hat höchstens 200 Schuss drauf, äußerst guter Zustand, Bilder auf Anfrage, VP: € 1.200,00,
Tel: 0664/965 89 57

Verkaufe gebr. **Zielfernrohr Schmidt & Bender**, Wetzlar, 12 x 42, Absehen 4A, für 25,4 mm Montage, VB: € 190,00 sowie TASC0 Titan, 3-9 x 42, Absehen 30 (4A), für 30 mm Montage, VB: € 150,00;
Tel: 0664/386 39 21 (abends)

Verkaufe **Suhler Doppelflinte** Kal.16, neuwertig (Schöne Flugwild-Gravur), Preis: € 650,00 und Rep.Ruger M77 Kal.270 Win. Mag, Optik Seeadler-Waterproof 6 mal 40, neuwertig mit Riemen, Preis: € 400,00,
Tel: 0664/730 802 65

Toyota Hilux, Farbe: Anthrazit, Automatik, Vollausrüstung, Leder, Anhängervorrichtung, Rückfahrkamera, Baujahr: 10/2013, KM-Stand: 64.000 km, Service gepflegt, großes Service November 2016 durchgeführt, VP: € 28.900,00
Tel: 0664/357 17 86

Verkaufe **Steyr-Mannlicher Mod.M** 30-06 mit Zielfernrohr 2,5—10x52 Zeiss, mit Tasche und SH Munition, Preis nach Vereinbarung,
Tel: 0676/645 95 10

HUNDE

Parson Russell Terrier Welpen, mit ÖKV Papieren auf jagdlich geprüften Eltern ab Anfang Mai abzugeben,
Tel: 0660/544 30 85
www.wildsweetdevils.jimdo.com

SUCHE

Suche **pensionierte Jägerin oder Jäger**, der gegen Bezahlung eine Woche auf meinen braven Deutsch-Kurzhaar Rüden aufpasst. Wichtig ist mir, dass er täglich ins Revier mitgenommen wird und in der Nacht im Haus schlafen darf; keine Zwingerhaltung!
Tel: 0664/276 10 81

Suche **Puch Supermaxi** Rot-Weiß, MS 50 mit Typenschein,
Tel: 0664/ 521 26 92

Jungjäger sucht Revier, **Revierbeteiligung oder Ausgehecht** im Bereich Salzkammergut bis Liezen, Wichtig ist mir Erfahrungen in der Praxis zu sammeln,
Tel: 0664/145 78 26



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Otterweg 1

4552 Wartberg/Krems

tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.at

web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit



Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

www.gruber-vieh-fleisch.at

office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER

jeden Freitag frisch!

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15.
E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at;
Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildlifeologe
des Landesjagdverbandes;

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier,
Dr. Roman Auer,
LJM ÖR Sepp Brandmayr,
DI DI Gottfried Diwold jun.,
BJM Johann Enichlmair,
Josef Haslinger,
SR Jörg Hoflehner,
DI Dr. Josef Kerschbaummayr,
BJM Dr. Ulf Krückl,
Prof. Dr. Ernst Moser,
Elisabeth Pfann-Irrgeher,
BJM Kons. Gerhard M. Pömer,
HR Dr. Werner Schiffner MBA,
Del. Josef Seyr,
GF a.D. Helmut Sieböck,
LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner,
BJM Franz Konrad Stadler,
BBKO Bgm. Heinrich Striegl,
HR DI Waldemar Stummer,
Mag. Michael Teml,
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können
mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: hs Druck GmbH, 4921 Hohenzell
bei Ried im Innkreis

Druckauflage: 20.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information
der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich
und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger
zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der
offiziellen Meinung des OÖ Landesjagd-
verbandes entsprechen, sind ausdrücklich
als solche gekennzeichnet.



„Dieses Produkt wurde auf PEFC zertifiziertem Papier gedruckt;
PEFC steht für die nachhaltige Nutzung von Wäldern.“

Sonne & Mond (Auf- und Untergänge) und Büchsenlicht (Beginn und Ende)

	MÄRZ				APRIL				MAI				JUNI							
	SONNE AUF UNTER	MOND AUF UNTER	BÜCHSENLICHT BEGINN ENDE		SONNE AUF UNTER	MOND AUF UNTER	BÜCHSENLICHT BEGINN ENDE		SONNE AUF UNTER	MOND AUF UNTER	BÜCHSENLICHT BEGINN ENDE		SONNE AUF UNTER	MOND AUF UNTER	BÜCHSENLICHT BEGINN ENDE					
1 M	06:44	17:48	08:17	21:19	06:13	18:19	06:10	20:05	05:45	20:17	10:14	00:51	05:10	20:52	05:07	20:56	12:31	01:37	04:27	21:36
2 F	06:42	17:49	08:48	22:33	06:11	18:20	06:08	20:07	05:43	20:18	11:20	01:43	05:08	20:54	05:06	20:57	13:39	02:05	04:26	21:37
3 D	06:40	17:51	09:22	23:47	06:09	18:22	06:06	20:08	05:41	20:20	12:27	02:25	05:06	20:55	05:06	20:58	14:43	02:32	04:25	21:38
4 S	06:38	17:52	09:59		06:07	18:23	06:03	20:10	05:40	20:21	13:35	03:02	05:04	20:57	05:05	20:58	15:47	02:57	04:24	21:39
5 S ☽	06:36	17:54	10:42	00:57	06:05	18:25	06:01	20:11	05:38	20:23	14:41	03:33	05:03	20:58	05:05	20:59	16:48	03:22	04:24	21:40
6 M	06:34	17:55	11:32	02:04	06:03	18:26	05:59	20:13	05:37	20:24	15:47	04:00	05:01	21:00	05:04	21:00	17:50	03:47	04:23	21:41
7 D	06:32	17:57	12:28	03:05	06:01	18:28	05:57	20:14	05:35	20:25	16:51	04:26	04:59	21:02	05:04	21:01	18:50	04:15	04:23	21:42
8 M	06:30	17:58	13:31	03:58	06:00	18:29	05:55	20:16	05:34	20:27	17:54	04:51	04:57	21:03	05:04	21:02	19:49	04:46	04:22	21:43
9 D	06:28	18:00	14:37	04:43	05:58	18:31	05:53	20:17	05:32	20:28	18:56	05:16	04:56	21:05	05:03	21:02	20:44	05:21	04:22	21:44
10 F	06:26	18:01	15:46	05:22	05:56	18:32	05:51	20:19	05:31	20:29	19:57	05:43	04:54	21:06	05:03	21:03	21:37	06:01	04:21	21:44
11 S ☽	06:24	18:03	16:54	05:55	05:54	18:34	05:49	20:20	05:29	20:31	20:57	06:11	04:52	21:08	05:03	21:04	22:23	06:46	04:21	21:45
12 S ☽	06:22	18:04	18:01	06:25	05:52	18:35	05:47	20:22	05:28	20:32	21:55	06:44	04:51	21:09	05:02	21:04	23:06	07:38	04:21	21:46
13 M	06:20	18:06	19:07	06:52	05:50	18:37	05:45	20:24	05:27	20:33	22:49	07:21	04:49	21:11	05:02	21:05	23:43	08:33	04:21	21:46
14 D	06:18	18:07	20:11	07:18	05:48	18:38	05:43	20:25	05:25	20:35	23:39	08:03	04:48	21:12	05:02	21:05	09:34	09:34	04:20	21:47
15 M	06:16	18:09	21:14	07:44	05:46	18:40	05:41	20:27	05:24	20:36		08:50	04:46	21:14	05:02	21:06	00:16	10:37	04:20	21:47
16 D	06:14	18:10	22:15	08:11	05:44	18:41	05:39	20:28	05:23	20:37	00:24	09:44	04:45	21:15	05:02	21:06	00:46	11:43	04:20	21:48
17 F	06:12	18:12	23:16	08:40	05:42	18:43	05:37	20:30	05:21	20:39	01:05	10:41	04:43	21:17	05:02	21:07	01:15	12:51	04:20	21:48
18 S	06:10	18:13		09:12	05:39	18:44	05:35	20:31	05:20	20:40	01:41	11:43	04:42	21:18	05:02	21:07	01:42	14:01	04:20	21:49
19 S ☽	06:08	18:14	00:13	09:48	05:37	18:46	05:33	20:33	05:19	20:41	02:13	12:48	04:41	21:20	05:02	21:07	02:10	15:14	04:20	21:49
20 M ☽	06:06	18:16	01:08	10:28	05:35	18:47	05:31	20:35	05:18	20:42	02:43	13:56	04:39	21:21	05:02	21:07	02:40	16:29	04:20	21:49
21 D	06:04	18:17	02:00	11:16	05:33	18:49	05:29	20:36	05:17	20:44	03:12	15:02	04:38	21:23	05:03	21:08	03:14	17:47	04:21	21:49
22 M	06:02	18:19	02:46	12:08	05:31	18:50	05:27	20:38	05:16	20:45	03:40	16:21	04:37	21:24	05:03	21:08	03:53	19:03	04:21	21:50
23 D	06:00	18:20	03:29	13:07	05:29	18:52	05:25	20:39	05:15	20:46	04:10	17:38	04:36	21:25	05:03	21:08	04:40	20:14	04:21	21:50
24 F	05:58	18:22	04:07	14:10	05:27	18:53	05:23	20:41	05:14	20:47	04:43	18:56	04:34	21:27	05:03	21:08	05:36	21:19	04:22	21:50
25 S	05:56	18:23	04:42	15:18	05:25	18:55	05:21	20:43	05:13	20:48	05:21	20:14	04:33	21:28	05:04	21:08	06:40	22:13	04:22	21:50
26 S ☽	06:54	19:25	06:14	17:30	06:23	19:56	06:14	20:07	05:12	20:49	06:04	21:29	04:32	21:30	05:04	21:08	07:50	22:59	04:22	21:50
27 M	06:52	19:27	06:45	18:43	06:21	19:58	06:10	20:07	05:11	20:51	06:56	22:36	04:31	21:30	05:05	21:08	09:03	23:36	04:23	21:50
28 D ●	06:50	19:28	07:15	19:59	06:18	19:59	06:08	20:13	05:10	20:52	07:57	23:35	04:30	21:32	05:05	21:08	10:14		04:23	21:49
29 M	06:47	19:30	07:46	21:15	06:16	20:01	06:06	20:14	05:09	20:53	09:03	24:30	04:29	21:33	05:06	21:08	11:25	00:08	04:24	21:49
30 D	06:45	19:31	08:19	22:32	06:14	20:02	06:04	20:15	05:08	20:54	10:12	00:23	04:28	21:34	05:06	21:08	12:31	00:36	04:25	21:49
31 F	06:43	19:33	08:57	23:47	06:12	20:04	06:02	20:16	05:08	20:55	11:23	01:03	04:27	21:35						

Quelle: Hannes Mittermair

ACHTUNG! Zeiten beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt
● Neumond ☽ Halbmond zunehmend ○ Vollmond ☾ Halbmond abnehmend



Natürlich besser treffen

R8 Professional Success

Verleihen Sie Ihrer R8 Professional Success eine ganz persönliche Note. Die Schaft- und Lederfarben können Sie nach Ihren Wünschen kombinieren – ganz einfach mit dem Blaser Waffen-Konfigurator unter: www.blaser.de

Import & Fachhandels-Auskunft:
Idl GmbH · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com

Blaser